



Europa und Internationales 2019

■ Mitgestalten

■ Leben

■ Zusammenarbeiten



Inhalt

- 04 Stadt, Land, Einfluss – Kommunen für die Zukunft Europas
- 05 Gemeinsam auf neuen Wegen

06 — Mitgestalten

- 07 Die Nachhaltigkeitsziele in München
- 08 Offener Brief der Städte Europas für mehr Klimaschutz von OB Reiter unterzeichnet
- 09 Städte fordern eine nachhaltigere und gerechtere europäische Zukunft
- 10 Nachhaltige Stadtentwicklung in Europa – die Leipzig-Charta 2020
Urbane Agenda für die EU: Mehr Innovationen leichter beschaffen
- 11 Gleichstellung: EU-Charta und der neue Aktionsplan für München

12 — Leben

- 13 Europa zum Mitreden
Brexit: Ja? Nein? Vielleicht?
- 14 Europawahl 2019
- 15 München und Bordeaux für starkes Europa
- 16 Citizen Panel – Münchner Bürger*innen empfehlen ...
- 17 Europa-Tag und Europa-Wochen 2019

20 — Zusammenarbeiten

- 21 EUROCITIES:
Jahreskonferenz 2019 in Prag
Auszeichnung für München bei den Awards 2019
- 22 Wirtschaftsforum 2019 in München
- 23 Arbeitsgruppe Daseinsvorsorge und Beschaffung
- 24 Bürgermeistertreffen zur Zukunft Europas
Arbeitsgruppen „Young people and Culture“ und „Art in Public space“
- 25 Arbeitsgruppe Abfall und „Circular Economy“
- 26 Mobilitätsforum: automatisiertes und vernetztes Fahren in München
Arbeitsgruppe „Creative Citizenship“
- 27 Rat der Gemeinden und Regionen Europas
- 28 Smarter Together: gemeinsam in die Zukunft
- 30 Mobilität neu denken: CIVITAS ECCENTRIC
- 31 Förderung von Radverkehr durch CIVITAS Handshake
METAMORPHOSIS
- 32 Neue Innovationsgemeinschaft EIT Urban Mobility
LOS_DAMA! als Finalist der REGIOSTARS Awards 2019
- 33 LOS_DAMA! – die Landschaft auf den Schirm gebracht
ASTUS: Intensivere Wohnraumnutzung, weniger CO₂
- 34 C40 Cities: #TheFutureWeWant
Energy Cities 2019
- 35 Change the Power – (Em)Power to Change
- 36 Kreislaufwirtschaft im Bausektor – EU-Projekt URGE

Titel:

Eine Impression zum Boxensuchspiel „kreuz & quer“ aus den Projekten METAMORPHOSIS und Smarter Together

- 37 Auswirkungen der Reform der EU-Agrarpolitik auf die Stadtgüter München
One Young World Summit 2020 in München
- 38 Open Government Tag 2019: Digitalisierung wirkt!
Erasmus+
 Aus- und Weiterbildung in Europa durch Erasmus+ und IBK
- 39 „Europe and Art“
 Austausch mit Nizza
- 40 Generation Europe
 Erasmus+ zur Digitalisierung von Bildungseinrichtungen
- 41 USA for you
 Europa macht Schule
 Stadtverwaltung wird europäisch
- 42 Schule für Alle
 Ausbildung in München – fit für Europa und die Welt
- 43 Münchner Beschäftigungs- und Qualifizierungsprogramm bei der OECD
 Diversity Preis für die LHM
- 44 Deutsch-tschechischer Austausch zur Integrationsarbeit
 Spenden für Notre-Dame
- 45 DIALOGKREATIV mit Amsterdam
- 46 Städtische Azubis auf der Maggio di Fiore in Cervia
 Europäischer Creative Cities Monitor 2019
- 47 Künstlertausch mit Ostasien
 Mayors for Peace
- 48 Kommunale Entwicklungszusammenarbeit
- 49 Fluchtbezogene Entwicklungszusammenarbeit
- 50 FiBA 2: Flüchtlinge in Beruf und Ausbildung
- 51 COMING HOME erarbeitet Qualitätsstandards
 DRIM – Informationsaustausch zu Migration in der Donau-Region
- 52 Projektkooperation mit Gharb Irbid, Jordanien
- 53 Klimapartnerschaften mit den Asháninka in Peru, mit Kapstadt und Harare
- 54 Projektkooperation mit Kasserine, Tunesien
 Jährliche Hospitation im Rahmen des Projekts Baladiya

55

Anhang

- 56 EU-Projekte der einzelnen Referate
- 57 Ausgewählte EU-Förderprogramme
- 58 EU-Projekte „Lebenslanges Lernen“
- 59 Konsultationen 2019
- 60 Kooperationen der kommunalen Entwicklungszusammenarbeit
- 62 Förderprogramme der Bundesregierung für kommunale Entwicklungszusammenarbeit
- 63 Aktive Mitarbeit in Netzwerken
- 64 Europa & Kommunale Entwicklungszusammenarbeit in der Stadtverwaltung
 Der Fachbereich Europa & Internationale Kooperationen
- 65 Veranstaltungen und Informationen
 Das europe direct Informationszentrum (EDIC) München
- 66 Impressum
 Bildnachweise



**Aktuelles und weitere Informationen finden
Sie unter muenchen.de/europa**

Stadt, Land, Einfluss

Kommunen für die Zukunft Europas



**Clemens Baumgärtner,
Referent für Arbeit
und Wirtschaft der
Landeshauptstadt
München**

Die Europaarbeit der Landeshauptstadt München war 2019 maßgeblich von zwei Schwerpunkten geprägt: von der intensiven Diskussion über die Zukunft Europas sowie von der Politik der EU, der Nationalregierungen und der Städte, vor allem zu den Klimazielen.

So unterzeichnete der Münchner Oberbürgermeister zusammen mit zahlreichen europäischen Bürgermeister*innen, Landrät*innen und lokalen Regierungschef*innen in diesem Jahr einen offenen Brief an den Europäischen Rat und seine Mitgliedstaaten, in welchem die Dringlichkeit der Klimaschutzverpflichtungen hervorgehoben wurde. Die Unterzeichner*innen forderten in dem Brief eine Verpflichtung der EU und aller europäischer Institutionen zu einer langfristigen Klimastrategie, mit dem Ziel, die Nettoemissionen bis 2050 auf Null zu reduzieren.

Dies trifft die Ziele der neuen Präsidentin der Europäischen Kommission, Ursula von der Leyen. Diese fordert einen europäischen „Green Deal“ ein. Europa soll zum ersten klimaneutralen Kontinent werden. Die Strategien dazu sind Investitionen in Innovation und Forschung, eine Neugestaltung der Wirtschaft und eine Aktualisierung der Industriepolitik per Gesetz, um das angestrebte Ziel erreichen zu können.

Ein Schwerpunkt auf der EU-Agenda 2019 der Landeshauptstadt München war, die Rolle der Städte im europäischen Kontext zu stärken. Die Basis dafür hat der Stadtrat bereits im Oktober 2018 geschaffen, als er ergänzend zum Weißbuch zur Zukunft der EU, ein Papier mit der offiziellen Münchner Position beschloss. „Die Zukunft Europas liegt in den Händen der Städte“ ist die Antwort Münchens auf die Frage, wie sich die Union weiterentwickeln soll. Das Papier zeigt selbstbewusst den Weg zu mehr Partizipation und Verantwortung der Kommunen in politischen Prozessen der EU auf. Denn, Europa beginnt dort, wo sich Politik und Bürgerinnen und Bürger am nächsten sind: in den Städten und Gemeinden. Städte nehmen in vielen Bereichen eine Schlüsselfunktion ein und sind durchsetzungsfähige Akteure zur Bewältigung dringender Fragen.

Aus diesem Grund setzt München auch bei der Entwicklungszusammenarbeit auf die kommunale Perspektive und Expertise. In Modellprojekten und in internationalen Partnerschaften wird gemeinsam an Strategien gearbeitet. Im Be-

reich berufliche Bildung, Entrepreneurship oder Klimaschutz ist die Stadt München international unterwegs, z. B. durch Klimabündnisse und -kooperationen mit den Städten Kiew, Harare oder Kapstadt.

Im Sinne der Münchner Position zum Weißbuch haben wir neben der Kampagne #munich4EUROPE auch die Veranstaltungen rund um den Europatag am 9. Mai fortgesetzt. Mit dem „Bürgerdialog zur Zukunft Europas“ haben wir eine sehr erfolgreiche und gut besuchte Veranstaltungsreihe im Programm des europe direct Informationszentrums (EDIC) München ins Leben gerufen. Dort werden Gespräche über die Europäische Union, die Arbeit und Wirkung des Europäischen Parlaments und über die Entwicklung der Europäischen Union geführt. Alle sind eingeladen, Ideen, Fragen und Anregungen einzubringen. Die Themen sind so aktuell wie brisant: Europawahlen, Brexit oder Klimawandel.

Ich meine, dass München mit dem im Weißbuch dargelegten Konzept einen klaren Weg für die kommunale Europaarbeit aufgezeigt hat. Auch auf der Jahreskonferenz des Städtenetzwerks EUROCITIES im Herbst 2019 in Prag war deutlich zu spüren: Städte wollen ihren Beitrag für die Union leisten und sie müssen daher gehört werden. Schließlich haben sie viel an kreativen Lösungsmodellen und gemeinsamem Lernen anzubieten. Auf diesem Weg wollen wir weiter gehen und als Stadt München ein verlässlicher Partner sein.

Stadtratskommission Europa

Im Jahr 2019 waren Mitglieder mit Stimmrecht:

- Clemens Baumgärtner, Referent für Arbeit und Wirtschaft (seit März 2019)
- Beatrix Burkhardt, CSU
- Dr. Manuela Olhausen, CSU
- Ulrike Boesser, SPD
- Jens Röver, SPD
- Anja Berger, Die Grünen – rosa Liste
- Gabriele Neff, FDP
- Sonja Haider, ÖDP

Beratende Mitglieder sind die Referent*innen der Fachreferate und die Leitung des Direktoriums.

Gemeinsam auf neuen Wegen



**Henriette Wägerle,
Leiterin des Fach-
bereichs Europa im
Referat für Arbeit
und Wirtschaft der
Landeshauptstadt
München**

Es war ein aufregendes, ein turbulentes und ein folgenreiches Jahr für Europa und die Welt: Im Mai 2019 wählten die EU-Bürger*innen ihr neues Parlament. Ursula von der Leyen wurde Präsidentin der EU-Kommission und kündigte den „Green Deal“ an, der Europa bis 2050 zum ersten klimaneutralen Kontinent machen soll. In Großbritannien setzte der neugewählte Premierminister Boris Johnson den Brexit zum 31. Januar 2020 durch. Auch weltweit wurden neue Weichen gestellt: Mit der Allianz Afrika–Europa will die EU für nachhaltige Investitionen und Arbeitsplätze in den EU-Nachbarschaftsländern und in Afrika über 500 Millionen Euro mobilisieren. Laut Bundesregierung ist die Agenda 2030 Richtschnur für die deutsche Politik. Auf dem Klimagipfel der Vereinten Nationen hat sich Bundesminister Müller dafür eingesetzt, dass Tempo und Ambition bei der Umsetzung der Nachhaltigkeitsziele (SDGs) weltweit erhöht werden.

Der Jahresbericht zeigt deutlich: In der EU und international haben wir in unseren Netzwerken, in vielen Arbeitsgruppen und auf Konferenzen die Urbane Agenda der Europäischen Kommission, die Umsetzung der SDGs und die Schwerpunkte der kommunalen Entwicklungszusammenarbeit aktiv mitgestaltet. Auf der Jahreskonferenz des Städtetzwerk EURO-CITIES in Prag wurde das Münchner Projekt AKIM (Allparteiliches Konfliktmanagement) mit dem EURO-CITIES-Award 2019 ausgezeichnet. Innerhalb der Stadtverwaltung haben wir eng mit den Kolleg*innen aller Referate, mit Partnern aus der Zivilgesellschaft, aus Wissenschaft und Wirtschaft zusammengearbeitet. So haben wir mit zahlreichen Veranstaltungen, Projekten und Stellungnahmen dazu beigetragen, die Ziele der Perspektive Münchens, des Integrierten Handlungsprogramms Klimaschutz München (IHKM) oder des Handlungskonzepts Flucht und Entwicklung umzusetzen.

Gemeinsam mit EUROCTIES und Münchner Europa Akteuren informierte das europe direct Informationszentrum München, ein gemeinsames Projekt der LHM und der Europäischen Kommission, ausführlich über die Europawahl, mobilisierte zur Teilnahme und erprobte mit Bürgerdialogen erfolgreich den intensiven Dialog mit den Münchner*innen. Die bereits 2019 begonnene Kampagne #munich4EUROPE lud zur „Europahymne“ am Gasteig ein und beendete ihre Tour zum Europatag am Marienplatz. Am 23. Mai zeigte sich: München ist eine europäische Weltstadt, über 65 % der wahlberechtigten Münchner*innen und EU-Bürger*innen in München beteiligten sich an der Europawahl.

Unser Erfolgsrezept für zukunftsorientierte Projekte: Durch die enge Zusammenarbeit der städtischen Referate mit den Münchner Universitäten – die im wissenschaftlichen Ranking stets Spitzenplätze belegen –, mit engagierten Unternehmen und innovativen Start-ups sowie den Münchner Bürger*innen erproben wir neue Mobilitätskonzepte, überzeugen Wohnungseigentümer*innen, ihre Gebäude energetisch zu sanieren und entwickeln digitale Lösungen, in denen die Stadt den Schutz der Daten garantiert. Re- und Upcycling-Methoden und damit den Einstieg in die Kreislaufwirtschaft erprobt die Landeshauptstadt ebenfalls mit europäischen Partnern, auch das Fernkälteprojekt im Innenstadtquartier wird von der EU gefördert. Mit Bildungseinrichtungen und Kulturschaffenden setzen wir auf kreativen und kooperativen Austausch. All diese Themen sind auch Teil der Projekte mit unseren Partnerkommunen in Afrika und im Nahen Osten. Der Schwerpunkt Migration und Flucht in der internationalen Zusammenarbeit wird weiter ausgebaut.

Organisationsübergreifende, fachübergreifende und länderübergreifende Zusammenarbeit wird auch das Leitmotiv für 2020 werden: Im Dezember hat der Stadtrat beschlossen, dass München bis 2035 klimaneutral werden soll. Dazu werden wir von den städtischen Referaten auch mit europäischen und internationalen Projekten beitragen.

Stadtratskommission für kommunale Entwicklungszusammenarbeit

Im Jahr 2019 waren Mitglieder mit Stimmrecht:

- Clemens Baumgärtner, Referent für Arbeit und Wirtschaft (seit März 2019)
- Beatrix Burkhardt, CSU
- Dr. Manuela Olhausen, CSU
- Ulrike Grimm, CSU
- Dr. Constanze Söllner-Schaar, SPD
- Ulrike Boesser, SPD
- Dominik Krause, Die Grünen – rosa Liste
- Gabriele Neff, FDP
- Brigitte Wolf, Die Linke

Beratende Mitglieder sind weiterhin Gabriele Köhler, Eva-Maria Heerde-Hinojosa und Heinz Schulze.

Mitgestalten

München hat eine Stimme in Europa und in der Welt: Wenn auf europäischer oder internationaler Ebene Entscheidungen getroffen werden, die Münchner Bürger*innen betreffen, ist München aktiv dabei und gestaltet diese mit.

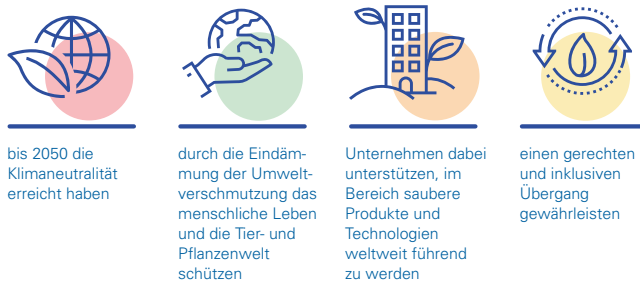
Die Nachhaltigkeitsziele in München

München stellt die Weichen: „Green Deal“, Agenda 2030 und SDGs

Der Münchner Stadtrat hat am 18. Dezember 2019 mit dem Ausruf des Klimanotstands ein Zeichen gesetzt. Damit ist die Landeshauptstadt München auf derselben Linie wie die EU-Kommission, die unter ihrer neuen Präsidentin Ursula von der Leyen im Dezember 2019 den sogenannten „European Green Deal“ für mehr Klimaschutz beschlossen hat. Oberbürgermeister Dieter Reiter manifestierte in einem offenen Brief mit seiner Unterschrift auch Münchens Absicht: Die Landeshauptstadt soll zu den ersten klimaneutralen Städten in Europa gehören.

Die LHM passte entsprechend ihre Klimaziele an. Eine Aktualisierung der Handlungsziele und Maßnahmen wurde vom Stadtrat für Mitte 2020 beauftragt. Mit diesem Akt folgte die Landeshauptstadt München der Linie der EU-Kommission. Allem voran steht dabei der „European Green Deal“ für: mehr Klimaschutz, eine EU, die fit ist für die Digitalisierung, eine nachhaltige Regelung für die Migration sowie eine größere Rolle Europas in der Welt.

Die EU will:



Quelle: © Europäische Union, 1995–2020

Erster klimaneutraler Kontinent

Mit dem „European Green Deal“ soll Europa bis 2050 der erste klimaneutrale Kontinent werden. Und bereits das von der EU gesetzte Zwischenziel ist ambitioniert: Demnach sollen schon 2030 bis zu 55 Prozent der Treibhausgase eingespart werden. Wird dies erreicht, können sowohl das Pariser Klimaabkommen als auch die sogenannten „Sustainable Development Goals“ (SDGs) der Agenda 2030 und der Urbanen Agenda für Europa wieder eingehalten werden. Auch das Europäische Parlament will, dass die EU-Kommission noch mehr unternimmt, um den Klimawandel aufzuhalten: Schon am 28. November 2019 hat es mit großer Mehrheit den Klima- und Umweltnotstand für die Europäische Union ausgerufen.

Offener Brief an den Europäischen Rat

Damit aber nicht genug! Zahlreiche europäische Großstädte aus dem EUROCITIES-Netzwerk haben den Europäischen Rat in einem offenen Brief aufgefordert, sich verstärkt dem Klimaschutz und der Einhaltung der Klimaziele von Paris (COP 21) einzubringen. Die Staats- und Regierungschefs sind aufgerufen, sich zu einer langfristigen, gemeinsamen Klimastrategie zu verpflichten und bis 2050 den Zielwert Null für Nettoemissionen zu erreichen. Auch Oberbürger-

meister Dieter Reiter hat diesen Brief unterzeichnet. Im Vorfeld des Gipfels in Sibiu Anfang Mai 2019 haben sich mehr als 200 europäische Städte, die über 62 Millionen Bürger*innen vertreten, der Forderung angeschlossen.

Wegbereiter 2019

Einige Schritte im Hinblick auf das Erreichen der Nachhaltigkeitsziele hat die Landeshauptstadt München auch schon vor dem Ausruf des Notstands eingeleitet: Im Referat für Stadtplanung und Bauordnung läuft aktuell die Fortschreibung der „Perspektive München“ mit Blick auf die SDGs und deren Integrierung in die Leitlinien. Weiter legt das Referat für Gesundheit und Umwelt den Nachhaltigkeitsbericht neu auf, ebenso die Förderprogramme zur nachhaltigen Entwicklung. Bis 2022 wird zudem das Handlungsprogramm für „Bildung für nachhaltige Entwicklung“ (BNE) entwickelt. Dabei wurde München von der Deutschen UNESCO-Kommission und vom Bundesministerium für Bildung und Forschung zum zweiten Mal als BNE-Kommune in der höchsten Kategorie ausgezeichnet. Ein weiteres Jahreshighlight gab es bereits am 4. Februar mit dem 1. Münchner Nachhaltigkeitskongress, für den Oberbürgermeister Dieter Reiter die Schirmherrschaft übernommen hatte.

Weiter fanden im November 2019 Stadtratshearings sowohl zur „Circular Economy“ als auch zur „Agenda 2030 und Sustainable Development Goals“ statt. Gemeinsam mit Expert*innen wurde dort diskutiert, wie ein stärkeres Bewusstsein für diese Themen geschärft werden kann. So soll gemeinsam mit Politik, Stadtgesellschaft, Wirtschaft und Wissenschaft die Vision einer zirkulären Wirtschaft in München entwickelt werden. Demzufolge will die Landeshauptstadt München ihren Beitrag zur Agenda 2030 leisten und die SDGs systematisch und wirkungsvoll umsetzen.

Ausblick

Viele Weichen sind nun gestellt, um die Klimaziele zu erreichen – sowohl auf der kommunalen als auch auf EU-Ebene. Es bleibt zu erwarten, dass 2020 erste Förderprogramme entwickelt und Maßnahmen ausgearbeitet werden, damit die ambitionierten Ziele erreicht werden können.



Die Nachhaltigkeitsziele – die sogenannten „Sustainable Development Goals“ (SDGs)

Offener Brief der Städte Europas für mehr Klimaschutz von OB Reiter unterzeichnet

210 Städte, darunter München, unterzeichneten einen Brief an die europäischen Staats- und Regierungschefs mit der Forderung, konkrete Schritte einzuleiten, damit die EU bis 2050 klimaneutral wird.

München setzt sich für die Umsetzung der Pariser Klimaschutzziele ein und fordert ein klimaneutrales Europa bis 2050. OB Dieter Reiter unterschrieb ein Dokument des europäischen Städtenetzwerks EUROCITIES, das die europäischen Staats- und Regierungschef auf dem Gipfel im rumänischen Sibiu zu diesem klaren Bekenntnis aufgefordert hatte.

Netto-Null-Emissionen bis 2050

Am 9. Mai 2019 tagten im rumänischen Sibiu die europäischen Staats- und Regierungschef*innen. Bei dem Gipfeltreffen stand die Zukunft der EU nach den Wahlen des Europaparlaments auf der Tagesordnung. Die Städtenetzwerke EUROCITIES und RGRE (Rat der Gemeinden und Regionen Europas) nahmen das Treffen zum Anlass, die Regierungen aufzufordern, ein klares Bekenntnis zu den auf der UN-Klimakonferenz in Paris verabschiedeten globalen Klimazielen (2015) abzulegen. Einen offenen Brief dazu unterzeichneten 210 europäische Städte. Sie fordern die Nationalstaaten auf, konkrete Schritte einzuleiten, um die EU bis 2050 klimaneutral zu gestalten. Mit dem Brief unterstützt EUROCITIES die Position der Europäischen Kommission, ausgearbeitet in der Mitteilung „A clean planet for all“ vom 28. November 2018. Die Europäische Kommission entwickelt darin den Fahrplan für eine gerechte und integrative europäische Klimastrategie, verpflichtet sich den Geboten der Nachhaltigkeit und Resilienz. Das Ziel muss sein, die CO₂-Emissionen bis 2030 zu halbieren, um bis 2050 Netto-Null-Emissionen zu erreichen.



Städte sind fähig, den Klimawandel zu bewältigen

Für den Münchner Wirtschaftsreferenten Clemens Baumgärtner ist „der grenzüberschreitende Klimaschutz ein gutes Beispiel dafür, welche Bedeutung die Europäische Union und die internationale Zusammenarbeit der Städte für das Wohlergehen der Bürger*innen besitzen.“ Die Fähigkeit der Städte, den Klimawandel zu bewältigen, ist entscheidend für die Erfüllung internationaler Verpflichtungen im Hinblick auf die global in Paris vereinbarten globalen Klimaziele. Das Klimaziel hat sich die Landeshauptstadt München auch in ihrem Beschluss zum Integrierten Handlungsprogramm Klimaschutz in München (IHKM) am 24. Oktober 2018 per

Stadtratsbeschluss selbst gesetzt. Leider konnten sich die europäischen Staats- und Regierungschefs beim Gipfeltreffen im Mai 2019 in Sibiu nicht auf einen verbindlichen Fahrplan zur Erreichung der Klimaneutralität der EU bis 2050 einigen. Die neue EU-Kommissionspräsidentin Ursula von der Leyen hat deshalb die Klima-Initiative der Vorgängerkommission unter Jean-Claude Juncker erneut aufgegriffen und hat gleich nach ihrer Amtsübernahme im Dezember 2019 mit dem „European Green Deal“ einen umfassenden Plan für einen tiefgreifenden gesellschaftlichen und wirtschaftlichen Wandel vorgelegt. Mit dem Green Deal verpflichtet sich die europäische Staatengemeinschaft, die Klimaneutralität bis 2050 zu erreichen.



Städte fordern eine nachhaltigere und gerechtere europäische Zukunft

Offener Brief an den Europäischen Rat und seine Mitgliedstaaten

**Präsident des Europäischen Rates,
Staats- und Regierungschefs der Mitgliedstaaten der Europäischen Union,**

Wir, die unterzeichnenden Bürgermeister, Landräte und lokalen Regierungschefs, sind zusammengekommen, um die Staats- und Regierungschefs der Mitgliedstaaten bei ihrem Future of Europe-Treffen am 9. Mai 2019 in Sibiu, Rumänien, dazu aufzufordern, die Europäische Union (EU) und alle europäischen Institutionen zu einer langfristigen Klimastrategie zu verpflichten, mit dem Ziel, Null Nettoemissionen bis 2050 zu erreichen.

Die Dringlichkeit der Klimakrise erfordert ein sofortiges Handeln. Wir müssen unseren klimapolitischen Ehrgeiz verstärken und alle Anstrengungen unternehmen, um den globalen Temperaturanstieg bis Mitte des Jahrhunderts unter 1,5°C zu erhalten, wie es der Sonderbericht 1,5°C globale Erwärmung des Weltklimarats bescheinigt hat. Die derzeit weltweit gültige Energie- und Klimapolitik steuert den Planeten auf eine Erderwärmung von 3°C zu. Wir werden an die Unangemessenheit unserer Reaktion auf den Klimawandel von den Tausenden jungen Menschen erinnert, die jede Woche auf den Straßen europäischer Städte – und auf der ganzen Welt – demonstrieren. Wir dürfen nicht zulassen, dass der Status quo ihre Zukunft und die von Millionen europäischen Bürgern gefährdet. Wir sind es der nächsten Generation schuldig, ehrgeizigere Verpflichtungen einzugehen, um den Klimawandel auf allen Regierungsebenen und in allen Aspekten der europäischen Politik zu bekämpfen. Wir anerkennen und unterstützen die Positionen des Europäischen Parlaments und der Kommission, Null Nettoemissionen als die einzig tragfähige Option für die Zukunft Europas und der Welt anzustreben. Wir glauben, dass der Europäische Rat die einmalige Gelegenheit hat, diese Vision umzusetzen.

Wir bitten Sie, die Klimaschutzverpflichtungen der EU zu verstärken, globale Führung zu übernehmen und das Bestreben voranzutreiben, angemessene und schnelle Fortschritte bei der Umsetzung des Pariser Abkommens zu erzielen.

Wir fordern Sie auf,

- eine gerechte und inklusive europäische langfristige Klimastrategie zu entwickeln, die die Widerstandsfähigkeit erhöht und sicherstellt, dass die Emissionen in der EU bis 2020 ihren Höchststand erreichen, sich bis 2030 mehr als halbieren und bis 2050 netto Null erreichen;
- die Klimaschutz- und Energieziele der EU bis 2030 und die Nationally Determined Contributions (NDCs) – die „national festgelegten Beiträge“ – zu verstärken, um eine resiliente, schnelle und gerechte Energiewende im Einklang mit den oben genannten Zielen zu gewährleisten;
- den nächsten Mehrjährigen Finanzrahmen der EU an dieser Strategie auszurichten, die Subventionen für fossile Brennstoffe zu beseitigen, Klimaschutz zur Priorität in allen Finanzierungsprogrammen zu erklären; und
- alle Mitgliedstaaten zu verbindlichen Vorgaben für die Reduzierung auf Null Nettoemissionen und die oben genannten Ziele zu verpflichten.

Wir, die Bürgermeister, Landräte und lokalen Regierungschefs, sind bereit, die Führungsrolle Europas beim Klimaschutz zu unterstützen und mitzuwirken, da die Auswirkungen des Klimawandels den fairen, gleichberechtigten und dauerhaften Zugang zu den Möglichkeiten, die unsere großartigen europäischen Städte und Gemeinden bieten, bedrohen. Dem Globalen Konvent der Bürgermeister für Klima und Energie sind mehr als 9.000 Städte beigetreten, davon fast 8.000 in Europa. Viele von uns haben sich bereits dazu verpflichtet, bis 2050 Null Nettoemission zu erreichen zu wollen, und haben mit dem Pariser Abkommen kompatible Klimaschutzpläne in den Städten erstellt – viele weitere arbeiten daran. Die Städte ebnen gemeinsam den Weg in Richtung 2050, indem sie bis 2030 wirksame Maßnahmen ergreifen, integrierte Strategien entwickeln und ehrgeizige sektorale Verpflichtungen eingehen. Dazu gehören kühne Ziele, einschließlich bis 2030 abfallfrei werden zu wollen, bis 2050 in allen Gebäuden die Nullemissionsstandards umzusetzen, sich bis 2035 auf 100% erneuerbaren Strom und bis 2050 auf 100% erneuerbare Energie in den Städten zu bewegen und schließlich inklusive Klimaschutzmaßnahmen zu ergreifen, von denen alle Bürger gleichermaßen profitieren können.

Wir als Bürgermeister, Landräte und lokale Regierungschefs können eine zentrale Rolle bei der Umsetzung des 1,5°C-Ziels des Pariser Abkommens spielen, indem wir sowohl ehrgeizige lokale Pläne entwickeln und umsetzen, als auch mit Bürgern, der Wirtschaft und der Zivilgesellschaft zusammenarbeiten, um nachhaltige Veränderungen zu erreichen. Wir benötigen jedoch einen befähigenden europäischen Rahmen sowie das Handeln nationaler Regierungen, um langfristige Stabilität, Festlegung und Ressourcen zur Unterstützung unserer Klimabemühungen zu gewährleisten.

Wir hoffen, dass unsere Vorreiterrolle Sie dazu inspirieren wird, Ihren Ehrgeiz zu steigern, und Ihnen Zuversicht gibt, dass die Null Nettoemission bis zur Jahrhundertmitte nicht nur notwendig und wünschenswert sind, sondern auch erreichbar – wenn wir zusammenarbeiten. Wir ermutigen Sie, diese Verantwortung wahrzunehmen, und wir, die Bürgermeister, Landräte und lokalen Regierungschefs, werden die Aufgabe der Umsetzung teilen, zum Wohle der europäischen Bürger und der Welt.

Nachhaltige Stadtentwicklung in Europa – die Leipzig-Charta 2020

Deutschland bereitet sich auf die Ratspräsidentschaft im zweiten Halbjahr 2020 vor

Deutschland hat sich das Ziel gesetzt, unter seiner EU-Ratspräsidentschaft im zweiten Halbjahr 2020 die Leipzig-Charta zur nachhaltigen europäischen Stadt aus dem Jahr 2007 zu erneuern. Dazu finden seit 2018 im nationalen und europäischen Rahmen Diskussionen statt, in denen die bisherigen Prinzipien, Trends und Herausforderungen für Städte ausgelotet werden. Die LHM ist über das Referat für Stadtplanung und Bauordnung direkt in den nationalen Prozess eingebunden, EURO CITIES ist am europäischen Prozess beteiligt.

Höhere gesellschaftspolitische und ökologische Anforderungen

Im ersten Grundlagenbericht zur Weiterentwicklung aus dem Jahr 2018 heißt es: „Die Prinzipien der Leipzig-Charta sind heute so aktuell wie vor zehn Jahren. Nachhaltige und integrierte Stadtentwicklung muss als sektorübergreifende Gemeinschaftsaufgabe verschiedener Regierungs- und Nichtregierungsakteure verstanden werden.“ Neu sind die politischen Rahmenbedingungen und die erheblich gewachsenen gesellschaftspolitischen und ökologischen Herausforderungen. Diese spiegeln sich in politischen Verbindlichkeiten und Rahmenwerken, die in den letzten Jahrzehnten entstanden sind. Es sind vor allem das Pariser Klima-Abkommen und die Nachhaltigkeitsziele der Vereinten Nationen, die

Sustainable Development Goals (SDGs), ebenso wie die auf der Habitat-III-Konferenz beschlossene „New Urban Agenda“. Im Jahr 2016 beschlossen Minister*innen der EU-Mitgliedstaaten auch den „Pakt von Amsterdam“. Darauf gründet die Zusammenarbeit der EU-Ebene, der Mitgliedstaaten und der Städte in vierzehn thematischen Partnerschaften für die „Urbane Agenda für die EU“. Im Dezember 2019 kam nun auch der „Europäische Green Deal“ der Europäischen Kommission von Präsidentin Ursula von der Leyen hinzu. Auch die Frage, wie der Umgang der Städte mit der Leben und Wirtschaft umfassend transformierenden Digitalisierung in das neue Dokument einfließen soll, muss noch geklärt werden.

Zwei Initiativen

Leipzig-Charta einerseits und „Urbane Agenda für die EU“ andererseits – wie hängen diese beiden Initiativen zusammen? Was unterscheidet sie und wie ergänzen sie sich? Während die Leipzig-Charta vor allem auf die Prinzipien der integrierten nachhaltigen Stadtentwicklung und (bisher) auf die besondere Bedeutung benachteiligter Stadtquartiere in den Mitgliedstaaten fokussiert ist, bietet die „Urbane Agenda für die EU“ ein Arbeitsprogramm zur besseren Koordinierung verschiedener sektoraler EU-Politiken sowie deren Stadtverträglichkeit.

Ausblick 2020 und weiter

Wie die Zukunft der Urbanen Agenda und das Zusammenspiel mit einer erneuerten Leipzig-Charta gestaltet werden, wird sich im kommenden Jahr entscheiden. Viele Städte haben mittlerweile die Priorität für Klimaschutz und die Einbindung der SDGs in die Stadtentwicklung ganz oben auf ihre Agenda gesetzt. So hat der Stadtrat noch im Dezember 2019 das Ziel für ein klimaneutrales München im Jahr 2035 gesetzt. München wird den Prozess weiterhin aktiv begleiten.

Die Leipzig-Charta

2007 verabschiedeten die 27 in Europa für Stadtentwicklung zuständigen Minister*innen die sogenannte „Leipzig-Charta zur nachhaltigen europäischen Stadt“. Sie enthält zwei Schlüsselbotschaften:

1. Die Ansätze einer integrierten Stadtentwicklungspolitik sollen überall in Europa gestärkt werden.
2. Benachteiligte Stadtquartiere erfüllen wichtige Funktionen im gesamtstädtischen Zusammenhang.

Urbane Agenda für die EU: Mehr Innovationen leichter beschaffen

Ein Aktionsplan mit sieben Schritten soll es den Verwaltungen europäischer Städte leichter machen, im Einkauf und bei Ausschreibungen mehr Raum für Innovationen zu lassen. Die Landeshauptstadt München beteiligt sich an einer Partnerschaft für innovatives öffentliches Beschaffungswesen, die den Aktionsplan erarbeitet hat. Ein Ergebnis ist ein Praktiker-Handbuch zu den rechtlichen Aspekten der Beschaffung von innovativen Produkten und Dienstleistungen. 2020 will die Partnerschaft vorstellen, welche Wirkung die Implementierung des Aktionsplans

erzielt. Neben dem Handbuch reichen die Schritte von der Unterstützung für Fachleute und Politiker*innen bei der Weiterentwicklung von städtischen Beschaffungsstrategien über Workshops bis hin zu europäischen Kompetenzzentren und zur Finanzierung. Die Partnerschaft aus Vertretungen von Städten, Staaten, Organisationen und der EU-Kommission ist innerhalb der Urbanen Agenda der EU aktiv. Diese Arbeitsmethode sorgt seit 2017 für praktikable Lösungen in den Bereichen EU-Recht, Finanzierung und Wissensaustausch.

Gleichstellung: EU-Charta und der neue Aktionsplan für München

Auf Grundlage eines Beschlusses des Münchner Stadtrats unterzeichnete Oberbürgermeister Dieter Reiter im Mai 2016 die Europäische Charta zur Gleichstellung von Frauen und Männern.

Die Europäische Charta wurde vom Rat der Gemeinden und Regionen Europas (RGRE) sowie seinen Partner*innen verabschiedet und formuliert ein umfassendes Rahmenprogramm für die städtische Gleichstellungspolitik für alle kommunalpolitischen Handlungsfelder. Die Unterzeichnung der Charta beinhaltet das öffentliche Bekenntnis u. a. zum Grundrecht auf Gleichstellung von Frauen und Männern sowie zur Einbeziehung der Geschlechterperspektive in alle politischen Aktivitäten durch den Einsatz von Gender-Mainstreaming. Mit der Unterzeichnung der Charta verpflichtete sich die Stadt München, die Ziele der Charta mit einem Aktionsplan umzusetzen.

67 Maßnahmen zur Gleichstellung

Am 3. Juli 2019 brachte die Gleichstellungsstelle für Frauen den 1. Aktionsplan zur Gleichstellung von Frauen und Männern in den Stadtrat ein. Der von der Gleichstellungsstelle erarbeitete Aktionsplan für den Zeitraum 2019–2021 enthält 67 vielfältige Maßnahmen der städtischen Referate und von gleichstellungspolitischen Gremien. Beispiele für die Maßnahmen des Aktionsplans sind:

- Pilotprojekt Schülerinnenpraktika in männerdominierten Arbeitsbereichen. Ziel: Realschülerinnen und Gymnasiastinnen absolvieren interessant gestaltete (Pflicht-)Praktika in männerdominierten Arbeitsbereichen, die das Interesse für die Arbeitsbereiche wecken und deren Nachweise unterstützend für ihre weitere Ausbildung sind (Eigenbetrieb it@M).
- Analyse der Voraussetzungen und Hemmnisse für die Arbeitsmarktintegration von geflüchteten Frauen. Ziel: Wissen generieren über Bedingungen für eine verbesserte Arbeitsmarktintegration von geflüchteten Frauen in München (Referat für Arbeit und Wirtschaft).
- Erstellung von sechs „Oral History“-Videodokumentationen, um frauenpolitisches Engagement sichtbar zu machen und zu dokumentieren (Stadtarchiv).

Handlungsfelder des Aktionsplans

Die Handlungsfelder des Aktionsplans sind: Gender Assessment (Bewertung geschlechtsspezifischer Auswirkungen), Stadt als Arbeitgeberin, Genderkompetenz, öffentliches Beschaffungs- und Vertragswesen, geschlechtsspezifische Gewalt: Prävention, Schutz und Unterstützung, Mitwirkung am politischen und zivilgesellschaftlichen Leben, öffentlicher Raum, Stadt- und Lokalplanung, Reflexion und Abbau von Geschlechterstereotypen, geschlechtergerechte Zugänge sowie drittes Geschlecht und Intersektionalität (Überschneidungen und Wechselwirkungen von Benachteiligungen). Die Leiterin der Gleichstellungsstelle Nicole Lassal kündigte an: „Wir werden die Umsetzung des Aktionsplans begleiten und dem Stadtrat 2022 die Evaluation des Aktionsplans vorlegen. 2020 bringen wir das 1. Münchner Gleichstellungsmonitoring in den Stadtrat ein. Ziel ist die Schaffung von Transparenz der Gleichstellung von Frauen und Männern in München.“

Titelbild der Europäischen Charta zur Gleichstellung von Frauen und Männern. 1. Aktionsplan der Landeshauptstadt München 2019–2021



Mehr Infos

Der 1. Aktionsplan der Landeshauptstadt München zur Gleichstellung von Frauen und Männern kann unter www.muenchen.de/gst > Europäische Charta zur Gleichstellung von Frauen und Männern heruntergeladen werden oder bei gst@muenchen.de als gedruckte Broschüre bestellt werden.

Konsultationen

Konsultationen sind ein wichtiges Beteiligungsinstrument der EU-Kommission. Einrichtungen und Personen können sich in den Prozess der Weiterentwicklung des EU-Rechts und von EU-Programmen einbringen. Die Landeshauptstadt München hat sich im Jahr 2019 an vier Konsultationen beteiligt: Gleichstellung der Geschlechter, zwei Konsultationen zur Zukunft des EU-Forschungsrahmenprogramms „Horizont Europa“ sowie eine Konsultation zu Dienstleistungen von allgemeinem wirtschaftlichem Interesse (DAWI).

In der Konsultation zur Gleichstellung der Geschlechter bewertete die Landeshauptstadt München die aktuelle Lage und mögliche Prioritäten in der Gleichstellungspolitik der EU für die Zukunft. Zwei Konsultationen befassten sich mit der Ausgestaltung des nächsten Forschungsrahmenprogramms der EU „Horizont Europa“, dem Förderprogramm für zukünftige Projekte der Städte zu Klimaneutralität. Darin positionierte sich die Stadt zu thematischen Schwerpunkten und brachte auf Basis ihrer Erfahrung in der Projektumsetzung Vorschläge zur Verfahrensvereinfachung ein. Bei der DAWI-Konsultation zu Dienstleistungen von allgemeinem wirtschaftlichem Interesse begrüßte die LHM ausdrücklich die Möglichkeit einer beihilferechts-konformen staatlichen Förderung im Bereich des sozialen Wohnungsbaus. Die LHM setzte sich in ihrer Bewertung für einen weiten Ermessensspielraum der mitgliedstaatlichen Behörden ein.

Leben

München ist geprägt von einem Geist der Offenheit und der Solidarität. Diese Werte trägt die Stadtverwaltung durch Begegnung und Austausch in die Stadtgesellschaft hinein.

Europa zum Mitreden

„Europa geht uns alle an!“

Seit Anfang Juni 2019 hat das europe direct Informationszentrum (EDIC) München eine neue Leiterin: Jenny Paul ist eine begeisterte Europäerin, die sich bereits seit Jahren in der Zivilgesellschaft für Europa eingesetzt hat, unter anderem als Geschäftsführerin des pro-europäischen Vereins United Europe e.V. Nach vielen Jahren in England und Berlin ist die gebürtige Münchnerin nun wieder daheim und freut sich gemeinsam mit dem ganzen EDIC-Team sowie den zahlreichen Kooperationspartnern, das Thema Europa in München weiterhin fest auf der Tagesordnung zu verankern: „Europa ist meine Herzensangelegenheit, denn es steht für mich dafür, dass egal wie groß Unterschiede sein mögen, es stets einen Weg gibt, wieder zueinander zu finden.“ Sie will Begeisterung für Europa wecken. „Europa steckt in allem und in uns allen, und so sehe ich es als die Aufgabe des EDIC, die Münchner Bürger*innen nicht nur über Europa zu informieren, sondern ihnen auch die Möglichkeit zu geben, sich zu begegnen und auszutauschen. Wir laden die gesamte Münchner Bürgerschaft dazu ein, mit uns und auch miteinander ins Gespräch über Europa zu kommen, egal wieviel Vorwissen besteht, so z. B. bei der neuen Veranstaltungsreihe ‚Europa zum Mitreden‘. Europa ist bereits jetzt überall in München erlebbar und so steht auch die Vernetzung der zahlrei-

chen pro-europäischen Akteure Münchens im Vordergrund, denn nur gemeinsam können wir die Vielfalt Europas in München aufzeigen. Schließlich geht Europa uns alle an!“



Neue EDIC-Leiterin Jenny Paul

➔ [Mehr unter muenchen.de/europe-direct](https://muenchen.de/europe-direct)

Geöffnet

Das europe direct Informationszentrum München (EDIC) steht allen Interessierten von Montag bis Donnerstag nachmittags offen und organisiert regelmäßig europabezogene Veranstaltungen. Egal ob Besucher*innen mit einer konkreten Frage oder einfach Diskussionsfreude kommen, das freundliche Team des EDIC heißt alle willkommen und steht bei Bedarf gerne mit Rat und Tat zur Seite.

Brexit: Ja? Nein? Vielleicht?

Münchner*innen diskutieren leidenschaftlich zu Europas Zukunft ohne Großbritannien

Der Brexit war 2019 hochaktuell. Das Interesse war auch im europe direct Informationszentrum (EDIC) München deutlich spürbar und so bot das EDIC u. a. mit dem neuen Veranstaltungsformat „Europa zum Mitreden“ gleich mehrfach Veranstaltungen an, in denen der Brexit und die Zukunft Großbritanniens diskutiert wurden. Bei der Frage, ob das Vereinte Königreich gehen oder bleiben sollte, waren sich die Teilnehmer*innen uneinig. Aspekte wie z. B. die britische Beziehung zu Europa oder die Rolle der Medien beim Referendum flossen dabei mit ein. Das Kino Europa zeigte einige Zeit später den bewegenden Film „I, Daniel Blake“ des britischen Erfolgsregisseurs Ken Loach.

Pro-europäische Briten

Die Fragen an das EDIC zum Brexit rissen nicht ab. Dabei waren es weniger die detaillierten Handels- und Steuerfragen, die die Menschen umtrieben, sondern auch Jahre nach dem Referendum fehlte vielen das Verständnis dafür, wie es überhaupt so weit kommen konnte. Die Landeshauptstadt München – und hier insbesondere die Ausländerbehörde innerhalb des KVR – informierte unermüdlich britische Münchner*innen. Neben den persönlichen Beratungsgesprächen gab es wiederholt eigene Informationsabende, um sicherzustellen, dass alle betroffenen Bürger*innen erreicht werden. Der Brexit hat der Bundesrepublik Deutschland einige neue deutsche Staatsbürger*innen beschert, auch in München entschieden sich seit dem Referendum bereits mehrere hundert britische Münchner*innen für den deutschen Pass.

Ja zur EU in Deutschland

Der Brexit hat die Diskussion über Europa mit neuem Leben gefüllt. Selten haben sich so viele Menschen mit den Vor- und Nachteilen der EU-Mitgliedschaft beschäftigt und sind der Frage nachgegangen, warum sich Europa auch weit über Handels- und Finanzfragen hinaus lohnt. Bei der Idee, ob man auch in Deutschland ein Referendum zur EU-Mitgliedschaft durchführen sollte, schieden sich bei der Veranstaltung „Europa zum Mitreden“ zum Brexit die Geister. Die nächste Frage, ob Deutschland in der EU bleiben sollte, rief am Ende aber ein einstimmiges Ja hervor. Die Veranstaltung „Europa zum Mitreden“ findet alle zwei Monate zu wechselnden Themen statt.

➔ [Mehr unter muenchen.de/europe-direct](https://muenchen.de/europe-direct)

Europawahl 2019

Über 65 Prozent! Münchens bislang höchste Beteiligung bei einer Europawahl

Im Mai 2019 schmückte vor allem Europa die Stadt. Egal ob beim Warten auf die U-Bahn, beim Fernsehen oder beim Spaziergang in der Stadt – überall warb man für die Europawahl 2019. Mit Erfolg! Denn mit einer Rekordwahlbeteiligung von 65,4 Prozent wählten so viele Münchner*innen wie nie seit der ersten Europawahl 1979. Im Vergleich: Bei der vorausgegangenen Europawahl 2014 lag die Wahlbeteiligung in München nur bei rund 45 Prozent.



Aufklärung mit Wahlkampagnen

Ein Grund für die Rekord-Wahlbeteiligung basiert sicher auf den zahlreichen Aktivitäten der Europa-Kooperationspartner und -Akteure der Landeshauptstadt München, die allesamt zum Wählen-Gehen aufriefen. Darunter war die Kampagne #munich4EUROPE mit ihrer 20 Meter langen #munich4EUROPE-Skyline sowie zahlreiche Veranstaltungen, die das Thema Europa in den Fokus stellten. Auch die Zivilgesellschaft rief unermüdlich mit kreativen Ideen zur Wahl auf, ob nun mit Bierdeckel-Sprüchen wie „Europa ist auch Dein Bier“, Postkarten zu „Was immer Du wählst, wähl Europa“, Demonstrationen mit zehntausenden Menschen oder dem unübersehbaren Europafahnenmeer während des Street-Life-Festivals. Aber auch die europäischen Institutionen selbst wurden kreativ: So wurde etwa das Europaparlament gemeinsam mit tausenden Freiwilligen und dem eindringlichen Slogan „Diesmal wähle ich“ dazu auf, zur Wahl zu gehen. Das städtische europe direct Informationszentrum (EDIC) München informierte im Vorfeld der Wahl gemeinsam mit der Münchner Volkshochschule hunderte Bürger*innen über die Hintergründe der Europawahl und darüber, wie die EU eigentlich funktioniert. Auch die individuellen Beratungsanfragen schnellten in die Höhe und viele Münchner*innen besuchten die Europa-Stammtische, bei denen sich einzelne Parteienvertretungen zu ihren Positionen austauschen und vorstellen konnten.

Besucherzahlen des EDIC steigen dauerhaft

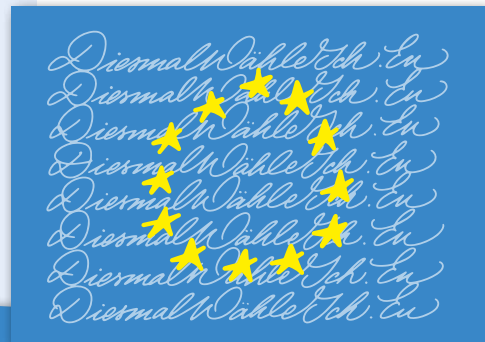
Im EDIC wurde klar: Niemand wollte die Europawahl erst im Nachhinein googeln, sondern man wollte sich vorbereiten. Insgesamt war es wohl ein buntes Nebeneinander an Veranstaltungen, Berichterstattung und Aktionen, das letztlich zu dieser erfreulich hohen Wahlbeteiligung führte. Das Interesse an Europa riss im Übrigen auch nach der Europawahl nicht ab. So freut sich das Beratungs- und Veranstaltungsangebot des EDIC mit Sitz in der Stadtbibliothek am Gasteig auch weiterhin immer größerer Beliebtheit.

Werbeaktionen des Kommunalreferates

Der Werbeaktion „Diesmal wähle ich“ des Europäischen Parlaments im Vorfeld der Europawahl hat sich das Kommunalreferat gerne angeschlossen. Zahlreiche Aktionen machten auf die Wahl aufmerksam: Der Eingangsbereich im Verwaltungsgebäude am Roßmarkt zeigte sich dekoriert im Europadesign.

Die Postkarten der Aktion „Diesmal wähle ich“ wurden im Referat verteilt, verbunden mit der Bitte, im Bekanntenkreis damit für eine Wahlbeteiligung zu werben. Die Kommunalreferentin Kristina Frank griff in ihrer monatlichen Videobotschaft an die Belegschaft die Europawahl auf und warb dafür, dringend zur Wahl zu gehen und Europa damit mitzugestalten. In den Tagen vor der Wahl kamen die Mitarbeiter*innen im Intranet unter der Überschrift „Diesmal wähle ich, weil...“ mit ihrem persönlichen Wahlaufruf zu Wort und hatten

damit die Möglichkeit, den Kolleg*innen deutlich zu machen, warum ein Kreuzchen bei der Europawahl in diesem Jahr besonders wichtig ist.



München und Bordeaux für starkes Europa

Münchens Oberbürgermeister Dieter Reiter empfing seinen Amtskollegen aus der französischen Partnerstadt Bordeaux, Oberbürgermeister Nicolas Florian. Gemeinsam warben sie für ein vereintes und starkes Europa und riefen deshalb die Wähler*innen auf, an der Europawahl am 26. Mai teilzunehmen.

Gemeinsam erklärten die Oberbürgermeister: „Bordeaux und München sind seit 1964 Partnerstädte. Diese lange und solide Partnerschaft stützt sich auf viele dynamische lokale Akteure, wie Vereine, kulturelle Institutionen, Generalkonsulate sowie auch das Engagement der kommunalen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, insbesondere in den Bereichen Schüleraustausch, Kultur und Wirtschaft. Heute, einige Tage vor dem großen Tag der Wahl, bei dem es um nicht weniger als die Zukunft Europas geht, steht unser Treffen hier in München symbolisch für die enge deutsch-französische Freundschaft, das Teilen der gleichen Werte von Demokratie, Solidarität und der Idee eines vereinten und starken Europas.“

Statements der beiden Oberbürgermeister

OB Reiter ergänzte: „Ein vereintes Europa ist das Fundament für Frieden, Freiheit, Stabilität und wirtschaftliche Stärke. Bei der Europawahl am 26. Mai haben die Bürgerinnen und Bürger der EU die Möglichkeit, die Weichen für die europäische Zukunft zu stellen. Gehen Sie wählen! Entschei-



Für ein starkes Europa: Oberbürgermeister Dieter Reiter und Oberbürgermeister Nicolas Florian

den Sie mit für ein starkes und demokratisches Europa. Jede Stimme zählt!“ OB Florians Aufruf zu Wahl lautete: „Der 26. Mai 2019 ist ein entscheidendes Datum für die Europäische Union. Im Falle einer Demobilisierung der Wählerinnen und Wähler und des Desinteresses der Bürgerinnen und Bürger bestünde das Risiko von noch mehr Nationalisten und Populisten. Europa muss sich verändern, das ist klar, aber mit und durch die Bürgerinnen und Bürger. Wir erinnern daher daran, wie wichtig das Wahlrecht ist, und rufen alle Bürgerinnen und Bürger in Frankreich und Deutschland auf, ihre Stimme bei der Wahl abzugeben!“

München singt für Europa

Wer kennt es nicht: Das eindrucksvolle Lied „Imagine“ von John Lennon bringt die meisten Menschen dazu, ein bisschen mitzusingen. Was dem Go Sing Choir im Rahmen der Kampagne #munich4EUROPE vor dem Gasteig gelang, erhöhte den Gänsehautfaktor noch. Über 600 Menschen versammelten sich Ende Februar 2019 vor dem 20 Meter langen Schriftzug #munich4EUROPE, um gemeinsam für Zusammengehörigkeit und eine positive europäische Zukunft zu singen. Die anderthalb Jahre andauernde städtische Kampagne #munich4EUROPE hob die Bedeutung Europas für die Stadt München hervor. #munich4EUROPE stellte München bei zahlreichen Veranstaltungen und in den sozialen Medien als europäische Weltstadt vor. Die 600 spontanen Sänger*innen vom Gasteig wurden mit dem Gefühl belohnt, dass manchmal auch ein kleines Lied die Welt positiv verändern kann: „Imagine, all the people ...“



Citizen Panel – Münchner Bürger*innen empfehlen ...

Im Rahmen der Kampagne Cities4Europe haben die LHM und 17 weitere Städte gemeinsam mit dem Netzwerk EUROCITIES und der Europäischen Kommission die Bürgerbeteiligung gestärkt. Die Städte luden zu Bürgerdebatten über die Zukunft Europas ein. Sie übermittelten die Ergebnisse als Empfehlungen und Ideen in einer Online-Konsultation an die EU-Kommission.

Insgesamt diskutierten 1.265 Bürger*innen in 18 europäischen Städten eine Reihe von Themen, um Empfehlungen für künftige Maßnahmen der EU zu erarbeiten, die eine neue Verbindung zwischen Europa und seinen Bürger*innen aufbauen. Außerdem sollten Themen identifiziert werden, die den Menschen am Herzen liegen. Die beteiligten Bürger*innen wünschen sich ein grüneres Europa mit stärkeren sozialen Rechten und Bildungsmöglichkeiten für alle.

Am 24. Januar 2019 hat der Fachbereich Europa im Referat für Arbeit und Wirtschaft gemeinsam mit dem europe direct Informationszentrum (EDIC) München zu einem Bürgerdialog über die Zukunft Europas geladen. Die Veranstaltung fand in Kooperation mit EUROCITIES und weiteren Partnern statt.

Sicherheit, Bildung und wirtschaftliche Entwicklung

Ziel des Dialogs war, Empfehlungen für die Zukunft Europas zu erarbeiten. Rund 85 Teilnehmende diskutierten zu drei Themen, die auch für München relevant sind: Sicherheit, Bildung und wirtschaftliche Entwicklung. Die Stadträtinnen Sonja Haider und Dr. Manuela Olhausen, Mitglieder des Pro-Europa-Netzwerks München & Oberbayern sowie Expert*innen aus den Fachreferaten und der Vertretung der EU-Kommission moderierten die Diskussionen an insgesamt neun Thementischen: Im direkten Austausch konnten die Bürger*innen ihre Wünsche und Vorschläge für ein künftiges Europa erörtern. Nach den Workshop-Diskussionen kamen alle Teilnehmenden der neun Gruppen wieder zusammen, um die besten Ideen auszuwählen.

Das Resultat sind drei Empfehlungen aus jedem Bereich:

Sicherheit

- einheitliches europäisches Asyl- und Einwanderungsrecht
- verbindliche grenzüberschreitende Zusammenarbeit zur Verbrechensbekämpfung auf kommunaler Ebene
- europaweiter Datenschutz, z. B. Schutz der IT-Infrastruktur (Physik und Software), Produktsicherheitsnormen und -kontrollen für Software, Kontrolle von Algorithmen, Regeln für AGBs der Plattformen sowie eine stärkere Regulierung und Kontrolle von größeren Plattformen

Bildung

- mehr Unterricht über Europa in den Schulen und Universitäten sowie Europa als eigenes Fach
- Stärkung und Förderung des europäischen Austauschs für Schüler*innen aller Schulformen sowie die Einführung eines sozialen EU-Jahres
- europaweite Anerkennung von Schul- und Ausbildungsabschlüssen

Wirtschaftliche Entwicklung

- gerechtere wirtschaftliche Verteilung in Europa, z. B. für kleine und mittlere Unternehmen (KMU), ein sozialer Ausgleich innerhalb der Volkswirtschaft; eine europaweite Arbeitslosenversicherung und -vermittlung; Sicherstellen der Grundversorgung in den Bereichen Arbeit, Wohnen, Bildung
- europäische Regierung mit eigenem Finanzminister, eigenem Etat und einheitlichen Steuersätzen
- Ausweitung der sozialen Marktwirtschaft auf EU-Ebene (z. B. EU-Mindestlohn)



Netzwerktreffen der Münchner EU-Akteure: 2019 im Zeichen der Europawahl

Zum spannenden Austausch unter Fachleuten und leidenschaftlichen Europäer*innen lud die Landeshauptstadt München am 31. Januar 2019 beim Netzwerktreffen aller Münchner Europa-Akteure ein. Im Rathaussaal brachten sie auch in diesem Jahr bereits nach kurzer Zeit zahlreiche Ideen ein, was man gemeinsam für eine hohe Wahlbeteiligung tun kann; außerdem wurden Vorschläge für neue Kooperationsprojekte zusammengetragen. Ein solider Grundstein für ein sehr erfolgreiches Europajahr!



Europa-Tag und Europa-Wochen 2019 –
Impressionen



Europa-Tag und Europa-Wochen 2019

Noch größer als in den Vorjahren feierten am 9. Mai die Landeshauptstadt München und ihre Partner den Jahrestag zur Gründung der EU auf dem Marienplatz und in den angrenzenden Straßen. Der Europa-Tag bildete zugleich den Höhepunkt der Europa-Wochen, die vom 2. bis zum 16. Mai, zum zweiten Mal in München stattfanden.

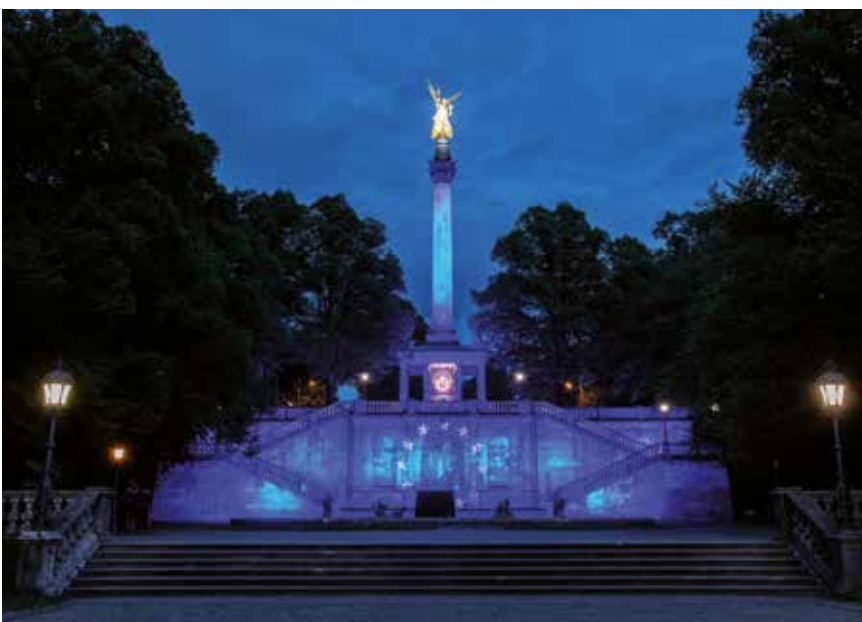
Am 9. Mai feierte München den großen Jahrestag zur Gründungsrede der EU, die der damalige französische Außenminister Robert Schuman 1950 hielt und die als „Schuman-Erklärung“ den Grundstein für die heutige Europäische Union legte. Kurz vor der Europawahl am 26. Mai 2019 erhielt die Feier eine besondere Bedeutung: Die Stadt zeigte damit ihre Verbundenheit mit der Europäischen Gemeinschaft. Oberbürgermeister Dieter Reiter begrüßte tausende Europa-Interessierte auf dem Marienplatz und eröffnete ein facettenreiches Programm aus Politik, Kultur und Unterhaltung. Auch hochrangige Vertreter*innen der Landeshauptstadt, der bayerische Kultusminister Michael Piazzolo sowie Europaabgeordnete feierten mit.

Themenzelte und Bühnenprogramm

Zum ersten Mal war der Aktionstag auch auf der Kaufingerstraße, der Rosenstraße und einem Teil des Rindermarkts erlebbar. Drei große Themenzelte luden zum Mitreden und Mitmachen ein. Ebenso konnten sich die Besucher*innen an den Ständen vieler europafreundlicher Organisationen und Vereine informieren und an Aktionen teilnehmen. Die Bayerische Staatskanzlei veranstaltete ein großes Gewinnspiel mit vielen attraktiven Preisen. Hauptpreis war eine Reise nach Brüssel. Auf dem Marienplatz wurde ein internationales Bühnenprogramm geboten mit Musik, Tanz, Akrobatik sowie Ansprachen und Diskussionen rund um Europa, unter anderem mit der rumänischen Generalkonsulin Julia Ramona Chiriac.

Im Dialog mit Herz

Ansprechpartner*innen des Referats für Bildung und Sport aus dem Fachbereich Internationale Bildungskooperationen sowie Vertreter*innen EU-geförderter städtischer Großprojekte, wie CIVITAS ECCENTRIC, Smarter Together und LOS_DAMA! waren ebenso vor Ort, standen Rede und Antwort und zeigten, wie EU-Fördermittel helfen, München und die Stadtregion lebenswert zu erhalten und innovativ auszuweiten. Im Europa-Bus diskutierte Kultusminister Michael Piazzolo mit Schüler*innen über verschiedene europäische Themen. Im Prunkhof des Rathauses konnten Besucher*innen ihre Visionen und Botschaften für Europa an ein riesiges, blaues Herz heften. Die Skyline #munich4EUROPE auf dem Marienplatz bot die Gelegenheit, ein Selfie über die sozialen Netzwerke durch die Welt zu schicken. Und auch die europäische Kletterpyramide war eine gefragte Attraktion.



Während der Europa-Wochen erstrahlten der Friedensengel und die Allianz Arena im europäischen Blau und Gelb.





Rekord-Engagement

Der große Tag schloss mit Livemusik von Ecco DiLorenzo „Smart & handsome“. 2019 engagierten sich am Münchner Europa-Tag so viele Akteure und Institutionen wie nie zuvor. Auf der Bühne standen insgesamt über 400 Mitwirkende, dazu kamen weitere hunderte Teilnehmende an den vielen Ständen. Veranstalter hat den Europa-Tag die Landeshauptstadt München gemeinsam mit dem Verbindungsbüro des Europäischen Parlaments in München, der Vertretung der EU-Kommission in München, der Europa-Union München und erstmals auch der Bayerischen Staatskanzlei. Auch die Abendzeitung München beteiligte sich am Europa-Tag und ermöglichte unter anderem die Herzaktion.

Europa-Wochen

Auch wenn der Europa-Tag am Marienplatz die zentrale Festlichkeit rund um den Europatag am 9. Mai war, so gab es in München vom 2. bis zum 16. Mai viele weitere Veranstaltungen. Diese wurden im Rahmen der Europa-Wochen beworben und reichten von Diskussionsabenden über Vorträge bis hin zu Mitmachaktionen. Somit war Europa in München für Jung und Alt erlebbar und die ganze Stadt erstrahlte nicht nur wegen der wenig später stattfindenden Europawahlen im europäischen Blau und Gelb.



Zusammen- arbeiten

Städte und Städtenetzwerke in Deutschland, Europa und weltweit: München pflegt einen intensiven, offenen Austausch und setzt gemeinsam Projekte um.



EUROCITIES: Jahreskonferenz 2019 in Prag

Die EUROCITIES-Jahreskonferenz fand vom 20 bis 22. November 2019 in Prag statt und stand unter dem Motto „Cities at a crossroads – transformation and renewal in cities“.

Im Mittelpunkt der Konferenz standen Fragen rund um die neue EU-Politik sowie der Wandel der Städte: Wie kann das echte urbane Leben in den historischen Kernen moderner europäischer Städte erhalten werden und wie kann das Stadtleben wiederbelebt werden und einen neuen Zweck für alte kommunale oder industrielle Standorte finden, die nicht mehr ihren ursprünglichen Zwecken dienen? In ihrer Eröffnungsrede begrüßte die EUROCITIES-Generalsekretärin Anna Lisa Boni rund 400 Stadtextpert*innen, die zur Jahreskonferenz 2019 versammelt waren mit diesen Worten: „Es ist unglaublich zu sehen, wie sich alle Städte in ganz Europa jeden Tag verändern.“ Der Referent für Arbeit und Wirtschaft der Landeshauptstadt München Clemens Baumgärtner leitete die Münchner Delegation, der neben der Stadtratskommission Europa mit den Stadträtinnen Ulrike Boesser, Beatrix Burkhardt, Sonja Haider, Gabriele Neff, Dr. Manuela Olhausen, Dr. Constanze Söllner-Schaar sowie dem Stadtrat Sebastian Weisenburger Vertreter*innen der Fachreferate angehörten.

Themenschwerpunkte

Die Plenardebatten konzentrierten sich auf diese vier Themen:

- Stadt erneuern, um Städte zu großartigen Wohn-, Arbeits- und Spielstätten zu entwickeln – und das auf nachhaltige Weise
- Touristen überall! Chancen des Tourismus und dessen Herausforderungen
- Die digitale Zukunft – die Macht der Daten und die Macht der Menschen unter Wahrung der Persönlichkeitsrechte
- Gesellschaft im Wandel – Verwaltung eines sich verändernden politischen Umfelds und Befähigung der Bürger*innen, Entscheidungen über ihre Gemeinschaften zu treffen

In einer privaten Sitzung tauschten 70 Politiker*innen ihre Ansichten darüber aus, wie sie am besten mit der neuen Europäischen Kommission zusammenarbeiten können. Als die Regierungsebene, die den Bürger*innen am meisten nahesteht, müssen die Städte ein wesentlicher Bestandteil einer Lösung sein, die Lücken zwischen allen in Europa lebenden Menschen schließt. Die Teilnehmenden haben den Stand der Dinge und die Frage diskutiert, welche Zukunft die Urbane Agenda in der EU haben wird.



Politische Sitzung der EUROCITIES-Jahreskonferenz in Prag



Münchner Delegation

Wesentliche Beschlüsse der EUROCITIES-Mitgliederversammlung

Die Delegierten der Konferenz nahmen auch an den Wahlen zum EUROCITIES-Exekutivkomitee teil. Die vier neuen Mandate gingen an Nantes, Stockholm, Wien und Warschau. Da Stockholm erneut in den Vorstand gewählt wurde, bleibt Stockholms Bürgermeisterin Anna König Jerlmyr EUROCITIES-Präsidentin.

Satzungsänderung nach Brexit

Als Reaktion auf den Brexit nahmen die EUROCITIES-Mitglieder mit großer Mehrheit eine Satzungsänderung an, die vorsieht, dass Städte, die nicht in einem EU-Mitgliedstaat liegen, sich trotzdem um ein Sitz im Exekutivkomitee bewerben können. Die Mitgliederversammlung hat darüber hinaus sechs neue Ziele und Strategien des Netzwerks 2020 bis 2024 verabschiedet: Integration, prosperierende lokale Wirtschaft, gesunde Umwelt, dynamische und offene öffentliche Räume, Bewältigung globaler Herausforderungen wie des Klimawandels und Sicherstellung der Zukunftsfähigkeit der Städte.



Auszeichnung für München bei den Awards 2019

Mit gleich zwei Projekten feierte die Münchner Europaarbeit bei den EUROCITIES-Awards 2019 Erfolge: Das Projekt AKIM (Allparteiliches Konfliktmanagement) des Sozialreferats setzte sich dabei in der Kategorie „Innovation“ gegen alle anderen Bewerber durch und belegte den Spitzenplatz. Weiter wurde in der Kategorie „Zusammenarbeit“ das Projekt „Urban Update Pasing“ in die

Shortlist des Awards aufgenommen. AKIM löst Nutzungskonflikte auf öffentlichen Plätzen, Straßen und Freiflächen, wo Polizeieinsätze unverhältnismäßig wären. Die Jury lobte AKIM für den geringen Personal- und Budgeteinsatz. AKIM sei in Deutschland einzigartig, finde aber aufgrund der Erfolge schon Nachahmer. Clemens Baumgärtner, Referent für Arbeit und Wirtschaft, nahm den Award für die Landes-

hauptstadt München entgegen und bedankte sich mit diesen Worten: „Für München ist der Award eine große Anerkennung. Mit AKIM entwickelte München eine neue Art, das Zusammenleben in der Stadt zu fördern. Das Projekt setzt bei Konfliktlösungen auf Mediation und Kommunikation. Das ist der richtige Weg!“

Würdigung für Pasings neues Gesicht

Das Projekt „Urban Update Pasing“ vom Referat für Stadtplanung und Bauordnung erhielt einen Platz auf der Shortlist des Awards für die erfolgreiche Zusammenarbeit in der Stadtteilentwicklung Pasing. International anerkannt werden damit verschiedene Akteure aus Politik, Wirtschaft und Verwaltung, die nach rund zehn Jahren gemeinsam mit Bürger*innen ein neues Gesicht für Pasing geschaffen haben. Die beiden Münchner Projekte wurden jeweils im Rahmen der Speednetworking-Session von Vertreter*innen des Sozialreferats und des Referats für Stadtplanung und Bauordnung vorgestellt.

Über die Awards

Generell würdigen die Awards herausragende Leistungen der EUROCITIES-Mitgliedsstädte bei der Umsetzung lokaler

Aktivitäten oder Praktiken, die die Lebensqualität der Bürger*innen verbessern. Neben „Zusammenarbeit“ und „Innovation“ wurde der Award 2019 zum Thema „Cities at a crossroads“ auch in der Kategorie „Beteiligung“ vergeben. Weitere Gewinner waren in der Kategorie „Zusammenarbeit“ die Stadt Antwerpen mit dem Projekt „The Big Link“ sowie in der Kategorie „Beteiligung“ die Stadt Zaragoza für das Kulturzentrum Harinera ZGZ.



Verleihung des EUROCITIES-Preises (von links nach rechts): ein Mitglied der Jury, das AKIM-Team und Clemens Baumgärtner.



Wirtschaftsforum 2019 in München

Als Gastgeberin lud die LHM vom 16. bis 18. Oktober zum EUROCITIES-Wirtschaftsforum ein. Im Fokus der Tagung standen die großen Themen Digitalisierung, Innovationsförderung sowie die sogenannten „Scale-ups“.

Auf Einladung des Referats für Arbeit und Wirtschaft tagte vom 16. bis 18. Oktober 2019 das Wirtschaftsforum des Städtetzwerks EUROCITIES in München. Über 100 Repräsentant*innen der großen Städte der Europäischen Union tauschten sich zu den Zukunftsthemen Digitalisierung, Innovationsförderung und Stärkung des Wachstums innovativer Unternehmen, sogenannte „Scale-ups“, aus.

Wandel nur zusammen mit den Bürger*innen

In seinem Vortrag betonte der Münchner Wirtschaftsreferent Clemens Baumgärtner, dass Wirtschaftsmetropolen wie München den technologischen Wandel aktiv nutzen müssen, wenn sie ihre globale Stellung bewahren wollen. „Kein Wandel, kein Wohlstand!“, resümierte Baumgärtner. Dabei gehe es um die Einführung digitaler Geschäftsabläufe und -modelle sowie um die Unterstützung der Hochschulen beim Wissenstransfer durch die Gründung innovativer Unternehmen. Baumgärtner wies explizit darauf hin, dass der digitale Wandel nur dann gelänge, wenn die Regierungen ihre Bürger*innen sowie die Beschäftigten mitnehmen. Thomas Bönig, IT-Referent und Chief Digital Officer der LHM verdeutlichte in seiner Rede wie wichtig es sei, kleinere und mittlere Unternehmen bei der Umsetzung elektronischer Geschäfte durch die Einführung digitaler Verwaltungsverfahren zu unterstützen. Die neue E-Government-Strategie der Landeshauptstadt München befinde sich bereits in der Umsetzungsphase. Ähnlich wie Baumgärtner unterstrich Bönig: „Die Digitalisierung kann nur dann gelingen, wenn sie von der Münchner Bevölkerung akzeptiert wird. Für den Erfolg ist es wichtig, die Bürger*in-

nen mitzunehmen und ihnen umfassende Beteiligungsmöglichkeiten einzuräumen.“ Hierzu dient der Landeshauptstadt das Leitmotiv „München. Digital. Erleben.“. Im Rahmen des EUROCITIES-Wirtschaftsforums fanden zwei Workshops zu den Themen Standortentwicklung und Innovationsförderung sowie das Arbeitsgruppentreffen der AG Unternehmertum statt. Außerdem wurde der iCapital-Award an die Stadt Nantes verliehen. Die Teilnehmenden der EUROCITIES-Tagung hatten die Möglichkeit, Einrichtungen wie z. B. das Münchner Technologiezentrum (MTZ), das Impact Hub München oder die Social Entrepreneurship Academy (SEA) zu besichtigen und mit Unternehmensgründer*innen in Kontakt zu treten.

Abschlussworkshop des EU-Projekts „SCALE(up)ALPS“

Im Rahmen des Wirtschaftsforums traf sich das EURO-CITIES-Netzwerk der Städte Ljubljana, Nizza, Marseille, Turin und Venedig sowie der Regionen Kärnten und Oberösterreich zum Workshop, um auf der Abschlussstagung des EU-Projekts SCALE(up)ALPS Empfehlungen zur Weiterentwicklung von Ökosystemen zur Förderung von Start-ups zu erarbeiten. Das Projekt förderte zwischen 2016 und 2019 Städte und Regionen im Alpenraum bei innovativen Unternehmensgründungen wie Start-ups. Insbesondere wurden die Gelder für die Markt-Etablierung sowie für das Wachstum der neuen Unternehmen investiert. Förderträger war die INTERREG V (fünf). Das Referat für Arbeit und Wirtschaft und die UnternehmerTUM GmbH beteiligten sich an diesem Projekt und präsentierten ihren Projektpartnern die Methoden, mithilfe derer es gelang, universitäre Unternehmensgründungen wie Flixbus, Cleverciti oder Celonis europaweit zu etablieren.



Workshop über die Chancen von Online-Vermittlungsplattformen für den lokalen Arbeitsmarkt

Ein weiterer Workshop trug den Titel „Ein europäischer Rahmen für regulatorische Reaktionen auf die kollaborative Wirtschaft“. Politische Vertreter*innen diskutierten über Online-Vermittlungsplattformen wie z. B. Airbnb oder Wimu, die sich zwar massiv, aber durchaus auch positiv auf die regionale Einzelhandelsstruktur oder den Wohnungsmarkt auswirken. Für die Landeshauptstadt München nahm Stadträtin Dr. Manuela Olhausen teil. Im Fokus der Diskussionen standen die Veränderung des Arbeitsmarkts und individuelle Arbeitsbedingungen durch Online-Broker. Ziel des Workshops war es, die Chancen solcher digitalen Plattformen aufzuzeigen, die durch diese neuen Geschäfts- und Beschäftigungsmöglichkeiten entstehen. Dazu zählen u. a. eine effiziente Nutzung von Vermögenswerten und Ressourcen sowie für Verbraucher*innen eine größere Auswahl an Dienstleistungen und niedrigere Kosten. Weiter klärte der Workshop über den derzeitigen EU-Rechtsrahmen für die kollaborative Wirtschaft auf. Die Stadt Wien präsentierte hierzu den Entwurf einer Stellungnahme zum Workshop-Thema: Darin forderte sie die kommunalen Mitglieder des Europäischen Ausschusses der Regionen (AdR) auf, an die Europäische Kommission zu appellieren, im Laufe des Jahres 2020 Vorschläge zur Weiterentwicklung des digitalen Binnenmarkts vorzulegen. Diese sollen vor allem die Rolle der Städte würdigen und stärken. Online-Unternehmen sollen demnach so reguliert werden, dass lokale Bedürfnisse berücksichtigt und ebenso Fehlentwicklungen im Straßenverkehr oder auf dem Wohnungssektor korrigiert werden. Neben einer europäischen Rahmengesetzgebung ist eine intensivere Zusammenarbeit der europäischen Städte erwünscht. Nur gemeinsam bestehe die Chance, Verhandlungspositionen gegenüber international operierenden Konzernen zu verbessern und damit den Bedürfnissen der Bürger*innen gerecht zu werden.

Arbeitsgruppe Unternehmertum: Förderung innovativer Unternehmen

Neben den Workshops traf sich in München auch die Arbeitsgruppe Unternehmertum. Sie beschäftigte sich 2019 mit Förderungen innovativer Unternehmen. Die Städte München, Helsinki, Riga und Barcelona präsentierten hierzu ihre Ansätze, wie sie mit Förderungen innovativer Unternehmensgründungen umgehen: In Ergänzung zu klassi-

schen Vergabeverfahren können z. B. sogenannte „Hackathons“ für neuartige Geschäftsmodelle wichtige Impulse geben. Ziel eines Hackathons ist es, innerhalb einer solchen Veranstaltung gemeinsam nützliche, kreative oder unterhaltsame Softwareprodukte herzustellen bzw. Lösungen für gegebene Probleme zu finden. Städte stellen zum Erproben neuartiger Pilotvorhaben in der Regel Versuchsfelder zur Verfügung. Die Teilnehmenden des Workshops betonten, dass die lokale Wirtschaft dadurch wesentliche Impulse erhalte. Weiter kann die Praxistauglichkeit durch örtliche Forschungseinrichtungen untersucht werden. Hierbei spielen Universitäten vor Ort eine wichtige Rolle. Sie gelten als Talentschmieden und können der Wirtschaft geballtes Wissen zur Verfügung stellen. Ein europaweites Vorbild ist das Münchner Ökosystem zur Förderung einer Start-up-Kultur mit seinen vielfältigen privaten und öffentlichen Akteuren.

EUROPEAN CAPITAL OF INNOVATION AWARDS

#iCapitalAwards



iCapital Award:

europäischer Innovationswettbewerb für Städte

Mit dem europäischen Innovationswettbewerb für Städte, dem „iCapital Award“, gibt es einen hohen Anreiz, Innovationen in Städten zu fördern. 2019 wurde das französische Nantes mit dieser begehrten Trophäe ausgezeichnet. Nantes sei, so die Jury, ein ausgezeichnetes Beispiel dafür, wie eine Stadt die basis-demokratische Beteiligung nutze, um Herausforderungen wie die Energiewende, den demografischen und den digitalen Wandel bewältigen und den sozialen Zusammenhalt fördern zu können. Im Rahmen des Awards werden jährlich Preisgelder in Höhe von 1,5 Millionen Euro an europäische Städte vergeben, die Innovationen nutzen, um das Leben ihrer Bürger*innen zu verbessern. Im Mittelpunkt stehen dabei Partizipationsmodelle, die Bürger*innen bei Entscheidungsfindungen einbeziehen, ihre Städte noch attraktiver zu machen.



Arbeitsgruppe Daseinsvorsorge und Beschaffung

Die Mitglieder der EUROCITIES-Arbeitsgruppe (AG) „Daseinsvorsorge und Beschaffung“ setzen sich dafür ein, die hohe Qualität der kommunalen Daseinsvorsorge in Europa zu schützen und weiter auszubauen. Auch das für Kommunen relevante Thema der öffentlichen Beschaffung zählt zu den Schwerpunkten der AG. Zum Thema Beschaffung installierte sie einen Wissensaustausch zwischen den europäischen Städten und vernetzt EUROCITIES mit den Aktivitäten der EU.

Öffentliche Beschaffung

Im Rahmen des Wirtschaftsforums in München im Oktober 2019 diskutierten die Mitglieder der AG mit Vertretungen der EU-Kommission aktuelle Entwicklungen, Projekte und Initiativen in der öffentlichen Beschaffung und brachten

hier Vorschläge und Interessen der Städte mit ein. Ein Mitarbeiter der EU-Kommission stellte deren Konzept der Beschaffung von Innovation vor und konzentrierte sich dabei auf die Maßnahmen der EU zur Förderung von sogenannten „Innovations-ökosystemen“. Anschließend präsentierte Nantes einen Best-Practice-Fall zur Umsetzung erfolgreicher Innovationen im öffentlichen Beschaffungswesen. Die AG befasste sich außerdem mit dem Vorschlag des „Green Deals“ der neuen EU-Kommission und dessen Auswirkungen und Chancen für die kommunale Daseinsvorsorge in Europa. Dies wurde als einer der Schwerpunkte für das Arbeitsprogramm 2020 festgelegt. Die Stadt Nantes hat den Vorsitz der Arbeitsgruppe.



Bürgermeistertagung zur Zukunft Europas

Die europäischen Bürgermeister*innen stellen auf ihrem zweiten EUROCITIES-Gipfel in Brüssel mit ihrer „Agenda of City Leaders for Europe“ fünf Forderungen an die nationalen Staats- und Regierungschefs der EU: darunter mehr Einsatz für den Klimaschutz, mehr Engagement für den Ausbau der digitalen Infrastruktur in der EU und in Summe eine engere Zusammenarbeit mit den Städten.

Im März 2019, kurz vor den Europawahlen, trafen sich rund 60 europäische Bürgermeister*innen in Brüssel auf dem 2. EUROCITIES-Gipfel. Auf dieser Konferenz hinterließen sie mit der „Agenda of City Leaders for Europe“ eine klar definierte Botschaft an die nationalen Staats- und Regierungschefs: „Arbeiten Sie mit uns, den Städten, zusammen!“ Diese Forderung basiert auf der Einschätzung der Stadtoberrhäupter, dass Erfolg oder Misserfolg des europäischen Projekts in den Städten entschieden werde. In den Städten werde Politik vor Ort gestaltet und umgesetzt. Etwas detaillierter lauten die Forderungen der Bürgermeister*innen in der „Agenda of City Leaders for Europe“, die Rolle der Städte in der EU wie folgt zu stärken:

Vizepräsidium für städtische Angelegenheiten und Stärkung sozialer Rechte

Für städtische Angelegenheiten soll die EU ein zuständiges Vizepräsidium in der Europäischen Kommission ernennen, um die Rolle der Städte in der EU zu stärken. Weiter soll anerkannt werden, dass es die Städte sind, die den entscheidenden Beitrag zur Verwirklichung sozialer Rechte der EU-Bürger*innen leisten können.

Klimaneutrales Europa bis 2050

2019 stand auch beim EUROCITIES-Bürgermeistertagung der Klimawandel im Fokus der Diskussionen und damit die Forderung, ein Gesetz zu verabschieden, das ein klimaneutrales Europa im Jahr 2050 ermöglicht. Darin eingeschlossen die Vision von CO₂-freien Städten mit weniger Autos.

Digitale Möglichkeiten ausschöpfen

Auch gestärkt werden können Städte mithilfe eines stetigen Ausbaus der digitalen Infrastruktur innerhalb der EU. Die Forderung lautet, dass die EU-Nationen den digitalen Wandel vorantreiben, damit Städte weiter digitale Lösungen entwickeln und testen können.

Demokratie mit Partizipation stärken

Eine wichtige Forderung widmet sich den Bürgerbeteiligungen. Diese partizipatorischen Prozesse sollen gemäß der „Agenda of City Leaders for Europe“ nach städtischem Vorbild auch auf EU-Ebene forciert werden, um die Demokratie zu stärken.

Über den 2. EUROCITIES-Bürgermeistertagung

Die zweitägige Konferenz fand am 20. und 21. März 2019 in Brüssel statt. Es nahmen rund 60 Bürgermeister*innen teil: neben der Landeshauptstadt München aus den Städten Stockholm, Barcelona, Paris, Warschau und Berlin sowie von Münchens Partnerstädten Edinburgh und Bordeaux u. a. Die auf diesem EUROCITIES-Gipfel vorgestellte „City Leaders Agenda for Europe“ basiert auf den Ergebnissen der Bürgerdebatten, den sogenannten „Citizen Panels“ (siehe Seite 16).



Arbeitsgruppen „Young people and Culture“ und „Art in Public space“

Das EUROCITIES-Kulturforum und seine Arbeitsgruppen „Kultur und Jugendliche“ und „Öffentliche Kunst“ fanden im April 2019 in Chemnitz sowie im Oktober 2019 in Leeds statt. Die Landeshauptstadt München wurde dort jeweils vom Kulturreferat vertreten. Inhaltlich standen bei den Treffen, wie schon bei den vorausgehenden Veranstaltungen auch, drei wesentliche Themen im Fokus: der demografische Wandel, die diverse städtische Gesellschaft sowie die veränderte Rolle der Verwaltung in urbanen Kooperations-szenarien. Hierzu erarbeiteten die Arbeitsgruppen unter anderem ein Positionspapier, das Empfehlungen für Städte und Kulturinstitutionen formuliert, wie sich diese auf eine zunehmend diversere junge Bevölkerung einstellen können. Neue Formen der Zusammenarbeit zwischen Künstler*innen, Nichtregierungsorganisationen (NGOs) und Stadtverwaltungen spielten ebenso eine Rolle wie das (neue) Selbstverständnis der Stadtverwaltungen als Moderatoren unterschiedlicher Interessen, z. B. bei der strategischen Planung oder bei Infrastrukturprojekten in einzelnen Stadtteilen.

Kulturelles Bildungsangebot für Senior*innen

Ebenfalls im Kreis des EUROCITIES-Netzwerks weiterentwickelt wurde die Idee eines geförderten EU-Projekts zu Erasmus+, das im Herbst 2019 startete: Es wird sich mit der Frage beschäftigen, wie auch Senior*innen mit kulturellen Bildungsangeboten erreicht werden können, die aus finanziellen, gesundheitlichen oder biografischen Gründen eher isoliert leben und bislang wenig Zugang zu partizipativen Projekten finden. Beteiligt sind hierbei die Städte München, Berlin, Göteborg, Leeuwarden, Ostende sowie das britische Brighton & Hove und alle aktiven Mitglieder des EUROCITIES-Kulturforums.



EUROCITIES in Chemnitz



Arbeitsgruppe Abfall und „Circular Economy“

2019 war ein arbeitsreiches Jahr mit Europawahl, Plastikrichtlinie und Circular Economy.

Termine mit Kandidat*innen verschiedener Parteien der Europawahl gehörten 2019 ebenso zur Europaarbeit des Abfallwirtschaftsbetriebs München (AWM) wie die Vertiefung von Fachthemen, etwa Positionspapiere zur kommunalen Daseinsvorsorge in Europa und Diskussionen zu abfallwirtschaftlichen Gesetzgebungsverfahren. Der AWM ist aktiv im Fachausschuss Europa des Verbands kommunaler Unternehmen (VKU), in der Arbeitsgruppe Abfall des europäischen Städteverbundes EUROCITIES und im Dachverband der kommunalen Abfallwirtschaftsbetriebe Europas MWE.

Verringerung des Kunststoffabfalls

Schon während des Wahlkampfes zeichnete sich ein wichtiges fachliches Thema ab: Die Verringerung des Kunststoffabfalls. In Europa werden jährlich rund 58 Millionen Tonnen Kunststoffe hergestellt und es entstehen 25 Millionen Tonnen Kunststoffabfälle. Der geringe Anteil des Kunststoff-Recyclings in der EU bedeutet große Verluste für Wirtschaft und Umwelt. Schätzungsweise gehen 95 Prozent des Wertes von Plastikverpackungsmaterialien nach einem kurzen ersten Nutzungszyklus verloren. Jedes Jahr werden durch die Herstellung und Verbrennung von Plastik weltweit rund 400 Millionen Tonnen CO₂ ausgestoßen. Am 5. Juni 2019 beschlossen deshalb das Europäische Parlament und der Rat die „Richtlinie über die Verringerung der Auswirkungen bestimmter Kunststoffprodukte auf die Umwelt“. Die Mitgliedstaaten haben nun bis zum 3. Juli 2021 Zeit, die Richtlinie in nationales Recht umzusetzen. Diesem Beschluss waren intensive Gespräche mit Vertretungen der Kommission, Politiker*innen sowie europäischen Institutionen und Interessenverbänden vorangegangen.

Radikaler Abschied vom linearen Produktionskonzept „Take, make, dispose“

Die Umsetzung der „Circular Economy“ in Europa war das dritte Arbeitsfeld der Verbandsarbeit im Jahr 2019. Der deutsche Begriff „Kreislaufwirtschaft“ wird oft noch allein mit Abfallbewirtschaftung und Recycling in Verbindung gebracht. Das Konzept der Circular Economy geht weit darüber hinaus:

So funktioniert die sogenannte „Circular Economy“

Lineare Wirtschaftsweise



Zirkuläre Wirtschaftsweise



Quelle: AWM Geschäftsbericht 2018

Ziel ist das gezielte Design ganzer Produktionssysteme und Volkswirtschaften in Form von geschlossenen Kreisläufen und die damit einhergehende Reduzierung von Abfällen, Emissionen bzw. Energie- und Materialverlusten jeglicher Art. Konsequenterweise ist Circular Economy der radikale Abschied von dem seit der Industrialisierung vorherrschenden linearen Produktionskonzept des „Take, make, dispose“.

Task-Force und Stadtratshearing zur Circular Economy

Die Zahl der Städte wie Amsterdam, Rotterdam, Glasgow, Brüssel, Paris, etc. die bereits Konzepte zur Umsetzung der kommunalen Circular Economy entwickelt haben, wächst ständig. EUROCITIES hat eine eigene Task-Force zur Umsetzung der Ziele

der Circular Economy ins Leben gerufen, an der auch der AWM als Vertreter der Landeshauptstadt München mitgearbeitet hat. Um den Münchner Stadtrat für dieses Thema zu sensibilisieren, hat der AWM am 12. November 2019 ein Stadtratshearing u. a. mit Beispielen aus den Niederlanden durchgeführt.

Weiterführende Informationen gibt es auf muenchen.de über die Suchmaske unter dem Stichwort ‚Stadtratshearing Circular Economy‘.

Automatisiertes und vernetztes Fahren in München

Forschungsprojekt Easyride beim EUROCITIES-Mobilitätsforum in Uppsala vorgestellt



Das EUROCITIES-Mobilitätsforum fand 2019 vom 21. bis 23. Oktober im schwedischen Uppsala statt. Das Jahresmotto lautete: „Connecting the dots: Mobilitätsplanung für die Großstadt“.

Die Landeshauptstadt München möchte mittel- bis langfristig automatisierte und vernetzte Verkehrstechniken einführen. Das vom Bundesministerium für Verkehr und digitale Infrastruktur (MVBI) geförderte Forschungsprojekt „Easyride – Automatisiertes und vernetztes Fahren in München“ soll dazu Erkenntnisse und Erfahrungen sammeln und darüber hinaus einen gesetzlichen Rahmen erarbeiten. Easyride wird von starken Partnern aus Wirtschaft und Forschung unterstützt; darunter BMW, die Münchner Verkehrsgesellschaft sowie die Stadtwerke München, die UnternehmerTUM und die PTV Group sowie die Technische Universität München und die Universität der Bundeswehr München. Im Fokus der Aktivitäten steht der Austausch mit Akteur*innen anderer Testfelder sowie mit Städten, die vor ähnlichen Fragestellungen stehen – in Deutschland und in Europa. Im Oktober 2019 wurde der Forschungsansatz des Projekts mit Vertretungen anderer europäischer Großstädte diskutiert.

Information und Austausch

Das EUROCITIES-Mobilitätsforum wird von vielen europäischen Städten als Informations- und Austauschplattform im Hinblick auf urbane Mobilität genutzt. Das betrifft z. B. die E-Mobilität, Sharing-Modelle, City-Logistik, den öffentlichen Nahverkehr sowie barrierefreie öffentliche Räume. Darüber hinaus veröffentlicht die Generaldirektion Mobilität der Europäischen Kommission Informationen zu neuen Schwerpunkten und Förderansätzen. Bei der Landeshauptstadt München befassen sich das Referat für Stadtplanung und Bauordnung sowie das Kreisverwaltungsreferat mit diesen Mobilitätsthemen. Im Rahmen der Arbeitsgruppe „Smart and Connected mobility“ des Mobilitätsforums findet seit 2018 ein intensiver Austausch über vernetzte und automatisierte Mobilitätstechnologien statt.



Gefördert durch:



aufgrund eines Beschlusses
des Deutschen Bundestages

Arbeitsgruppe „Creative Citizenship“

Am 22. und 23. Oktober organisierte das Städtetzwerk EUROCITIES gemeinsam mit Paris die Konferenz „Let’s do it together! Bürgerbeteiligung auf lokaler Ebene“. Initiatorin war die EUROCITIES-Arbeitsgruppe (AG) „Creative Citizenship“

Mehr als 70 Teilnehmende aus 40 europäischen Städten, Institutionen, Organisationen der Zivilgesellschaft und Forschungszentren versammelten sich im Pariser Rathaus. Überall auf der Welt verlieren die Menschen das Vertrauen in die Politik. Um ihr Vertrauen zurückzugewinnen, ist es dringend erforderlich, wirksame Lösungen für dringendste gesellschaftliche Herausforderungen zu finden. In diesem Zusammenhang fordern Bürger*innen eine stärkere Beteiligung am Entscheidungsprozess, und Städte experimentieren mit neuen Formen der politischen Partizipation. Die Teilnehmer*innen hatten während der zweitägigen Konferenz die Gelegenheit, an den kommenden EUROCITIES-Grundsätzen für mehr Partizipation zu arbeiten. Einige Gastredner*innen und Vertretungen von 17 Städten stellten hierzu Initiativen und Instrumente vor und sprachen u. a. über Trends und Herausforderungen von Demokratie und Partizipation in Europa und diskutierten sie abschließend mit dem Auditorium.

Partizipation

Seit 2016 arbeitet EUROCITIES im Rahmen der Arbeitsgruppe „Kreative Bürgerschaft“ intensiv an der Einbindung der Bürger*innen:

- Über 90 Städte nahmen an der Kampagne „Cities4Europe – Europe for citizens“ teil und organisierten mehr als 300 Initiativen in ganz Europa.
- 18 Städte organisierten mit sogenannten „Citizen Panels“ Bürgerdebatten über die Zukunft Europas.
- 76 Städte haben die EUROCITIES-Erklärung zum Engagement der Bürger*innen angenommen.
- Über 60 lokale Führungskräfte nahmen am 2. EUROCITIES-Bürgermeistertag teil, auf dem u. a. gefordert wurde, die Bürger*innen intensiver in Entscheidungen einzubeziehen.

Fazit

Fazit der Tagung: Als die Regierungsebene, die den Bürger*innen sehr nahe steht, können Städte Gräben zwischen Mensch und Politik überbrücken. Demnach wenden sich immer mehr Städte innovativen Modellen der öffentlichen Verwaltung zu, in denen ihre Bürger*innen im Mittelpunkt stehen.

Rat der Gemeinden und Regionen Europas

Kommunale Partnerschaften sind für die deutsche Sektion des Rats der Gemeinden und Regionen Europas (RGRE) von großer Bedeutung. Die deutsch-französischen und deutsch-polnischen Ausschüsse sowie der Ausschuss für kommunale Entwicklungszusammenarbeit (KEZ) bieten den RGRE-Mitgliedskommunen ein wichtiges Forum zur Diskussion und zum Erfahrungsaustausch.

Einmal im Jahr treffen sich Kommunalvertreter*innen der französischen Sektion des Rats der Gemeinden und Regionen Europas (RGRE) „Association Française du Conseil des Communes et Régions d'Europe“ (AFCCRE) und Mitglieder des deutsch-französischen Ausschusses in der deutschen Sektion des RGRE zu einer Jahreskonferenz. 2019 war die französische Stadt Sète Gastgeberin. Rund 35 Vertreter*innen deutscher Kommunen nahmen daran am 13. und 14. Juni 2019 teil, darunter auch die Münchner Stadträtin Gabriele Neff.



Der deutsch-polnische Ausschuss im Mosaiksaal des neuen Rathauses von Hannover

„Aachener Vertrag“, Europawahlen und kommunale Partnerschaften

Schwerpunkt der Jahreskonferenz war der am 22. Januar 2019 in Aachen geschlossene deutsch-französische Vertrag über Zusammenarbeit und Integration. Dieser sogenannte „Aachener Vertrag“ soll die Beziehungen der beiden Länder auf eine neue Ebene heben. Er enthält Aspekte, die auch für die Kommunen wichtig sind: z. B. der geplante gemeinsame Bürgerfonds. Darüber wurde u. a. intensiv diskutiert und die Ergebnisse der Diskussion in einer Erklärung festgehalten.

Neben den deutsch-französischen Beziehungen thematisierte man in Sète auch die Ergebnisse der Europawahlen. Diese haben sowohl in Deutschland als auch in Frankreich politische Spuren hinterlassen, was sich insbesondere am Wahlergebnis zeigte, das Ursula von der Leyen zur neuen Kommissionspräsidentin machte.

Auch ein großes Thema bei der Jahreskonferenz war der Austausch zur Zukunft der deutsch-französischen kommunalen Partnerschaften und die Beteiligung junger Menschen in den deutsch-französischen Beziehungen mit dem deutsch-französischen Freiwilligendienst der Gebietskörperschaften.

Sitzungen des deutsch-polnischen Ausschusses

Der deutsch-polnische Ausschuss des RGRE tagte 2019 gleich zweimal: am 17. und 18. Juni in Gostyń und Jarocin in Polen sowie am 28. und 29. Oktober in Hannover. Stadträtin Ulrike Grimm vertrat die LHM bei beiden Sitzungen. Auf der Tagesordnung zur Frühjahrssitzung standen ein Austausch zu guten Beispielen für die Förderung von kleinen und mittleren Unternehmen, die Ergebnisse der

Sitzungen des Ausschusses für kommunale Entwicklungszusammenarbeit

Im RGRE-Ausschuss für kommunale Entwicklungszusammenarbeit tauschen sich gewählte Kommunalvertreter*innen über entwicklungspolitisches Engagement aus.

Am 18. und 19. Februar 2019 tagte der Ausschuss in Hannover: Teilgenommen haben die Stadträtinnen Beatrix Burkhardt, Dr. Manuela Olhausen und Dr. Constanze Söllner-Schaar. Unter anderem wurde die Nachhaltigkeitsstrategie der Stadt Hannover präsentiert sowie über Stadtentwicklung in fragilen Ländern gesprochen. Hier können Kommunalpartnerschaften einen wichtigen Beitrag für friedensfördernde Projekte und zur Stabilisierung leisten.

Auf der Ausschusssitzung am 9. und 10. September 2019 in Bonn vertrat Stadträtin Dr. Manuela Olhausen die Landeshauptstadt München. Thematisiert wurden insbesondere die finanziellen und personellen Fördermöglichkeiten der Bundesregierung für Kommunen sowie die Frage, wie sich Kommunen für fairen Handel engagieren können.

Europawahlen sowie der Umgang mit der Erinnerungskultur, der für das deutsch-polnische Verhältnis unverzichtbar ist. Anhand von verschiedenen Beispielen aus Deutschland und Polen wurden der Umgang mit der gemeinsamen Vergangenheit und Maßnahmen der Erinnerungsarbeit vorgestellt. Diese Beispiele verdeutlichten, dass die gemeinsame Geschichte und ihre Aufbereitung in beiden Ländern auch weiterhin eine wesentliche Rolle spielt. Das Hauptthema zur jährlichen Herbstsitzung drehte sich um die Frage, wie Jugendliche in beiden Staaten auf kommunaler Ebene besser beteiligt werden können. Zudem diskutierten die Ausschussmitglieder über die Zukunft der Europäischen Union und die Rolle der Kommunen in der europäischen Politik.

Smarter Together: Gemeinsam in die Zukunft

Eine smarte Stadt ist lebenswert für ihre Bürger*innen. Die Digitalisierung spielt dabei eine zentrale Rolle – aber um wirklich smart zu sein, sind neue Herangehensweisen in vielen Feldern der Stadtentwicklung nötig. Dazu gehören Überlegungen zum Klimaschutz. Projekte wie Smarter Together setzen genau dort an und testen verschiedene Lösungen, die hier einen Beitrag leisten können.

Mit Smarter Together wird seit 2016 ein viel beachtetes Smart-City-Pilotprojekt in München durchgeführt. 6,85 Millionen Euro an EU-Fördergeldern konnten im Projektgebiet genutzt werden. Hinzu kommen Eigenmittel sowie Gelder aus Wirtschaft und Forschung. Bis Anfang 2021 investiert München rund 20 Millionen Euro allein im Rahmen dieses Projekts in die Entwicklung von Neuaubing-Westkreuz/Freiham.

Erfolgsgeschichte

Gemeinsam mit Partnern und den Menschen vor Ort konnten bereits mehr als 20 verschiedene Einzelprojekte umgesetzt werden. Die bisherigen Projekterfolge zeigen schon jetzt vielfach nachhaltige Ergebnisse: Neue Mobilitätslösungen bieten Alternativen zum motorisierten Individualverkehr, auf Neubauniveau sanierte Wohnhausanlagen sorgen für mehr Energieeffizienz, es werden lokale erneuerbare Energiequellen genutzt, eine digitale Infrastruktur ermöglicht das Austesten von Sensoren, die in Zukunft für die Stadtplanung nützlich sein könnten und die zahlreichen Aktivitäten im Stadtteil binden die Menschen vor Ort in die Entwicklung mit ein.



Mobilitätsstation der MVG mit MVG Radangeboten, Infosteile, SWM Ladesäule, Quartiersbox und E-Carsharing von STATTAUTO



Die Nutzung erneuerbarer Energien ist essenziell für die Entwicklung des Projektgebiets zum Niedrig-Energie-Quartier.

Die Lichtmasten im Projektgebiet liefern Informationen, die in der sogenannten Smart Data Plattform zusammenlaufen und analysiert werden. Ziel ist es, neue digitale Dienstleistungen zu erproben.



Über Smarter Together

Die Landeshauptstadt München ist seit 2016 gemeinsam mit Lyon und Wien eine Leuchtturmstadt im EU-Projekt Smarter Together. Die Landeshauptstadt entwickelt und erprobt dafür innovative Smart City-Technologien und -Lösungen.

Das Projekt wird finanziell durch die EU-Kommission gefördert. In München investiert die Landeshauptstadt mit zahlreichen Partnern

aus Wirtschaft und Wissenschaft in das Projektgebiet Neuaubing-Westkreuz/Freiham.

Ziel ist, gemeinsam Antworten auf Zukunftsfragen der Stadtentwicklung zu finden. Dabei stehen vor allem Fragen bezüglich vernetzter Mobilität, Energieeffizienz und intelligenter Datennutzung im Mittelpunkt. Außerdem ist ein wichtiges Anliegen des Projekts,

die Bürger*innen bei der Gestaltung ihrer Stadt der Zukunft mit einzubeziehen. Die im Projektgebiet erprobten Ideen sollen anschließend in weiteren Stadtteilen Münchens und in anderen europäischen Städten umgesetzt werden.

Smarter Together hat 2019 seine Umsetzungsphase beendet. Bis 2021 laufen das Monitoring und die Evaluierung der implementierten Projekte.



Der Batteriespeicher am Standort des Freihamer Geothermie-Heizwerks ist ein wichtiger Baustein des bestehenden sogenannten Virtuellen Kraftwerks der SWM.



Eine nach der Sanierungsberatung durch die Münchner Gesellschaft für Stadterneuerung (MGS) abgeschlossene Sanierung



Auch die Bewohner*innen des Projektgebiets konnten sich aktiv einbringen.

Zusammen zum Ziel

Eine wesentliche Erkenntnis aus Smarter Together ist zudem, dass sich die Arbeit in referats- und abteilungsübergreifenden Projektgruppen zur Entwicklung integrierter Lösungen bewährt. So können u. a. Abstimmungsprozesse verkürzt werden, was für viele der schnelllebigen Zukunftsthemen unerlässlich ist. Auch die enge Zusammenarbeit mit anderen europäischen Städten und ausgewählten externen Partnern ist sehr wertvoll für die Entwicklung von innovativen Smart-City-Ideen.

Gemeinsame Perspektive

Die in Smarter Together und anderen Pilotprojekten gewonnenen Erkenntnisse fließen kontinuierlich in die Weiterentwicklung des Stadtentwicklungskonzepts „Perspektive München“ sowie ganz konkrete Maßnahmen ein. 2019 war ein besonders ereignisreiches Jahr für die Entwicklung Münchens zur Smart City: München hat eine neue Digitalisierungsstrategie. Es wurde beschlossen, ein flächendeckendes Mobilitätsangebot mit ressourcenschonenden Sharing-Angeboten bereitzustellen und die Verwaltung wurde beauftragt, ein integriertes Konzept für die Entwicklung Münchens zur Smart City zu erstellen.

Wir freuen uns auf die nächsten gemeinsamen Schritte der Reise in Richtung smarte Stadt München!

➔ [Mehr unter smarter-together.de](https://www.muenchen.de/smartertogether)



Weitere Smarter Together Highlights 2019:



Gewinner in der Kategorie „Bestes Infrastrukturprojekt 2019“ beim 18. eGovernment-Wettbewerb für die Umsetzung von Reallaboren in der Stadt



Das interaktive Laufspiel „kreuz & quer“ hat Kinder dazu animiert, ihr Viertel gemeinsam zu erkunden. Die Entwicklung durch das Kreisverwaltungsreferat war inspiriert von der Partnerstadt Wien.



Das 3D-Stadtmodell des Projektgebiets im „Knowledge Carrier“ als Vorstufe zur Entwicklung des „Digitalen Zwillings“ der Stadt München.



Ein weiterer Open Call für innovative Apps: Das Format wurde im Projekt als formell korrekte, aber leichtgewichtige Form der Ausschreibung entwickelt, mit der die Stadt nach Innovationen suchen kann.

Mobilität neu denken: CIVITAS ECCENTRIC

Bevor im Jahr 2020 das Leuchtturmprojekt CIVITAS ECCENTRIC zur innovativen Mobilität abgeschlossen wird, erarbeiteten Mitarbeiter*innen des Kreisverwaltungsreferats eine Kampagne, um für neuartige Mobilitätsmöglichkeiten zu werben. Weiter freuten sich die Projektbeteiligten über große, teils auch internationale Resonanz auf die Aktivitäten in den Modellquartieren. Mit der Maßnahme „Transfer“ sorgten sie darüber hinaus für einen generationenübergreifenden Austausch für die alltägliche Mobilität.

Das Kreisverwaltungsreferat hat 2019 eine umfassende Kampagne für die CIVITAS-ECCENTRIC-Projektgebiete Domagkpark und Parkstadt Schwabing entwickelt. Durch diese Kommunikationsstrategie soll dort in Verbindung mit unterschiedlichen Anreizsystemen das Mobilitätsverhalten nachhaltig verändert werden. Hierfür wurde ein Testpaket entwickelt, das Infomaterial und Angebote zum Fuß-, Rad- und öffentlichen Verkehr sowie Sharing-Angebote enthält und individuell zusammengestellt werden kann. Ein kostenloses ÖPNV-Ticket oder vergünstigte Konditionen von Bike-, Roller- oder Carsharing animieren dazu, verschiedene Mobilitätsangebote auszuprobieren und in der Folge dauerhaft im Alltag zu nutzen. Eine persönliche Beratung unterstützt beim Erproben des Testpakets.

Fachexkursionen im Modellquartier

CIVITAS ECCENTRIC München stößt national wie international auf großes Interesse und die Anzahl an Nachfragen für Austausch und Quartiersbesichtigungen stieg weiter. 2019 fanden verschiedene Fachexkursionen mit Delegationen von Stadtplaner*innen, Wissenschaftler*innen und Mobilitätsexperten*innen aus dem In- und Ausland statt. Auch interessierte Bürger*innen waren zur Führung durch das Modellquartier eingeladen. Außerdem stellte das Projektteam im Laufe des Jahres die Maßnahmen von CIVITAS ECCENTRIC auf verschiedenen nationalen und internationalen Veranstaltungen wie dem Inzell-Plenum oder dem CIVITAS-Forum mit großer Resonanz vor. Über Social-Media-Kanäle und Events, wie dem Europatag auf dem Marienplatz, bekam das Projekt viel Aufmerksamkeit.

Transfer – Jung und Alt mobil

Die Maßnahme mit dem Titel „Transfer“ unterstützt junge und ältere Personen beim nachhaltigen Mobilitätsverhalten. Ziel ist es, Senior*innen zu ermöglichen, ihren Alltag mithilfe moderner Technologien zu organisieren und somit einen sozial gerechten Zugang zu schaffen. Mehr als 300 Schüler*innen aus 15 Münchner Schulen bringen älteren

Personen bei, wie sie mit Apps und Internet Fahrten mit dem öffentlichen Verkehr oder Sharing-Angeboten planen können. Hierfür schult das pädagogische Fachpersonal von Green City e.V. die Jugendlichen zu Themen wie Usability und Mobilitätstechnologien. Zudem lernen sie spielerisch die Einschränkungen und Schwierigkeiten älterer Menschen im Alltag kennen. In einer Reihe von Workshops übernehmen sie dann die Rolle von Lehrenden und unterstützen ältere Personen beim Vertrautmachen mit modernen Informationstechnologien.



Pädagogisches Personal vom Verein Green City schulte Schüler*innen zu Themen wie Usability und Mobilitätstechnologie.

Mit diesem Wissen können sie älteren Personen beibringen, wie sie mit Apps und Internet Fahrten mit dem öffentlichen Verkehr oder Sharing-Angeboten planen können.



Ausblick

Im letzten Projektjahr 2020 kommt der Evaluierung eine zentrale Bedeutung zu. Sie bewertet die Umsetzbarkeit der erprobten Maßnahmen und deren Auswirkungen auf den Verkehr ganzheitlich. Am Ende steht die Einschätzung hinsichtlich des Potenzials der Mobilitätsmaßnahmen sowie die Übertragbarkeit auf andere Städte im In- und Ausland.



CIVITAS ECCENTRIC beim Europatag auf dem Münchner Marienplatz

Über CIVITAS ECCENTRIC

CIVITAS ECCENTRIC ist in München aktuell eines der europäischen Leuchtturmprojekte zum Thema Mobilität. Innerhalb des vierjährigen Projektzeitraums (2017–2020) werden Maßnahmen für eine zukunftsorientierte sowie innovative Mobilität im Stadtquartier Domagkpark und in der Parkstadt Schwabing erarbeitet, erprobt und evaluiert. Ziel ist es, Empfehlungen für die Planung nachhaltiger Mobilitätsstrukturen im Münchner Stadtgebiet zu liefern. Die qualitative und quantitative Evaluierung aller Maßnahmen erfolgt durch die Technische Universität München.

➔ Mehr unter muenchen.de/eccentric

Förderung von Radverkehr durch CIVITAS Handshake

Im September 2019 war die Stadt München die Gastgeberin der Vollversammlung des Projekts, die im innovativen Modellquartier Domagkpark stattfand. Stadtrat Paul Bickelbacher konnte vor den Anwesenden der beteiligten Städte über die jüngsten Entwicklungen zum Radverkehr in München im Kontext des vom Stadtrat übernommenen Radentscheids berichten. Thematisch ging es bei dem Treffen sowohl um innovative Lösungen zum Radverkehr im Bereich Infrastruktur wie z. B. gute Abstellanlagen und

Sicherheit, als auch um die Erfahrungen im Marketing und um den politischen Austausch. Der intensive und regelmäßige Austausch unter den Radexpert*innen wird fortgeführt. Im Mai 2020 wird München Delegationen mit Politiker*innen und Spezialist*innen aus Cadix und Krakau für eine gesamte Woche empfangen und sich zu abgestimmten Themen – unter anderem Mobilitätsmanagement, Mobilitätskonzepte, Öffentlichkeitsarbeit und öffentliche Fahrradverleihsysteme – austauschen.

Über CIVITAS Handshake

CIVITAS Handshake ist ein EU-Projekt zum Thema Radverkehr. Mit ihrer langjährigen Erfahrung unterstützen die drei sogenannten „Vorreiterstädte“ Kopenhagen, Amsterdam und München zehn weitere europäische Städte bei der Umsetzung von Radverkehrsmaßnahmen.

Die Landeshauptstadt München gilt dabei vor allem wegen ihrer erfolgreichen Arbeit im Fahrradmarketing als Vorbild und teilt ihre Erfahrungen insbesondere mit dem spanischen Cadix und dem polnischen Krakau.

METAMORPHOSIS

Kinder werden mobil mit „Gamification“

Im Rahmen des EU-Projekts METAMORPHOSIS findet seit 2019 das Boxensuchspiel „kreuz & quer“ statt. Es motiviert Kinder und ihre Familien zu mehr Bewegung im Alltag, also beispielsweise zum Radeln oder zum Laufen. In sieben Wochen lernten Münchner Kinder ihr Stadtviertel spielerisch besser kennen, indem sie neue Wege und Orte entdeckten.

Über das Spiel

Das Konzept bringt die Spieler*innen dazu, möglichst viele Kilometer zu sammeln, indem sie rund 45 kleine blaue Boxen finden müssen, die im Quartier verteilt sind. Die Standorte der Boxen können sie anhand einer Karte suchen. Alle 100 Meter gibt es einen Punkt. Sobald eine Box gefunden wird, wird eine persönliche Teilnehmerkarte an die Box gehalten und die Karte registriert. Danach bleibt eine Stunde Zeit, um mindestens eine weitere Box zu finden. Es können Einzelspieler*innen mitmachen oder es können sich Teams bilden. Auf der Website von kreuz & quer gibt es ein Ranking mit den Teams, die die meisten Kilometer erreicht haben. Oberste Regel ist es, dass die Boxen nur „aktiv mobil“ gesucht werden dürfen. Wer mit dem Auto oder mit öffentlichen Verkehrsmitteln unterwegs ist, schummelt. Dass sich dabei sprichwörtlich das gesamte Viertel in Bewegung setzt, hilft bei der Etablierung von aktiver Mobilität im Alltag.

Positive Resonanz in München

Die Rückmeldungen aus den jeweiligen Nachbarschaftsquartieren via Fragebögen, E-Mail-Account sowie Aktivitäten vor Ort zeigten, dass das Spiel neue Freundschaften und soziale Kontakte hervorgebracht hat. Zudem setzte „kreuz & quer“ Anreize zum Fahrradfahren, indem beispielsweise Familien Radausflüge unternahmen, um die Boxen zu suchen. Das Spiel wird im Rahmen des EU-Projekts METAMORPHOSIS entwickelt und umgesetzt. Die Landeshauptstadt München ist seit Juni 2017 an dem EU-Projekt beteiligt. Die Münchner Projektleitung liegt beim Kreisverwaltungsreferat. Neben München sind die Städte Zürich (CH), Graz (AT), Southampton (UK), Alba Iulia (RO), Tilburg (NL) und Meran (IT) Teil des Konsortiums.

Beim Boxensuchspiel „kreuz & quer“ setzten sich über sieben Wochen Münchner Kinder in Bewegung. Dabei lernten sie ihre Stadtviertel spielerisch besser kennen, indem sie neue Wege und Orte entdeckten.



Neue Innovationsgemeinschaft EIT Urban Mobility

Die Landeshauptstadt und europäische Partner nutzen eine neue, langfristige und mit großem Spielraum angelegte Förderung der EU. Das Projektkonsortium „MOBiLus“ erhielt im Dezember 2018 einen millionenschweren Zuschlag vom Europäischen Innovations- und Technologieinstitut (EIT). Das Konsortium startete seine Arbeit damit 2019 als Innovationsgemeinschaft unter dem neuen Namen EIT Urban Mobility und kann nun selbst zukunftsweisende Projekte für eine Förderung auswählen. EIT Urban Mobility ist mit bis zu 400 Mio. Euro für sieben Jahre ausgestattet.

Das Europäische Innovations- und Technologieinstitut (EIT) vergibt hohe Fördersummen an rechtlich eigenständige Innovationsgemeinschaften, die damit einzelne Projekte fördern und Lösungen zu aktuellen Zukunftsfragen finden sollen. Die Landeshauptstadt München ist mit dem Referat für Stadtplanung und Bauordnung, dem Referat für Arbeit und Wirtschaft und dem Kreisverwaltungsreferat in der Innovationsgemeinschaft EIT Urban Mobility vertreten. Aber auch an geförderten Projekten ist die LHM beteiligt. Zielsetzung ist es, die Lebensqualität zu verbessern, wenn Bürger*innen mehr und mehr in hochverdichteten, dynamisch wachsenden städtischen Ballungsräumen leben. Gelingen soll dies durch ein grüneres, inklusives, sichereres und intelligenteres Verkehrssystem. Aufgabe im Projekt wird es sein, dafür innovative Verfahren, Produkte und Dienstleistungen zu entwickeln, zu testen, umzusetzen und übertragbar zu machen. Bürger*innen sollen das Wort bekommen und eine aktive Rolle im notwendigen Wandel der urbanen Mobilität spielen, um innovative Lösungen gemeinsam zu erproben und eine hohe Akzeptanz zu schaffen.

2019 baute EIT Urban Mobility – wie bei den Innovationsgemeinschaften des EIT üblich – zunächst die eigene Rechtsform aus. Außerdem erhielten drei sogenannte „Early Bird“-Projekte aus 180 Anträgen eine Förderung von jeweils rund 100.000 Euro. Die LHM ist an zwei geförderten Projekten beteiligt (CLEAR – Aufwertung öffentlicher Raum und ZEUS – Lösungen für urbane Logistik). Jedes Jahr legt die Innovationsgemeinschaft in einem Businessplan fest, welche Art von Projekten mit welchen Summen gefördert wird. Für den Businessplan 2020 startete das EIT im Frühjahr 2019 einen Aufruf für Projektanträge zu den Themen Innovation, Ausbildung/Fortbildung und Wirtschafts-/Start-up-Förderung. Zuvor untersuchte das EIT-Team mit einer Befragung und einem eintägigen Workshop, welche speziellen Herausforderungen die beteiligten europäischen Städte sehen. Aus der LHM beteiligten sich das Referat für Stadtplanung und Bauordnung und das Referat für Arbeit und Wirtschaft sowie die SWM/MVG. So kann die Landeshauptstadt das Programm aktiv mitgestalten und ihre lokalen Herausforderungen bei den Projektanträgen einbringen. Die LHM ist an insgesamt zehn Innovations- und Education-Projekten zur beruflichen Fort- und Weiterbildung beteiligt. Diese Projekte befassen sich u. a. mit aktuellen Herausforderungen wie der Optimierung von Sharing Mobility, urbane Logistik und die Aufenthaltsqualität im öffentlichen Raum. Sie weisen ein Gesamtbudget von rund 5,8 Millionen Euro für das Jahr 2020 für alle darin involvierten Projektpartner auf.

Über die Innovationsgemeinschaft EIT Urban Mobility

Für die Innovationsgemeinschaft EIT Urban Mobility werden von Seiten des EIT insgesamt bis zu 400 Mio. Euro über einen Zeitraum von sieben Jahren zur Verfügung gestellt. Die Mittel werden für Förderprojekte in den Bereichen

Innovationen in der Mobilität, Ausbildung und Wirtschafts-/Start-up-Förderung im Rahmen von jährlichen Businessplänen sowie direkt bei der Rechtsform angestelltes Personal vergeben.

➔ Mehr unter eiturbanmobility.eu und eit.europa.eu



REGIOSTARS Awards 2019 der Europäischen Kommission

LOS_DAMA! als Finalist der REGIOSTARS Awards 2019

Die Landeshauptstadt München hat mit LOS_DAMA! europaweit große Anerkennung gefunden: Aus über 40 aktuellen Projekten wählte das Management des Förderprogramms „EU-Interreg Alpenraum“ das Projekt LOS_DAMA! und unterstützte die Bewerbung für die REGIOSTARS Awards 2019. Aus ganz Europa gingen 199 Bewerbungen ein. LOS_DAMA! schaffte es unter die 24 Finalisten. Das Projekt, gefördert durch INTERREG, stärkt Landschaften und Freiraum in Stadtregionen. Mit den REGIOSTARS Awards in fünf Kategorien werden die innovativsten regionalen Projekte Europas ausgezeichnet. Dem Motto „Green Infrastructure for better living“ gemäß trat LOS_DAMA! in Kategorie 2 „Verbindung des Grünen, Blauen und Grauen“ an und kam darin als eines von fünf Projekten in die Endrunde. Die Gewinner wurden von einer Fachjury gewählt. In Kategorie 2 gewann das Projekt von Frankreich und dem Vereinigten Königreich, das traditionelles Baumaterial für modernes, energieeffizientes Wohnen tauglich machte. Der Publikumspreis ging an CityWalk, das Städte „begehrbar“ macht, um saubere und sichere Räume zu schaffen. Zusätzlich zu diesem Erfolg durfte LOS_DAMA! für die Kampagne #EUinmyRegion eine Postkarte und ein Video erstellen. So hat sich das Projekt gleich mehrfach bei der Europäischen Woche der Regionen und Städte in Brüssel präsentiert.

➔ Mehr unter ec.europa.eu

LOS_DAMA! – die Landschaft auf den Schirm gebracht

Endspurt und Ergebnisse: Im letzten Projektjahr legte sich LOS_DAMA! nochmals für hochwertige Landschaften und multifunktionale Freiräume in Stadtregionen ins Zeug. Dem Referat für Stadtplanung und Bauordnung brachte die Projektleitung viel Erfahrung und große Anerkennung.



Über zehn Hospitationen in den sieben Stadtregionen erkundeten, wie man „Green Infrastructure for better living“ durch ganzheitliche Ansätze, Beteiligung der Bevölkerung und stadtregionale Kooperation erreicht. München besuchte Grenoble und Wien und empfing umgekehrt Fachleute aus Trient und Grenoble. Besonders inspirierend war die als Spiel für Familien gestaltete Schatzsuche im Park „Les Vouillants“ in Grenoble, bei der fast 1.500 Menschen an einem Tag teilnahmen. In Wien gelang es, einen neuen Regionalpark zu initiieren, der die Bundesländergrenze zu Niederösterreich überwindet.

München besuchte Grenoble und Wien und empfing umgekehrt Fachleute aus Trient und Grenoble. Besonders inspirierend war die als Spiel für Familien gestaltete Schatzsuche im Park „Les Vouillants“ in Grenoble, bei der fast 1.500 Menschen an einem Tag teilnahmen. In Wien gelang es, einen neuen Regionalpark zu initiieren, der die Bundesländergrenze zu Niederösterreich überwindet.

Abschlusskonferenz, Werkzeugkasten und mehr

Das ganze Spektrum von LOS_DAMA! wurde auf der zweitägigen Abschlusskonferenz in München aufgefächert – von der Strategie bis zur konkreten Bodenhaftung. Der Vizepräsident der Metropolregion Grenoble Alps, Jérôme Dutroncy, Dr. Peter Eggensberger als Vertreter des Freistaats Bayern in der Europäischen Alpenraumstrategie (EUSALP) und Sergeja Praper vom Institut für Stadtplanung der Republik Slowenien stellten sich der Frage, ob Städte von der Zusammenarbeit verschiedener Ebenen profitieren können und ob dies EUSALP stärkt. „Diese Zusammenarbeit ist heute notwendig, um Lebensqualität, Klimaanpassung und Schutz der Biodiversität zu erreichen“, betonte Jérôme Dutroncy. Die Technische Universität München stellte den nun publizierten LOS_DAMA!-Werkzeugkasten vor, der sich aus den Pilotprojekten speist. Zum Beispiel zeigten „Meisterklassen“ für öffentliche und private Entscheidungsträger in Grenoble, wie deren Handeln auf Landschaft und Biodiversität wirkt. Und auch die stadtregionalen Akteure zeigten die Vielzahl an Aktivitäten: Der Heideflächenverein e. V. und die Landeshauptstadt München präsentierten die sogenannte „Storymap“ mit dem Titel „Komm mit in die Heide!“. Sie bringt „Landschaft auf den Schirm“ und macht über die Website des Vereins die Entstehung, die Schätze der Heide und die Ziele des interkommunalen Entwicklungsplans leicht zugänglich. Eine ganze Schulklasse aus Italien nahm teil, um über die vielfältigen Beteiligungsformate von Kindern und Jugendlichen am Pilotprojekt in Trient zu berichten. Der zweite Konferenztag beim Weißenstephaner Forum in Freising spannte den Bogen von der Wissenschaft bis zur Politik in Person von Landrat Stefan Löwl (Dachau) und Bürgermeister Peter Felbermeier (Haimhausen), der Vorsitzender des Vereins Dachauer Moos e. V. ist.

Eine von zehn Hospitationen, die München im Rahmen von LOS_DAMA! durchgeführt hat. In diesem Fall ging es nach Grenoble.



Abschlusskonferenz in München

Ausblick

Mit dem LOS_DAMA!-Städtenetzwerk für Grüne Infrastruktur hat München bereits 2017 dokumentiert, dass die Ergebnisse und Anliegen über das Projekt hinaus weitergeführt werden. Bis jetzt haben sich zwölf Mitglieder dazu verpflichtet. Sie werden sich weiter für mehr Lebensqualität in den Stadtregionen des Alpenraums einsetzen.

➔ Mehr unter muenchen.de/los_dama

Intensivere Wohnraumnutzung, weniger CO₂

ASTUS – Alpine Smart Transport and Urbanism Strategies

Interreg Alpine Space   Mit vielfältigen Aktivitäten erarbeitete das EU-Interreg-Projekt ASTUS bis Ende 2019

Maßnahmen, um CO₂ einzusparen. Für die Landeshauptstadt München ging es vor allem um die intensivere Nutzung des vorhandenen Wohnraums. Das Wissen eines Verhaltenspsychologen und die Befragungsergebnisse in den Untersuchungsgemeinden Neubiberg und Haar lieferten Argumente für das Mitwohnen, also für Untervermietung und Wohnungstausch. In Videos zeigen vier Fälle, welche Möglichkeiten und Vorteile Bewohner*innen haben können, wenn sie sich auf intelligente Wohnraumnutzung einlassen. Besonderen Nutzen für München bringt die Zusammenarbeit mit den städtischen Wohnbaugesellschaften GWG und GEWOFAG und der Wohnbaugenossenschaft WOGENO. Die Umsetzung der ASTUS-Erkenntnisse wird auch nach dem Projektende fortgesetzt. Der Ergebnisbericht wird gemeinsam mit den weiteren Münchner Projektpartnern, dem MVV und der Technischen Universität München erstellt. Die beiden ASTUS-Projektpartner widmeten sich dem Thema CO₂-Einsparungen durch kluge Verkehrslösungen wie Carsharing und Expressbuslinien sowie der Simulation der Auswirkungen entsprechender Maßnahmen.

➔ Mehr unter muenchen.de/astus



Die Umweltreferentin der Landeshauptstadt München, Stephanie Jacobs, auf dem Klimatreffen der C40 in Kopenhagen. Die Tagung stand unter dem Motto #TheFutureWeWant.

C40 Cities: #TheFutureWeWant

Zum ersten Mal nahm die Landeshauptstadt München, vertreten durch die Umweltreferentin, an einem Klimatreffen in Kopenhagen teil. Schwerpunkt des Treffens in Kopenhagen waren gemeinsame Strategien zur Senkung des Energieverbrauchs und der Treibhausgasemissionen.

Vom 9. bis zum 11. Oktober 2019 hat die Landeshauptstadt München mit Umweltreferentin Stephanie Jacobs in Vertretung des Oberbürgermeisters zum ersten Mal an einem Klimatreffen der C40 in Kopenhagen als Gast teilgenommen. Die C40 sind eine Vereinigung von inzwischen 96 Städten, die sich – verteilt über den gesamten Globus – zum Ziel gesetzt haben, dem Klimawandel zu begegnen. Diskutiert und fokussiert werden stets gemeinsame Strategien zur Senkung

des Energieverbrauchs und der Treibhausgasemissionen. In vier Bereichen soll gespart werden: Energie, Gebäude, Verkehr und Industrie. Städten kommt beim Klimaschutz eine große Bedeutung zu. Sie stellen zwar nur zwei Prozent der Erdoberfläche, verbrauchen aber ein Viertel des weltweiten Energiebedarfs und sind für 80 Prozent der Treibhausgasemissionen verantwortlich. Mehr als 50 Prozent der Weltbevölkerung lebt in Städten.

Klimaschutz in München GROSS geschrieben

München nimmt den Klimaschutz schon seit 2008 ernst und hat mit dem Ausruf des Klimanotstands Ende 2019 das Ziel der Klimaneutralität bis zum Jahr 2035 im Stadtgebiet beschlossen. Unter dem Motto „Anreize statt Verbote“ hat die Stadt ein breites Angebot an Förderprogrammen (Förderprogramm Energieeinsparung, Förderprogramm e-mobil, Stromsparprämie) aufgelegt. Die Stadtverwaltung hat zwei Handlungsprogramme zur Förderung des Klimaschutzes und der Elektromobilität in München entwickelt. Förder- und Handlungsprogramme werden im Kontext der Klimaschutzziele kontinuierlich weiterentwickelt. Mit der Kampagne „München Cool City“ (coolcity.de) spricht die Landeshauptstadt zur Bewusstseinsbildung gezielt die Stadtbevölkerung an und zeigt, dass Klimaschutz auch Spaß machen kann. Aktuell investiert München rund 80 Mio. Euro jährlich in Klimaschutzmaßnahmen. Hinzu kommen vielfältige Maßnahmen bei der Errichtung und Sanierung eigener städtischer Gebäude.

#TheFutureWeWant

Aufgrund ihres großen Klimaschutzengagements war die Stadt München zum ersten Mal als Gast bei den C40 eingeladen und durfte ihre Klimaschutzstrategie in Kopenhagen vorstellen. Andere Teilnehmerstädte zeigten umgekehrt ihre ganz individuellen Schwerpunkten auf. Das Klimatreffen stand unter dem Motto #TheFutureWeWant. Im Mittelpunkt standen Themen wie emissionsfreie Energieversorgung und emissionsfreier ÖPNV, Kreislaufwirtschaft, nachhaltige Ernährung und saubere Luft. Alle fünf Handlungsfelder werden auch in München intensiv im Sinne des Klimaschutzes bearbeitet. Der wertvolle Austausch wird vonseiten des Referats für Gesundheit und Umwelt weiter intensiviert und eine Mitgliedschaft bei den C40 Cities geprüft und ggf. dem Stadtrat zur Entscheidung vorgelegt.

➔ Mehr unter c40.org

Energy Cities 2019

Ein Städtenetzwerk, das sich den Klimaschutz auf die Fahne schreibt, traf sich zur Jahreskonferenz 2019.



Die diesjährige Jahreskonferenz des Städtenetzwerks „Energy Cities“ war außergewöhnlich, da sie Bestandteil der „International Conference on Climate Action“ (ICCA2019) war. Zur zweiten ICCA2019 luden das Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz und nukleare Sicherheit (BMU), das Land Baden-Württemberg und die Stadt Heidelberg ein. Die Konferenz brachte Entscheidungsträger*innen aller Regierungsebenen und Klimaschutzexpert*innen aus aller Welt zusammen. Stadtrat Sebastian Schall



Change the Power – (Em)Power to Change

Bereits zum dritten Mal beteiligte sich das Referat für Gesundheit und Umwelt am dreijährigen Bildungsprojekt „Change the Power – (Em)Power to Change“, das noch bis 2021 läuft. 2019 lag der Schwerpunkt auf erneuerbaren Energien und ressourcenschonendem Verhalten. Das Referat für Gesundheit und Umwelt veranstaltete hierzu im Juli eine Konferenz.



Besichtigung der Windkraftanlage in der Gemeinde Fuchstal bei Landsberg am Lech



Indigene Delegierte am Flaucher-Wasserkraftwerk



Besichtigung der Photovoltaik-Anlage in der Gemeinde Fuchstal bei Landsberg am Lech

Als Beitrag zur Agenda 2030 tauschen sich Städte und Gemeinden im EU-Projekt Change the Power – (Em)Power to Change zu erneuerbaren Energien und ressourcenschonendem Verhalten aus. Um die Rolle der Kommunen sowohl bei der Energieerzeugung und -versorgung als auch beim Energieverbrauch bewusst zu machen, startete das Klima-Bündnis gemeinsam mit 20 Partnern aus elf Ländern das entwicklungspolitische Bildungsprojekt „Change the Power – (Em)Power to Change: Städte und Gemeinden für die SDGs und Klimagerechtigkeit“. Eine Neuerung ist der Erfahrungs- und Know-how-Austausch der Projektpartner. Hierfür finden – zusätzlich zu den jährlichen Arbeitstreffen – in jedem Projektjahr ein bis zwei regionale Konferenzen statt, zu denen je ein Partner die anderen einlädt.

Konferenz in München und das Beispiel Fuchstal

Das Referat für Gesundheit und Umwelt richtete am 25. und 26. Juli 2019 die zweite Konferenz aus. Expert*innen erklärten den 25 Teilnehmenden in zwei Tagen die Vor- und Nachteile der Wind-, Wasser- und Solarenergie. Ebenfalls behandelt wurden die Themen Bürgerbeteiligung und Bürger-Energie. Neben theoretischen Inputs standen auch Exkursionen zu einem Isar-Wasserkraftwerk der SWM und zu Wind- und Solaranlagen in der Gemeinde Fuchstal bei Landsberg am Lech auf dem Programm. Die Bürger*innen

dieser kleinen bayerischen Gemeinde produzieren mit ihren eigenen Bürger-Energie-Windrädern und Solaranlagen mittlerweile Strom über den eigenen Bedarf hinaus und freuen sich über gute Renditen ihrer Investments. Der Bau von weiteren Anlagen zur Erzeugung von regenerativer Energie ist deshalb geplant. Am Vorabend der internen Regionalkonferenz konnten sich alle Interessierten außerdem in einer öffentlichen Veranstaltung zu den Möglichkeiten erkundigen, wie jeder selbst Energie erzeugen kann. Diese Veranstaltung in Kooperation mit der Nichtregierungsorganisation WECF (Women Engage for a Common Future) war Teil der „29++ Klimawoche“ des Landratsamts München. Zwei Delegierte vom indigenen Volk der Asháninka aus der Klimapartnerschaft Münchens mit der Region Rio Negro im peruanischen Amazonas-Regenwald nahmen an der gesamten Konferenz teil und brachten ihre Perspektiven mit ein.

Ausblick 2020

Die Schulungsunterlagen der Münchner Konferenz zu erneuerbaren Energien werden Anfang 2020 als Bildungshandbuch veröffentlicht. Für das letzte Projektjahr 2020 ist außerdem eine Ausstellung geplant.

➔ [Mehr unter overdeveloped.eu](https://www.moreunderoverdeveloped.eu)

vertrat die Landeshauptstadt München. Im Rahmen der Jahreskonferenz fanden auch die Jahresversammlung von Energy Cities sowie verschiedene Workshops statt, auch für Bürgermeister*innen und Stadträt*innen.

Unter einer Partnerschaftserklärung zum gemeinsamen Klimaschutz vereinigten sich Länder, Städte und Regionen sowie Netzwerke und bedeutende Persönlichkeiten. Sie setzen sich für Wachstum und Entwicklung in Übereinstimmung mit den Zielen für

nachhaltige Entwicklung und denen des Pariser Klimaschutzabkommens ein. Gleichzeitig sollen Städte nachhaltig und klimaresistent sein und eine höhere Lebensqualität für alle gewährleisten.

Münchens Beitrag auf der Jahreskonferenz

Das Referat für Gesundheit und Umwelt hat 2019 einen Beitrag im Rahmen des interaktiven Workshops zur lokalen Energiewende – mit einem Statement zur Weiterentwicklung des

Integrierten Handlungsprogramms Klimaschutz in München (IHKM) – eingebracht. München ist seit 1999 Mitglied von Energy Cities. Daneben gehören u. a. Frankfurt am Main, Freiburg im Breisgau, Heidelberg, Stuttgart und europäische Metropolen wie Helsinki, Brüssel, Paris, Lyon, Bordeaux und seit 2019 Wien zu diesem Städtenetzwerk.

➔ [Mehr unter energy-cities.eu](https://www.moreunderenergy-cities.eu)

Kreislaufwirtschaft im Bausektor München erhält Zuschlag für EU-Projekt URGE

Die Stadt München hat den Zuschlag für das URBACT EU-Projekt URGE: Circular Building Cities zur Kreislaufwirtschaft im Bausektor erhalten. Das Münchner Modellareal ist das Gelände der ehemaligen Bayernkaserne in Freimann. Dort soll beispielhaft erprobt werden, wie effizientes Recycling von Baumaterialien aus Abbruchgebäuden funktioniert, sodass diese für den Neubau wiederverwendet werden können.

Die Stadt München hat den Zuschlag für das URBACT EU-Projekt URGE: Circular Building Cities zur Kreislaufwirtschaft im Bausektor erhalten und damit die einmalige Chance, dieses Thema im Rahmen eines europaweiten Städteternetzwerks weiter voranzubringen.

Unter der Leitung der niederländischen Stadt Utrecht werden sich Fachleute der Stadt München nun bis 2022 mit Kolleg*innen aus den Städten Riga (Lettland), Prato (Italien), Kopenhagen (Dänemark), Granada (Spanien), Kavala (Griechenland), Maribor (Slowenien) und der Region Portugal Oeste intensiv zum Recycling von Baustoffen austauschen.

Modellareal Bayernkaserne

URGE wird bei der Landeshauptstadt München federführend vom Kommunalreferat – mit Unterstützung des Fachbereichs Europa im Referat für Arbeit und Wirtschaft – betreut.

Das Münchner Modellareal ist das Gelände der ehemaligen Bayernkaserne in Freimann, für das der Stadtrat 2019 ein innovatives Recyclingkonzept beschlossen hat. Ziel ist es, das Areal unter dem Gesichtspunkt der Nachhaltigkeit neu zu bebauen und dabei die Belastungen für die Umwelt ebenso wie den Verbrauch von Energie und Ressourcen so gering wie möglich zu halten. Dazu gehört ein umfangreiches und effizientes Recycling von Baumaterialien aus den Abbruchgebäuden, die nach entsprechender Sortierung und Aufbereitung für den Neubau wiederverwendet werden können. So kann eine umweltschonende Planung des Bauprozesses mit geringen Transportkosten und einer niedrigen Belastung der umliegenden Wohngebiete und Straßen durch LKW-Verkehr gelingen.

Der Bausektor gehört in Deutschland zu den ressourcenintensivsten Wirtschaftssektoren. Der größte Teil der eingesetzten mineralischen Baustoffe wird aktuell über Primärrohstoffe abgedeckt. Das Einsparpotenzial durch ein gezieltes Recycling von Baustoffen aus Abbruchgebäuden ist deshalb enorm.

Recycling im Bauwesen

Das Recyclingprojekt Bayernkaserne soll als Vorbild bei der Durchführung der Kreislaufwirtschaft bei allen künftigen Abbruch- und Bauprojekten der Landeshauptstadt München dienen. Die Ziele sollen u. a. durch die Arbeit in der „URBACT Local Group“ (ULG) erreicht werden. Diese setzt sich aus allen relevanten lokalen Akteuren zur Kreislaufwirtschaft im Bausektor (Bayerisches Staatsministerium für Wohnen, Bau und Verkehr, verschiedene Verbände, zwei Professorinnen der Hochschule München, Unternehmen und der Abfallwirtschaftsbetrieb München) unter der Leitung der Stadt München zusammen. Ziel der ULG ist die erfolgreiche Durchführung des Recyclingprojekts Bayernkaserne und die Ausarbeitung einer Strategie zur Entwicklung einer Kreislaufwirtschaft im Bausektor „Circular Building Cities“ in München.

Das EU-Programm URBACT

URBACT, das europäische Programm für nachhaltige Stadtentwicklung, fördert seit dem Jahr 2000 den europaweiten Erfahrungsaustausch zwischen Städten und unterstützt sie gleichzeitig bei ihren wirtschaftlichen, sozialen und umweltpolitischen Herausforderungen vor Ort.



Recyclingfassade in der URGE-Partnerstadt Kopenhagen



Besuch von URGE-Projektpartner*innen in der Bayernkaserne

Erfolgsmeldung zur innovativen und CO₂-armen Fernkälteversorgung

Die Stadtwerke München (SWM) planen bis 2022 den Bau einer innovativen und umweltfreundlichen Fernkälteerzeugung am Standort Heizkraftwerk Süd. Hierfür wird eine große Kältetransportleitung vom Erzeugungsstandort Süd bis zum Anschlusspunkt an das Bestandsnetz der Fernkälte am Sendlinger Tor in der Innenstadt verlegt. Für diese neuartige, CO₂-arme Fernkälteversorgung hat die Landeshauptstadt München im Dezember 2019 den Zuwendungsbescheid vom Europäischen Fonds für regionale Entwicklung (EFRE) über eine Höhe von ca. 1,97 Millionen Euro für das Vorhaben „Innovative und CO₂-arme Fernkälteversorgung für das Innenstadtquartier München“ erhalten.

Auswirkungen der Reform der EU-Agrarpolitik auf die Stadtgüter München

Stellungnahme der LHM im Februar 2019

Derzeit werden die Vorschläge der EU-Kommission für die Förderperiode 2021 bis 2027 der Gemeinsamen Agrarpolitik (GAP) mit dem Europäischen Parlament und den EU-Mitgliedstaaten diskutiert. Die Stadtgüter München (SgM) begrüßen die geplante Erweiterung der Fördergrundvoraussetzungen und die anreizwirksame Förderung von Umweltmaßnahmen. Jedoch wünschen sich die SgM, dass Direktzahlungen stärker an Umweltauflagen gekoppelt werden und der Fokus auf erbrachten Umweltleistungen liegt. Eine geplante Kappung der Direktzahlungen bei 100.000 Euro würde die nachhaltige Bewirtschaftung der Stadtgüter nicht honorieren und das Betriebsergebnis stark belasten. Mit einem Schreiben des Kommunalreferats wurden die Forderungen der Landeshauptstadt München im Februar 2019 an die bayerischen Abgeordneten des EU-Parlaments, die Bundesagrarinministerin und die bayerische Staatsministerin herangezogen. In ihrer Antwort versprachen diese Adressat*innen, sich für eine nachhaltige Lösung dieses Konflikts einzusetzen.

Hintergrund

Die EU-Förderung verteilt sich auf zwei Säulen: Die erste Säule bilden die Direktzahlungen an die Landwirte, die – bei Erfüllung der jeweiligen Voraussetzungen (z. B. Greening) – je Hektar landwirtschaftlicher Fläche gewährt werden. Die zweite Säule umfasst gezielte Förderprogramme für die nachhaltige und umweltschonende Bewirtschaftung sowie die ländliche Entwicklung.

Die aktuell geplanten Änderungen sehen u. a. folgendes vor:

- Die erste Säule der Förderung soll umgebaut werden. Dabei sollen die grundlegenden Anforderungen zur Förderung für alle Bewirtschaftungsarten erweitert werden und Umweltmaßnahmen anreizwirksam gefördert werden können.
- Die Gelder der ersten und zweiten Säule sollen aufgrund der ungeklärten Haushaltslage und der generell angestrebten Senkung des Agrarbudgets gekürzt werden.
- Die Direktzahlungen sollen bei 100.000 Euro gekappt werden, um die Förderung von großen Betrieben zu senken.



Getreideernte

Über die Stadtgüter München (SgM)

Im Jahr 1899 erwarb die Stadt München mit dem Gut Karlshof den ersten Gutsbetrieb. Heute bestehen die Stadtgüter München aus zehn Gutsbetrieben, die nachhaltige Landwirtschaft betreiben.

One Young World Summit 2020 München

Vom 14. bis 17. Oktober 2020 ist München die offizielle Gastgeberstadt des internationalen One Young World Summit 2020. Rund 2.300 junge Talente und Nachwuchsführungskräfte zwischen 18 und 35 Jahren kommen aus über 190 Ländern in der Münchner Olympiahalle zusammen, um über aktuelle globale Herausforderungen und Entwicklungsfragen zu diskutieren und ihre Ideen der Welt vorzustellen.

Seit 2009 ist der One Young World Summit zu einem renommierten Forum junger Menschen herangewachsen, um die Zukunft aktiv im Sinne der 17 Nachhaltigkeitsziele der UN mitzugestalten und neu zu denken sowie um sich global zu vernetzen. Prominente Persönlichkeiten wie Friedensnobelpreisträger Muhammad Yunus, HRH Herzogin von Sussex Meghan Markle, Musiker und Aktivist Sir Bob Geldof sowie Verhaltensforscherin Jane Goodall unterstützen den Kongress seit mehreren Jahren.

Die Stadt München hat sich erfolgreich als Gastgeberstadt für den One

Young World Summit 2020 beworben. Am 21. März 2018 beschloss der Münchner Stadtrat, den Kongress mit 200.000 Euro sowie mit einem eigenen Projektmanagementteam zu unterstützen. Das weitere Budget wird durch zahlreiche Münchner Unternehmen, darunter BMW und Siemens mit Sponsorings, eingeworben. Der Auftakt für München fand bereits beim zehnjährigen Jubiläum des One Young World Summits 2019 in London statt. Bürgermeister Manuel Pretzl: „München bietet als innovative, dynamische und lebenswerte Stadt das perfekte Umfeld für junge Talente, etwas zu bewegen und ihre Ideen und Projekte

umzusetzen. München ist deshalb ein idealer Gastgeber für den One Young World Summit im nächsten Jahr und freut sich bereits jetzt auf die Delegierten und spannenden Veranstaltungen.“

➔ Mehr unter oneyoungworldmunich.com



Staffelübergabe an Bürgermeister Manuel Pretzl beim One Young World Summit 2019 in London

Open Government Tag 2019: Digitalisierung wirkt!

Am 28. November 2019 lud das IT-Referat im Bereich E-/Open-Government der LHM zum siebten Mal zum „Open Government Tag“ ein.

Der Open Government Tag 2019 der Landeshauptstadt München stand unter dem Motto „Mensch statt Technik – Wenn Digitalisierung wirkt!“. Fast 250 Expert*innen aus München, anderen Kommunen sowie aus Wirtschaft und Wissenschaft aus dem deutschsprachigen Raum sind der Einladung ins Alte Rathaus gefolgt. Mit zahlreichen Vorträgen und viel Raum zum Informationsaustausch gab es viele Impulse und Ideen für die erfolgreiche Gestaltung und Nutzung digitaler Techniken, aber auch zu innovativem, kreativen Vorgehen. Denn Digitalisierung wird auch innerhalb der Referate und Fachbereiche umfassend weiterentwickelt, wobei der regelmäßige nationale und internationale Informationsaustausch einen wichtigen Beitrag leistet. EU-Projekte wie Smarter Together sind hier gute Beispiele und Keimzellen wichtiger Kooperationen bei der Entwicklung einer modernen, lebenswerten und zukunftsorientierten Stadt.

Bestes Infrastrukturprojekt

Ein weiterer schöner Erfolg für München und das EU-Projekt Smarter Together war 2019 zudem der 1. Platz in der Kategorie „Bestes Infrastrukturprojekt“ beim internationalen (DACH) eGovernment-Wettbewerb. Kontinuität und Ausbau der internationalen Zusammenarbeit zeigen sich gerade in der guten Beziehung zwischen Wien und München. So wird hier neben dem Bereich Smart City auch die gemeinsame, konstruktive Arbeit am Thema „Digitaler Zwilling“ durch entsprechende Vereinbarungen und Arbeitstreffen untermauert.

Mehr unter ...

Die Beiträge der erfolgreichen Konferenz und weitere Informationen finden sich online, ebenso Hinweise auf zahlreiche andere Veranstaltung und Aktivitäten zur Digitalisierung in München wie Hackathons, BarCamps, Wettbewerbe um neue Ideen zu finden sowie Fachbeiträge.

➔ muenchen.digital und egovernment-wettbewerb.de



Interessiertes Publikum beim Open Government Tag 2019

Digitaler Zwilling

Ein „Digitaler Zwilling“ ist ein virtuelles Abbild eines materiellen oder immateriellen Objekts aus der realen Welt. Das kann auch eine ganze Stadt sein. Die digitale Kopie spiegelt die Eigenschaften und Verhaltensweisen des realen Objekts so exakt wie möglich wider. Dies erlaubt Analysen, Prognosen und Simulationen mit diesem digitalen Abbild, um Planung und Steuerung in der Stadt zu verbessern. Hier arbeitet das IT-Referat sehr eng mit dem Kommunalreferat zusammen.

Aus- und Weiterbildung in Europa durch Erasmus+ und IBK

Im Sinne des lebenslangen Lernens stellt das Programm Erasmus+ im Berufsbildungsbereich einen nicht mehr wegzudenkenden Rahmen dar, internationale Berufskompetenzen zu erwerben bzw. zu erweitern. Von diesem Programm können nicht nur Auszubildende und Absolvent*innen, sondern auch Lehrkräfte an berufsbildenden Schulen und kooperierende Ausbilder*innen profitieren.

Der Fachbereich Internationale Bildungsk Kooperationen (IBK) am Pädagogischen Institut – Zentrum für Kommunales Bildungsmanagement ist seit rund zehn Jahren Projektträger europäischer Bildungsprojekte und fördert Auslandspraktika und Fort- und Weiterbildungsprogramme sowohl für Auszubildende als auch für Lehr- und Erziehungskräfte an Münchner Berufsschulen in unterschiedlichen EU-Partnerländern. Zudem berät und unterstützt der Fachbereich IBK die Münchner Berufsschulen tatkräftig in ihrem Internationalisierungsprozess. Dazu gehören Workshops für EU-Koordinator*innen, offene Antragswerkstätten, Netzwerktreffen, internationale Vorbereitungskurse und individuelle Beratungen. Jährlich stellen dadurch erfolgreich ein bis zwei neue Berufsschulen erstmalig einen Erasmus+-Antrag.

Auslandsaufenthalte

Die Förderung von Auslandsaufenthalten im Rahmen von Erasmus+ gilt verstärkt als Personalentwicklungsinstrument. Durch Hospitationen, Jobshadowings und den fachlichen Austausch mit europäischen Kolleg*innen erhalten Lehr- und Erziehungskräfte und Ausbilder*innen neue Impulse zu Lehrmethoden und aktuellen pädagogischen Konzepten. Das trägt zur Optimierung und Professionalisierung der Berufsbildung in München bei. Die Auszubildenden und Absolvent*innen stärken dank eines Praktikums in einem anderen europäischen Land neben fachlichen Kompetenzen ihr interkulturelles Verständnis, Selbstmanagement, Selbstvertrauen, Verantwortung, Flexibilität und Kommunikationsfähigkeit. Darüber hinaus können sie ihre Fremdsprachenkenntnisse verbessern.

„Europe and Art“

Ein Erasmus+ Projekt für Schüler*innen in München, Alcoi und Toulouse mit dem Schwerpunkt Gestaltung

Im Oktober 2019 fand der Auftakt des zweijährigen Projekts „Europe and Art“ mit Münchens Partnerschulen in Toulouse und im spanischen Alcoi statt. Die beiden Schulen „Escola d'Art i Superior de Disseny“ sowie das „Lycée général et technologique des Arènes“ kamen bereits 2018 nach einer Delegationsreise von Münchner Lehrkräften als Partner für das Projekt dazu.

Der Besuch

Jeweils sieben Schüler*innen und zwei Lehrkräfte der Städtischen Fachoberschule für Gestaltung reisten im Rahmen des Erasmus+-Programms für je eine Woche in beide Städte, um gemeinsam mit den Schüler*innen vor Ort in Workshops künstlerisch zu arbeiten, eine Ausstellung zu konzipieren und mit den entstandenen Werken zu bespielen. Neben Stadtführungen mit Besuchen von Kunstmuseen stand für die Schüler*innen eine künstlerische Recherche inkl. der Anfertigung von Fotos und Skizzen auf



Ausstellung in Toulouse

dem Programm. Später flossen diese Inhalte in die Gestaltung von Postkarten ein, die die Eigenarten der Städte zum Thema „Europe and Art“ darstellen. Höhepunkte der Aufenthalte waren die Ausstellungen am Ende der Reise. Zurück in München wurden die Ergebnisse auf die Internetplattform „eTwinning“ gestellt. Diese dient der Dokumentation des laufenden Projekts sowie dem Austausch von Schüler*innen und Lehrkräften.

Ausblick auf Projektjahr Nr. 2

Während im ersten Projektjahr die künstlerische Praxis und die Architektur der Städte im Fokus standen, gilt im zweiten Jahr die Aufmerksamkeit der Alltagskultur, Bräuchen, Mode und Stil. Im März 2020 kommen die französischen Schüler*innen und Lehrkräfte zu Besuch an die Städtische Fachoberschule für Gestaltung. Dann steht die Gestaltung dreidimensionaler Objekte auf dem Programm.

Erasmus+-Austausch mit Nizza

Austausch München – Nizza im März 2019

Im März 2019 reisten Kita- und Stadtquartiersleitungen, Erzieherinnen, eine Professorin der Katholischen Stiftungshochschule sowie der Bildungsattaché des „Institut Français“ aus München nach Nizza. Alle aus unterschiedlichen Institutionen, auf verschiedenen Positionen und Funktionen, mit diversen kulturellen Hintergründen und vielfältigen sprachlichen Kenntnissen – aber alle mit einem gemeinsamen Ziel: mehr voneinander zu erfahren im Bereich der frühkindlichen Bildung und Erziehung. Damit wurde der Grundstein für eine weitere Partnerschaft zwischen zwei Einrichtungen gelegt: Die Münchner „Elysée-Kita“ im Lanzenstielweg und die „école maternelle Hyvert“ in Nizza haben sich kennengelernt, Ideen ausgetauscht und erste Projekte geplant.

Intensiver Austausch

Am „Institut d'Enseignement Supérieur de Travail Social“ (IESTS), einer Ausbildungsstätte für Erzieher*innen im frühkindlichen Bereich, haben deutsche und französische Kolleg*innen über pädagogische Konzepte, das Freispiel und die Rahmenbedingungen in Kindertageseinrichtungen



Am „Institut d'Enseignement Supérieur de Travail Social“ (IESTS)

diskutiert. Darüber hinaus besichtigten sie innovative Institutionen der Stadt Nizza, z. B. eine Krippe, „Baby'Age crèche“, die in einem Seniorenheim untergebracht ist und eine starke Verzahnung zwischen Alt und Jung forciert. Außerdem besuchten sie ein inklusives Therapiezentrum, das zusammen mit der Krippe „Iris crèche“ erschlossen ist. Im September kamen dann drei französische Kinderkrippen-Leiter*innen nach München. Sie hospitierten eine Woche in den Münchner Kitas, konnten sich ein Bild von der Arbeit dort machen und mit den deutschen Kolleg*innen austauschen.

Generation Europe



Straßenaktionen der Jugendlichen im polnischen Mrangowo

Das internationale Begegnungsprojekt im zweiten Projektjahr

Im Rahmen des Begegnungsprojekts für Jugendliche „Generation Europe“ kamen Schüler*innen aus München, Olsztyn (Polen) und Barcelona zum zweiten Mal zusammen. Sie trafen sich im polnischen Mrangowo und tauschten sich darüber aus, woran sie im Vorfeld gearbeitet hatten: Die Münchner*innen brachten in ihrer Inszenierung „Europe – where/who are you“ ihre persönlichen Geschichten und die für sie relevanten Themen beim Theaterfestival „Rampenlichter“

auf die Bühne. Sie setzten damit ein Zeichen gegen Diskriminierung und Rassismus, für Gleichberechtigung der Geschlechter und Klimaschutz. Dabei forderten sie ihr Publikum auf, das eigene Handeln zu reflektieren. Im gleichen Zeitraum startete die polnische Gruppe politische Aktionen und veranschaulichte ihre politischen Statements in Graffitis, während die Jugendlichen aus Barcelona umfangreiche Stakeholderbefragungen durchführten. Während ihres

Aufenthalts in Mrangowo standen auf dem Programm ein Besuch im Solidarnostmuseum, das sich dem Verbrechen des Holocaust widmet, sowie eine Sprechstunde mit dem Bürgermeister und Vertretungen des Stadtrates von Mrangowo. Diese standen den Jugendlichen Rede und Antwort zu den Themen Tierschutz, Aufnahme von Geflüchteten in Polen und gleichgeschlechtliche Ehe.

Gemeinsame Aktionen für ein besseres Miteinander

All diese neuen Eindrücke flossen später in einer gemeinsamen Aktion ein: Die Jugendlichen visualisierten ihre politischen Visionen in Kunstwerken, die an einer großen Mauer in Mrangowo mit Unterstützung eines Graffiti-Künstlers erstellt wurden. In einem Lied forderte die „Generation Europe“-Gruppe alle Zuschauer*innen zu einem besseren und toleranteren Miteinander auf. Eine Straßenkunstaktion rief dazu auf, mit geposteten Fotos ein Zeichen gegen Krieg zu setzen. Dank der verschiedenen Arbeitsweisen im Vorfeld des Treffens und dank der unterschiedlichen Themen war der Austausch reich an neuem Input. Und nicht nur das: Auch die Scheu, miteinander Englisch zu sprechen, verschwand im Laufe des Aufenthalts immer mehr.

Erasmus+ zur Digitalisierung von Bildungseinrichtungen

Lehr- und Erziehungskräfte hospitierten in Stockholm.

17 Lehr- und Erziehungskräfte aus München besuchten in Stockholm unterschiedliche Bildungseinrichtungen zum Thema „Digitalisierung von Bildungseinrichtungen“ im europäischen Vergleich. Sie gingen Fragen nach, wie beispielsweise in Schweden Medienkompetenz von Anfang an vermittelt wird oder wie hoch die Akzeptanz der Eltern ist, Medien im Unterricht bzw. in der Einrichtung einzusetzen. Sie erfuhren, wie sich die Organisation oder der Support der Medieneinstellung in Stockholms Bildungseinrichtungen gestaltet. Nach einer Einführung in die aktuellen Herausforderungen und Veränderungen des Umgangs mit Medien in Stockholm, wurden die Münchner*innen zu Hospitationen an Grund- und Sekundarschulen sowie Kindertageseinrichtungen und Vorschulen eingeladen. In der Medioteket der Stadt, einem Ausbildungszentrum, durften sie mit sogenannten „Blue Bots“ und „Bee Bots“ das Programmieren ausprobieren und erfuhren, dass Fake News, Big Data und Urheberrecht dort wichtige Themen sind. Zudem erhielten die Münchner*innen einen Überblick über die Qualifizierung, Förderung und Unterstützung der Lehr- und Erziehungskräfte sowie interessante Anregungen, wie Bildungsprozesse optimiert werden können.



Das Programm wurde aus Mitteln des Fachbereichs Internationale Bildungsk Kooperationen (PI-ZKB) sowie dem europäischen Förderprogramm Erasmus+ gefördert.

USA for you

Im Rahmen ihrer Teilnahme am Kooperationsprojekt „USA for you – Alltag und Engagement in den USA entdecken“ reisten 13 Jugendliche im Alter zwischen 14 und 17 Jahren aus verschiedenen Münchner Mittelschulen vom 19. Oktober bis zum 2. November 2019 nach Roanoke in Virginia und engagierten sich vor Ort in gemeinnützigen Projekten. Durch die Unterbringung in Gastfamilien erhielten sie vielfältige Einblicke in das amerikanische Familienleben. Im Vorfeld wurden sie intensiv auf ihren Auslandsaufenthalt vorbereitet. Nach ihrer Reise hatten die Teilnehmenden die Möglichkeit, ihre Erlebnisse im Rahmen eines Nachbereitungswochenendes zu reflektieren.

Über das Projekt

„USA for you“ ist ein vollfinanziertes Projekt für Schüler*innen verschiedener Münchner Mittelschulen. Gefördert wird das ehrenamtliche Engagement von Jugendlichen. Wichtig ist dabei die Verknüpfung von Schule und außerschulischer Jugendarbeit für mehr Bildungsgerechtigkeit. Die Teilnahme am Programm ist für die Jugendlichen kostenlos. Dadurch sollen Zugangsbarrieren gesenkt werden, indem diese Erfahrung auch Jugendlichen zugänglich gemacht wird, die sich von einem Auslands-



Im Herbst 2019 reisten 13 Jugendliche aus verschiedenen Münchner Mittelschulen nach Roanoke in Virginia, um sich vor Ort in gemeinnützigen Projekten zu engagieren.

aufenthalt sonst nicht angesprochen fühlen oder sich diesen finanziell nicht leisten können. Eine Finanzierung des Projekts erfolgt bis 2021 durch Mittel der Robert-Bosch-Stiftung, der US-Botschaft Berlin, des Bundesministe-

riums für Wirtschaft und Energie, des Pädagogischen Instituts – Zentrum für Kommunales Bildungsmanagement der Landeshauptstadt München und des Deutschen Youth For Understanding Komitees e.V.

Europa macht Schule

Spaß an Europa gleich in der Schule zu vermitteln, ist das Ziel der neuen „Learning Corner“-Website der Europäischen Kommission. Hier gibt es neben schön gestalteten Unterrichtsmaterialien auch Online-Spiele. Das städtische europe direct Informationszentrum (EDIC) München versorgt alle Münchner Lehrer*innen kostenlos mit europäischen Publikationen für alle Altersklassen und das auf Bestellung auch im Klassensatz. Darüber hinaus berät das EDIC-Team auf Wunsch Lehrer*innen aller Schularten, um das Thema

„Europa“ spannend und verständlich im Unterricht einzubauen. Neben dem Publikationsservice bietet das EDIC Informationen zu Planspielen, Fortbildungen und Schulworkshops rund um Europa an. Und wer sich während oder nach der Schulzeit ins Ausland begeben will, kann sich von Montag bis Donnerstag nachmittags auch persönlich im EDIC am Gasteig beraten lassen.

➔ Mehr unter muenchen.de/europe-direct

Stadtverwaltung wird europäisch

Eine europäische Weltstadt braucht eine Europa-versierte Stadtverwaltung. Und so setzt die Landeshauptstadt München verstärkt auf Europa, wenn es um die interne Aus- und Weiterbildung geht. Neben Austauschmöglichkeiten mit anderen Ländern beinhaltet dies vor allem Grundverständnis für die Verwaltungsprozesse auf europäischer Ebene, wenn es z. B., wenn es um die Möglich-

keit der Stellungnahme im europäischen Gesetzgebungsprozess, die Beantragung von europäischen Fördermitteln, oder auch die Beratung von Bürger*innen in ihren europäischen Rechten geht. Europa steckt eben einfach in allem und so geht die Stadtverwaltung der Landeshauptstadt München mit gutem Beispiel voran.

Schule für Alle

Förderung von Diversität und interkultureller Schulentwicklung

„Schule für Alle“ wird von der Stelle für interkulturelle Arbeit, Sozialreferat, gesteuert und gemeinsam mit mehreren universitären und kommunalen Partnern umgesetzt. Im Förderzeitraum zwischen 2018 und 2020 liegt der Schwerpunkt auf der Evaluation und Weiterentwicklung der im vorherigen Förderzeitraum initiierten Strukturmaßnahmen zur Förderung von Diversität und interkultureller Schulentwicklung.

Online-Seminar zur interkulturellen Bildung und Schulentwicklung

Eine der Maßnahmen im Rahmen des Projekts ist das Online-Seminar zur interkulturellen Bildung und Schulentwicklung. Es ist dauerhaft als Wahl- oder Pflichtmodul den Studierenden des Lehramts der LMU München und vier weiterer bayerischer Universitäten zugänglich und wird derzeit evaluiert. Die Studierenden sollen dadurch möglichst früh in Bezug auf interkulturelle Bildung und Schulentwicklung Orientierungswissen und Handlungskompetenzen erwerben und sich mit migrationsgesellschaftlichen Fragestellungen auseinandersetzen.

Webportal zur interkulturellen Schulentwicklung

Neben dem Online-Seminar ist auch das Webportal zur interkulturellen Schulentwicklung eine relevante Maßnahme innerhalb des Projekts „Schule für Alle“. Es ist bereits 2018 online gegangen und dient als Informationsquelle und Unterstützungsinstrument für eine Professionalisierung von schulischen Akteur*innen in der interkulturellen Bildung und Schulentwicklung.

Die Inhalte richten sich an Schulen, Schulträger sowie Lehr- und Fachkräfte der Migrationsgesellschaft. Die fallbasierten Best-Practice-Beispiele beziehen sich auf folgende Themen:

- diversitätssensible Haltungen und Kompetenzen entwickeln
- sprachlicher Vielfalt begegnen
- Unterricht verändern
- Schulstrukturen optimieren
- Kooperationen gestalten
- mit Eltern zusammenarbeiten.

➔ [Mehr unter muenchen.de/schulefueralle](https://www.muenchen.de/schulefueralle)
[lmu.de/schulentwicklung-interkulturell](https://www.lmu.de/schulentwicklung-interkulturell)
 (Gastschlüssel: zubesuch)

Diversität!?“ vermittelt ein positives und konstruktives Bild von Diversität in der Bildung.

Über das Projekt

Das EU-Projekt „Schule für Alle“ steht für eine Vision von Schule, die aktiv und positiv mit kultureller und sprachlicher Diversität umgeht. 27 Münchner Schulen erhalten Unterstützung bei der allgemein- und fachsprachlichen Förderung ihrer Schüler*innen durch additive, individuelle Sprachfördermaßnahmen mit dem Ziel einer durchgängigen Sprachbildung. Die Angebote werden gänzlich von der Landeshauptstadt München getragen. Das Projekt wird seit Juli 2018 bis Juni 2020 aus Mitteln des Asyl-, Migrations- und Integrationsfonds (AMIF) ko-finanziert. Diese zusätzliche Finanzierung ermöglicht weiterführende Entwicklungs- und Diskussionsprozesse hinsichtlich eines professionellen Umgangs mit kultureller und sprachlicher Diversität an Schulen. Das Gesamtvolumen für den Projektzeitraum von 2018 bis 2020 beträgt rund 640.000 Euro.

Ausbildung in München – fit für Europa und die Welt

Die Landeshauptstadt München sensibilisiert seit Jahren Nachwuchskräfte für gesellschaftliche und politische Herausforderungen und bringt ihnen die Vielfalt Europas näher.

Auch 2019 besuchten Studierende der Landeshauptstadt München mit Unterstützung aus dem Programm Erasmus+ jeweils für etwa drei Monate Hochschuleinrichtungen. Diesmal u. a. in Viterbo (Italien), Tallinn (Estland) und Hradec (Tschechien). Bereits zum zwölften Mal absolvierten Auszubildende ein dreiwöchiges Praktikum im Rahmen eines Austauschs mit Lehrlingen der Magistratsverwaltung in Wien. Außerdem führte das Jahr 2019 Studierende für Praktikumsaufenthalte u. a. nach Meran, Bozen, Brüssel, Prag, Ankara oder Lissabon. In diesem Fall in Eigenregie, ohne EU-Fördermittel. Weitgereiste sahen sich in den Verwaltungen von Cincinnati, Chicago, Hollywood, Houston, Warmadewa und Udayana (beide Indonesien), Kapstadt, Mumbai und einer Reihe weiterer Städte um.

Konzepte gegen Rassismus und für Vielfaltskompetenz

Im Rahmen der „Internationalen Wochen gegen Rassismus“ veranstaltete die Landeshauptstadt München auch 2019 bereits zum siebten Mal die Antirassismustage für bis zu 450 Nachwuchskräfte. Die Vorträge und Workshops finden in Form von Modulen während der zwei- bzw. drei-

jährigen Ausbildungs- und Studienzeit für alle Nachwuchskräfte in Pflicht- und freiwilligen Veranstaltungen statt. 2019 hatten fast 35 Prozent der neu eingestellten Nachwuchskräfte (Verwaltung und gewerblich-technische Berufe), die beim Personal- und Organisationsreferat betreut werden, einen Migrationshintergrund. Damit hat die Landeshauptstadt München ein wichtiges (Zwischen-)Ziel erreicht, die Anzahl der Nachwuchskräfte mit Migrationshintergrund in der Ausbildung weiter zu erhöhen.



Mitarbeiter von „buntkickt gut“, der interkulturellen Straßenfußball-Liga München in einer Podiumsdiskussion beim Antirassismustag

Die richtigen Fähigkeiten, die richtigen Stellen und die richtigen Orte

Das Münchner Beschäftigungs- und Qualifizierungsprogramm (MBQ) präsentierte sich beim internationalen OECD-Forum für lokale Entwicklung in Antwerpen.

Das Münchner Beschäftigungs- und Qualifizierungsprogramm (MBQ) wurde aus zahlreichen Bewerbungen ausgewählt und stellte sich am 10. Dezember 2019 beim 15. Internationalen OECD Local Development Forum in Antwerpen vor. Das diesjährige OECD-Forum unter dem Motto „Right Skills, Right Jobs, Right Places“ brachte rund 250 Vertreter*innen der lokalen Regierungen, Arbeitsagenturen, Gewerkschaften, Unternehmen und Wissenschaftler*innen aus 30 Staaten zusammen. Im Rahmen von Vorträgen, interaktiven Workshops und kurzen Praxisbesuchen diskutierten die Teilnehmenden über bisherige und zukünftige Herausforderungen der Arbeitsmarkt- und Beschäftigungspolitik in Zeiten von Fachkräftemangel in bestimmten Branchen und Digitalisierung, aber auch Benachteiligung von sogenannten „inaktiven Arbeitskräften“. Die Beteiligten konnten neue Erkenntnisse über folgende Themen gewinnen: „Wie verändert sich der Qualifikationsbedarf von Unternehmen – insbesondere KMU – durch Automatisierung und Digitalisierung?“, „Wie können Regionen und Städte das lebenslange Lernen fördern und diejenigen einbeziehen, die entweder arbeitslos sind oder keine Arbeit suchen?“ sowie „Wie kann soziale Innovation dazu beitragen, die lokalen Entwicklungschancen zu fördern und gleichzeitig nachhaltige Arbeitsmärkte zu schaffen?“

➔ Mehr unter muenchen.de/mbq und oecd.org/local-forum



MBQ-Infostand beim OECD Local Development Forum

Potenzial für Synergien

Auf dem „Marktplatz der lokalen Initiativen“ konnten die Teilnehmenden sich an Infoständen über lokale Programme und Projekte der ausgewählten 15 Aussteller in den Bereichen Beschäftigung, Qualifizierung und Digitalisierung informieren und praktische Erfahrungen austauschen. Die Präsentation zu den MBQ-Maßnahmen des Referats für Arbeit und Wirtschaft weckte viel Interesse und zeigte großes Potenzial für Synergieeffekte mit anderen internationalen Projekten auf, die auch für die europäische Zusammenarbeit wertvoll sind.

München arbeitet bunt

Landeshauptstadt München gewinnt den Diversity-Preis der Charta der Vielfalt

Am Diversity-Tag, dem 28. Mai 2019, fanden 2.500 Aktionen bundesweit statt, über 700 Organisationen haben sich beteiligt, darunter auch die Landeshauptstadt München mit ihrer Aktion „Barrieren haben viele Gesichter“. In einem öffentlichen Voting erhielt sie die meisten Stimmen und erreichte den 1. Platz.

Zwei Aktionen zur Sensibilisierung auf ethnische Herkunft und Behinderung

Mit der Aktion „Barrieren haben viele Gesichter“ wollte das Personal- und Organisationsreferat der Landeshauptstadt München ihre Beschäftigten für die Dimensionen ethnische Herkunft und Behinderung sensibilisieren. Die interaktive Ausstellung „Land der Kulturen“ brachte den Teilnehmenden näher, wie es sich anfühlt, wenn man sich in einer völlig fremden Kultur und Sprache zurechtfinden muss. Louay Saker und Wasim Soummakeih, die 2015 als Geflüchtete aus Syrien nach München

gekommen waren, begleiteten die städtischen Mitarbeiter*innen durch die Ausstellung. Hier konnte man erfahren, wie schwierig es ist, auf einem arabischen Markt einzukaufen, sich auf einem arabischen ÖPNV-Plan zu orientieren oder einen Termin in einen arabischen Kalender einzutragen. Eine zweite Aktion beschäftigte sich mit der Dimension Behinderung. Beschäftigte lernten, ihren Namen in Blindensprache zu schreiben, im Rollstuhl sitzend Hindernisse zu überwinden, einige Worte in Gebärdensprache zu sprechen, ein Quiz zum Thema „Behinderung“ zu beantworten und vieles mehr.

Perspektivenwechsel nötig

Ziel der beiden interaktiven Aktionen, an denen insgesamt 400 Beschäftigte teilgenommen haben, war der Perspektivenwechsel. Die Rückmeldungen haben gezeigt, dass dies gut gelungen ist und wesentlich zur Sensibilisierung beigetragen hat. Beim Diversity-Tag 2020 ist München wieder dabei und zeigt weiterhin: #FLAGGEFÜRVIELFALT. Auf YouTube findet man ein Video zum Diversity-Tag 2019.



Diversity-Tag

Über die Charta der Vielfalt

Die Charta der Vielfalt ist eine Arbeitgeberinitiative zur Förderung von Vielfalt in Unternehmen und Institutionen. Als weltoffene und solidarische Arbeitgeberin hat die Landeshauptstadt München die Charta bereits vor über zehn Jahren unterzeichnet. Alle Beschäftigten sollen wertgeschätzt werden – unabhängig von Geschlecht, geschlechtlicher Identität, Nationalität, ethnischer Herkunft, Religion oder Weltanschauung, Behinderung, Alter und sexueller Orientierung. Unterzeichner*innen der Charta sind aufgerufen, mit kreativen und innovativen Aktionen ihr Engagement zum Thema Vielfalt innerhalb ihres Unternehmens zu zeigen.

„Wir stellen uns Herausforderungen gemeinsam“

Deutsch-tschechischer Austausch zur Integrationsarbeit zwischen Prag und München hat 2019 begonnen.

Die Vernetzung zwischen den Städten Prag und München zur Integration von Migrant*innen wurde 2019 ins Leben gerufen und wird vom deutsch-tschechischen Zukunftsfonds im Rahmen des Projekts „Wir stellen uns Herausforderungen gemeinsam“ gefördert. Ziel dieses Fonds ist es, das friedliche Zusammenleben von Bürger*innen mit und ohne Migrationshintergrund zu unterstützen. Prag und München wollen nun voneinander lernen und pflegen ab sofort einen länderübergreifenden Erfahrungsaustausch. Der Austausch wird vom Integrationszentrum Prag (Integration Centre Prague – ICP) und vom Referat für Arbeit und Wirtschaft, Fachbereich Kommunale Beschäftigungspolitik und Qualifizierung der Landeshauptstadt München initiiert und koordiniert.

Delegationen in München und Prag

Bei gegenseitigen Besuchen tauschen sich Delegierte der Städte über praxiserprobte Projekte aus. Vertretungen des Referats für Arbeit und Wirtschaft begrüßten vom 3. bis 5. April 2019 eine Delegation des ICPs und der Prager Stadtverwaltung in München. Die Gäste gewannen Einblicke in die Arbeit der Ausländerbehörde, der Stelle für interkulturelle Arbeit und

des Migrationsbeirats sowie in Integrationsprojekte des Münchner Beschäftigungs- und Qualifizierungsprogramms (MBQ) der Landeshauptstadt München und des Münchner Flüchtlingsrats. Dabei diskutierten die Gäste mit den Projektmitarbeiter*innen Fragen der Umsetzung und Übertragbarkeit.

Am 16. und 17. Mai reisten dann zehn Vertreter*innen der Münchner Stadtverwaltung und von Integrationsprojekten nach Prag und informierten sich dort über die Migrationssituation und Integrationspolitik der Stadt Prag sowie über zahlreiche Integrationsmaßnahmen des ICPs und mehrerer NGOs. Die Projektpartner nahmen an einem Runden Tisch teil, an dem die Good-Practice-Beispiele der Stadt München einem breiten Publikum aus der tschechischen Hauptstadt vorgestellt wurden. Als Resümee der Treffen verfassten die Projektpartner ein sogenanntes „Policy-Paper“ mit Praxisbeispielen und Empfehlungen, die später in beiden Städten unter Integrationsakteur*innen verbreitet wurde. Als Praxisbeispiele dienten u. a. die MBQ-Projekte „ReDI School“ und „AMIGA“ für internationale Fachkräfte, das Interkulturelle Integrationskonzept der Landeshauptstadt München, die Website „Prague for all“, das Projekt „Intercultural Workers“ und die Prager App für Migrant*innen. Die Empfehlungen widmeten sich der Entwicklung lokaler Integrations-

maßnahmen, etwa der interkulturellen Öffnung der städtischen Behörden, der innerstädtischen Vernetzung, Kontakten mit Unternehmen oder der Nutzung moderner Technologien und sozialer Medien.

Ausblick

Beide Städte bereiten das Programm für den nächsten Austausch in 2020 vor. Unter dem Motto „Wir müssen reden! – Innergesellschaftliche Trennlinien im grenzüberschreitenden Dialog“ rücken beide Partnerstädte das Thema „prekäre Beschäftigung unter Zugewanderten im Dialog mit Unternehmen“ in den Mittelpunkt. Es ist auch künftig geplant, nach Wegen und Problemlösungen für die gemeinsamen Herausforderungen zu suchen.

➔ Mehr unter muenchen.de/mbq



Münchner Delegation in Prag im Mai 2019

Ein Zeichen der Solidarität

Spendenkampagne zum Wiederaufbau von Notre-Dame

Am 15. April 2019 wurde die Pariser Kathedrale Notre-Dame durch einen Großbrand stark beschädigt. Die Kirche, ein Wahrzeichen der französischen Hauptstadt, soll originalgetreu rekonstruiert werden.

Der Brand löste eine weltweite Spendenwelle für den Wiederaufbau der Kathedrale aus. Auch die Landeshauptstadt München startete eine Spendenaktion und richtete ein Sonderkonto ein. Innerhalb eines halben Jahres kam aus der Bürgerschaft eine Summe von über 21.000 Euro zusammen. Der Stadtrat verdoppelte

diese Summe aus städtischen Restmitteln.

Oberbürgermeister Dieter Reiter überreichte am 10. Dezember 2019 dem französischen Generalkonsul Pierre Lanapats einen Scheck mit der Gesamtsumme von 42.000 Euro. Der Oberbürgermeister drückte bei der Überreichung seine Überzeugung aus, dass der Münchner Beitrag zum Wiederaufbau ein Stück gelebte Solidarität in einem vereinten Europa sei. Sie zeige, dass die Städte des Kontinents in Notzeiten zusammenstehen und sich gegenseitig unterstützen.



Scheckübergabe am 10. Dezember 2019 von OB Dieter Reiter an den französischen Generalkonsul Pierre Lanapats

DIALOGKREATIV



City of Munich

 Team of Excellence
 Culture ● Creative Industries
 Munich

Der DIALOGKREATIV – eine Kooperation der Städte München und Amsterdam – ging in die nächste Runde.

Nach dem Besuch der Niederländer*innen in München 2018, war München 2019 Partnerstadt des „WeMakeThe.City“-Festivals in Amsterdam. Münchner Unternehmen und Initiativen aus den Bereichen Kultur- und Kreativwirtschaft sowie Mobilität präsentierten eine Woche lang ihre Arbeit und Projekte an verschiedenen Orten in Amsterdam. Ein halbes Jahr später: Es besteht ein reger Austausch zwischen Amsterdamer und Münchner Designer*innen – die „Greenstyle munich fair and conference“ lädt regelmäßig niederländische Designschaffende zur Teilnahme an der Messe ein. The Future Mode (Rotterdam/Amsterdam) und das Responsive Fashion Institute (München) organisierten in der Zwischennutzung THE HUB SCHWABING in München einen gemeinsamen Workshop für Studierende der AMD. Intrestik (München) und das AMS (Amsterdam) knüpfen Kontakte zu weiteren Partnern in München, um ihr Projekt zum Thema Kreativquartiere zu implementieren. Das MedienNetzwerk Bayern organisierte die Veranstaltung MEDIA meets SMART CITY mit Referent*innen aus dem Amsterdam-Projekt. Der Dialog wird fortgeführt!



Floris Beemster und Eric Treske im Dialog bei einem Workshop von Intrestik und AMS in Amsterdam, Juni 2019



Munich Night in Amsterdam, Juni 2019



Über die Kooperation München und Amsterdam

Seit 2017 intensivieren die beiden Städte München und Amsterdam die Kooperation und haben sie mit verschiedenen Schritten vorangetrieben: Nach zwei Delegationsreisen fand 2018 als erster praktischer Schritt der Partnerschaft eine einmonatige Präsentation von Projekten und Unternehmen aus der Region Amsterdam/Utrecht in München statt – zum ersten Mal mit dem Titel DIALOGKREATIV. Der Ort: Eine

Zwischennutzung des Kompetenzteams Kultur- und Kreativwirtschaft an der Münchner Freiheit – ein Ort zum Experimentieren, Zuhören, Zeigen, Ausprobieren und Austauschen. Der Fokus lag auf den Themen Kultur- und Kreativwirtschaft, Kreativquartiere, urbane Innovation und Mobilität.

Projektbeteiligte 2019

AMD – Akademie Mode & Design, AMS Institute, Blok74, Amsterdam Trade &

Innovate, City of Amsterdam, Creative#olland, GreenCity, GREENSTYLE munich fair and conference, intrestik, Landkreis München, Landeshauptstadt München – Kompetenzteam Kultur- und Kreativwirtschaft, MedienNetzwerk Bayern, M-ODE, Responsive Fashion Institute, RideBee, The Future Mode, T-Systems, UPS, VondelICS, WastedStudios, WeMakeThe.City-Festival Amsterdam / Pakhuis de Zwijger.

Maggio di Fiore in Cervia

Städtische Azubis gestalten bei Gartenausstellung in Italien

Vier Auszubildende der Hauptabteilung Gartenbau des Baureferats haben mit erfahrenen Kollegen im italienischen Cervia den Münchner Beitrag zur internationalen Blumen- und Gartenschau „Maggio in Fiore“ („blühender Mai“) gestaltet. 2019 haben sich mehr als 50 Kommunen und Organisationen mit eigenen Beiträgen beteiligt, darunter Metropolen wie Mailand, Prag, Budapest und Wien. Seit 1998 nimmt München aktiv an der Blumen- und Gartenschau teil. In diesem Jahr war der Beitrag eine Vorstellung typischer landschaftsgärtnerischer Arbeiten wie Pflanzen, Heckenschneiden und Pflastern, die im Rahmen der Ausbildung von den angehenden Landschaftsgärtner*innen erlernt werden. Die Internationale Blumen- und Gartenschau dient dem regen Erfahrungsaustausch mit anderen europäischen Gartenämtern und liefert den Fachleuten jedes Jahr unter anderem wertvolle Anregungen für den Blumenschmuck und die Gestaltung von Grünflächen im öffentlichen Raum. Ein besonderes Erlebnis ist die



Der Münchner Beitrag zur „Maggio di Fiore“

Blumenschau für die vier besten Lehrlinge des Garten- und Landschaftsbaus beim Baureferat; als Jahrgangsbester durften sie vor Ort mitwirken.



„MUT“ ist ein Skulpturenprojekt von Boris Maximowitz, das anlässlich des von der Stiftung Federkiel initiierten Projekts UNDER (DE)CONSTRUCTION auf dem Kreativquartier an der Dachauer Straße seit 2014 auf einem Gebäudedach installiert war.

Europäischer Creative Cities Monitor 2019

Paris, München, London – die kreativsten Städte Europas

Direkt hinter Paris, aber noch vor London und weit vor Berlin steht München an zweiter Stelle der Millionenstädte in Europa, die als besonders kreativ gelten. Das geht aus der 2019 zum zweiten Mal von der EU-Kommission vorgestellten Vergleichsstudie hervor. Untersucht wurde, wie europäische Städte unter den Gesichtspunkten „Kulturelle Dynamik“, „Kreativwirtschaft“ und „Rahmenbedingungen am Standort“ abschneiden. Der Bericht bleibt nicht an der Oberfläche, sondern taucht innerhalb dieser Felder in weitere neun Dimensionen ein: So werden etwa die Bedeutung

von Kultureinrichtungen, die Möglichkeiten für Partizipation, das Jobangebot am Standort, die Themen Innovation und Bildung, internationale Beziehungen, Qualität von Governance-Strukturen sowie die Kategorien Toleranz und Offenheit bewertet. München liegt im europäischen Vergleich schon zum zweiten Mal vor allem in der Kultur- und Kreativwirtschaft weit vorne. Auch Offenheit, Toleranz und Vertrauen werden dem freundlichen Millionendorf bestätigt.

Mehr unter der Website der EU-Kommission.



Das Münchner Künstlerpaar Pfeifer & Kreutzer war drei Monate zu Gast im Gwangju Museum of Art.

Villa Waldberta und Ebenböckhaus: Künstlertausch mit Ostasien

Das Kulturreferat der Landeshauptstadt München führte 2019 seine öffentlich ausgeschriebenen Künstlertauschprogramme mit Taipeh und Gwangju (Südkorea) fort.

Huang Li-Hui aus Taipeh war als Artist-in-Residence drei Monate im Münchner Ebenböckhaus. Das „Apartment der Kunst“, ein künstlerbetriebener Ausstellungsraum in München und Initiator des Austauschs im Jahr 2017, ermöglichte dem Gast eine Einzelausstellung. Im Gegenzug lebte und arbeitete der Münchner Künstler Federico Delfrati drei Monate im weltberühmten Taipei Artist Village – mit Unterstützung des dortigen Goethe-Instituts. Auch vom Goethe-Institut unterstützt ist der Künstlertausch zwischen dem Kulturreferat der Landeshauptstadt München und dem Gwangju Museum of Art, der 2018 begann.

Münchner Künstlerpaar stellt im Gwangju Museum of Art aus

2019 blieb die Künstlerin Seyoung Youn aus Gwangju drei Monate in der Villa Waldberta, wo sie an einer Gruppenausstellung mit anderen Stipendiat*innen aus München und Gwangju teilnahm. Der Kunstraum super+CENTERCOURT,

Kooperationspartner in München, organisierte auch eine Einzelausstellung der Künstlerin am Ende ihrer Residenzzeit. Parallel war das Münchner Künstlerpaar Pfeifer & Kreutzer (Anne Pfeifer und Bernhard Kreutzer) drei Monate zu Gast im International Residency Programme im Gwangju Museum of Art und zeigte eine Einzelausstellung im Art Polygon, einem Ausstellungsraum, der Partner der Gwangju Biennale of Art ist. Beide Austauschprogramme bieten den Münchner Künstler*innen eine einzigartige Gelegenheit, die Kunstszene in Taipeh und Gwangju kennenzulernen, ihre Arbeit in einem internationalen Kontext zu entwickeln und sich in Asien zu vernetzen. Die Ausschreibung fand in den drei Städten so großen Zuspruch, dass der Austausch mindestens bis 2021 fortgesetzt werden soll.

Mayors for Peace

OB Dieter Reiter unterzeichnete Appell zum Erhalt des „Washingtoner Vertrags“

Im Rahmen der Organisation „Mayors for Peace“ unterzeichnete Oberbürgermeister Dieter Reiter 2019 den Appell an den deutschen Bundesaußenminister zum Erhalt des INF-Vertrags (engl. Intermediate Range Nuclear Forces Treaty, dt. Mittelstrecken-Nuklearstreitkräfte-Vertrag oder Washingtoner Vertrag über nukleare Mittelstreckensysteme). Krisen und Konflikte wirken sich durch die Aufnahme von Geflüchteten auch auf München aus. Das Direktorium hat deshalb die Fachreferate bei friedenspädagogischen Projekten von Münchner Schulklassen unterstützt. Die Landeshauptstadt München ist seit 2005 Mitglied der Organisation „Mayors for Peace“. Sie wurde 1982 durch den Bürgermeister von Hiroshima gegründet. Ihr Hauptziel ist die Abschaffung von Atomwaffen. Weltweit gehören ihr 7.500 und in Deutschland 600 Kommunen an. Hannover ist als Lead-City für die Koordination in Deutschland zuständig.



Kommunale Entwicklungszusammenarbeit



Die Schwerpunktthemen des Jahres 2019 waren Flucht & Entwicklung sowie der Klimawandel.

Mit ihrem entwicklungspolitischen Engagement möchte die Landeshauptstadt München ihrer Verantwortung für eine weltweit gerechte und nachhaltige Entwicklung nachkommen und einen Beitrag zur Erreichung der Ziele der Agenda 2030 leisten. Die Themen der kommunalen Entwicklungszusammenarbeit orientierten sich 2019 stark an den aktuellen globalen Herausforderungen.

Handlungskonzept und enge Projektpartnerschaften

Die fluchtbezogene Entwicklungszusammenarbeit wurde 2019 mithilfe der vom Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ) geförderten Koordinierungsstelle „Flucht und Entwicklung“ weiter ausgebaut. Gemeinsam mit den Kolleg*innen aus den Fachreferaten erarbeitete die Koordinierungsstelle ein Handlungskonzept, um das Thema langfristig in der Stadtverwaltung zu verankern sowie Flüchtlings- und Entwicklungszusammenarbeit besser miteinander zu verzahnen. Die Projektpartnerschaften in der MENA-Region (Middle East & North Africa) wurden vertieft – mit der Stadt Gharb Irbid in Jordanien, die selbst viele syrische Geflüchtete aufgenommen hat, und mit Kasserine in Tunesien, um die politische und soziale Stabilisierung in der Region zu unterstützen.

Klimapartnerschaften

Nachhaltige Entwicklung – insbesondere der Klimawandel – ist ein weiterer Schwerpunkt in der Entwicklungszusammenarbeit der Landeshauptstadt. Durch die kommunalen Klimapartnerschaften mit Kapstadt und Harare sowie die Partnerschaft mit dem Volk der Asháninka im peruanischen Regenwald werden die Partner bei konkreten Maßnahmen zur Reduktion von klimaschädlichen Emissionen bzw. zum Erhalt des Regenwalds unterstützt. Diese Partnerschaften sind aber auch wichtige Instrumente, um der Münchner Bevölkerung die globalen Zusammenhänge und den weltweit erheblichen Handlungsdruck zu verdeutlichen.

Hohe Fördersummen

Diese Themen entsprechen auch der Schwerpunktsetzung des BMZ. Das Ministerium unterstützt das entwicklungspolitische Engagement der deutschen Kommunen sehr und förderte es mit einem eigenen Haushaltstitel in Höhe von derzeit 30,9 Mio. Euro. Die Engagement Global gGmbH, eine Durchführungsorganisation des BMZ, bietet passgenaue Förderprogramme an und ist damit auch ein wichtiger Partner des Münchner Engagements. Die LHM hat aus diesen Förderprogrammen im Jahr 2019 Mittel für eigene Förderprojekte in Höhe von ca. 190.000 Euro akquiriert und darüber hinaus an diversen Programmen zum Erfahrungsaustausch und Know-how-Austausch teilgenommen, deren Kosten direkt durch Engagement Global getragen wurden.

Expertise der kommunalen Unternehmen gefragt
Nicht nur die Expertise der deutschen Kommunalverwaltungen, sondern auch das Know-how der kommunalen Unternehmen – etwa im Bereich der Wasserversorgung und -entsorgung oder des Abfallmanagements – ist in der Entwicklungszusammenarbeit sehr gefragt. Durch ein 2019 veröffentlichtes Gutachten zu den rechtlichen Aspekten möchte Engagement Global das entwicklungspolitische Engagement der kommunalen Unternehmen unterstützen und befördern.

➔ Mehr unter muenchen.de/internationales



Busbahnhof in Harare



Kapstadt: die Waterfront und im Hintergrund der Tafelberg

Fluchtbezogene Entwicklungszusammenarbeit

Die LHM erarbeitete ein Handlungskonzept zum Thema „Flucht und Entwicklung“, das sie 2019 fertigstellte. Die drei Handlungsfelder „Globales Lernen“, „Internationale Zusammenarbeit“ sowie „Integration und Reintegration“ bilden die inhaltliche Basis für die referatsübergreifende Zusammenarbeit im Kontext von Flucht und Entwicklung.

Im Dezember 2019 schloss die Landeshauptstadt München ein Handlungskonzept zum Thema „Flucht und Entwicklung“ ab. Dieses wird Anfang 2020 dem Stadtrat vorgelegt. Das Konzept erarbeitete seit November 2018 eine Koordinierungsgruppe aus mehreren Referaten, darunter das Referat für Arbeit und Wirtschaft, das Referat für Bildung und Sport, das Sozialreferat sowie das Kulturreferat. Es sieht konkret drei Handlungsfelder vor, in denen die LHM zu den Themen „Flucht und Entwicklung“ arbeitet und aus denen konkrete Maßnahmen für eine noch bessere Zusammenarbeit abgeleitet werden: „Globales Lernen“, „Internationale Zusammenarbeit“ sowie „Integration und Reintegration“.

Globales Lernen

Das Handlungsfeld „Globales Lernen“ zielt auf die Sensibilisierung von Bürger*innen für globale Zusammenhänge rund um das Thema Flucht ab. Bislang erfolgte diese Sensibilisierung in erster Linie für Münchner Fach- und Lehrkräfte. Um das Thema auch für ein breiteres Publikum sichtbar zu machen, sind regelmäßige stadtweite Fachveranstaltungen geplant. So findet beispielsweise am 19. Juni 2020 eine entsprechende Fachtagung statt. Darüber hinaus ist ein Angebot für Mitarbeitende der LHM geplant, um für die globalen Zusammenhänge von Flucht und damit verbundene Macht-Asymmetrien zu sensibilisieren.

Internationale Zusammenarbeit

Das Handlungsfeld „Internationale Zusammenarbeit“ zielt in erster Linie darauf ab, internationale Kooperationsprojekte mit Kommunen in Fluchtsprungs- und Aufnahmegebieten einzugehen. Dazu zählt der Ausbau der Kooperation mit Kasserine zum Thema „Abfallwirtschaft in Tunesien“ und der Zugang zu beruflicher Qualifizierung für Einheimische und Geflüchtete im jordanischen Gharb Irbid. Darüber hinaus wird die Qualifizierung syrischer Geflüchteter in

deutschen Kommunen sowie die Entwicklung weiterer Kooperationsprojekte in Nahost und Maghreb zum Wiederaufbau und zur Demokratieförderung geprüft.

Integration und Reintegration

Das Handlungsfeld „Integration und Reintegration“ sieht u. a. Maßnahmen zur Unterstützung von Integration und Reintegration rückkehrender Flüchtlinge vor. Ein Beispiel hierfür ist die Anbahnung von Reintegrationsprojekten in einem relevanten Herkunftsland, wie beispielsweise Nigeria. Hierzu möchte die LHM prüfen, wie sie als Kommune einen sinnvollen Beitrag leisten und bundesweite Angebote durch kommunale Expertise flankieren kann.

Weitere Maßnahmen

Darüber hinaus gibt es einige übergreifende Maßnahmen, die sich auf die fluchtbezogene Entwicklungszusammenarbeit bei der LHM beziehen. Um der Thematik über kommunale Belange hinaus eine stärkere Sichtbarkeit zu verleihen, ist z. B. die Ausrichtung einer internationalen Konferenz in München zum Thema „Flucht und Entwicklung“ geplant. Veranstaltungen mit internationalem Format (z. B. Connective Cities), dienen dazu, den Austausch international weiter voranzutreiben.

Thema „Flucht“ seit 2016 Schwerpunkt innerhalb der KEZ

Flucht und Migration prägen unsere Zeit! Als Reaktion auf diesen Zustand entschied der Stadtrat im Jahr 2016, das Thema Flucht als weiteren Schwerpunkt der kommunalen Entwicklungszusammenarbeit (KEZ) innerhalb der Landeshauptstadt München zu verankern.



Wandmalerei zum Thema Flucht, EineWelt-Haus in München

FiBA 2: Flüchtlinge in Beruf und Ausbildung

Erfolgreicher Projektabschluss und Verlängerung

Das Netzwerk FiBA 2 umfasst neben einer städtischen bildungs- und berufsorientierten Beratungsstelle weitere acht Teilprojekte verteilt auf die Standorte München, Nürnberg, Landshut und Regensburg. In der vierjährigen Laufzeit von Juli 2015 bis Juni 2019 erreichte das gesamte Netzwerk FiBA 2 exakt 5.416 Geflüchtete mit fortlaufender Betreuung bzw. weiterführender Vermittlung. Davon waren rund 76 Prozent Männer und rund 24 Prozent Frauen. Vermittelt wurden davon 3.444 Personen in Deutschkurse (v. a. in ESF-BAMF-Kurse), 763 Personen in verschiedene Qualifizierungsprogramme (Bundesagentur, städtisch geförderte Maßnahmen, Anerkennungsberatung, Praktika etc.), 387 Personen in schulische oder berufliche Ausbildung (duale Ausbildung, Fachschulen, Hochschule), 364 Personen in sozialversicherungs-pflichtige Beschäftigungsverhältnisse und einige wenige in die Selbstständigkeit.

Verlängerung von FiBA 2 bis Ende 2020

Aufgrund der sehr guten Arbeit wurden die IvAF-Netzwerke bis Ende 2020, also zunächst um anderthalb Jahre verlängert. Für den Verlängerungszeitraum hat sich FiBA 2 – Flüchtlinge in Beruf und Ausbildung – die beiden Schwerpunkte „Erhöhung der Integration geflüchteter Frauen“ und „Einbeziehung der Geflüchteten in den AnKER-Zentren und ihren Dependancen“ vorgenommen. Zudem wurde ein neues Teilprojekt mit dem Namen „CampusAsyl“ in Regensburg gewonnen, dessen Beratungsräume im AnKER-Zentrum Regensburg liegen.

Vermittlung des Sprach- und Qualifizierungsangebots für Bewohner*innen der AnKER-Dependancen

Seit Beginn 2019 können nun auch Bewohner*innen der Dependancen Funkkaserne und „Am Moosfeld“ durch das „Integrationsberatungszentrum (IBZ) Sprache und Beruf“ und FiBA 2 in die städtisch finanzierten Sprachkurse vermittelt werden. Dies ist umso wichtiger, da sich mit den Gesetzen des sogenannten „Migrationspakets“ der Zugang zu Sprachkursen des Regelangebots für Personen, die nach August 2019 einreisten, extrem verschlechtert hat.

Angebot für Frauen in der AnKER-Dependance Funkkaserne

Erfreulicherweise konnten Spendengelder eingeworben werden, um ein niedrigschwelliges Pilotprojekt „Sprachwerkstatt für Frauen“ mit und ohne Kinder einmal wöchentlich in der AnKER-Dependance Funkkaserne anzubieten. Die Einheiten sind als Einzelmodule aufgebaut, somit ermöglicht dieses Format das spontane Einsteigen, ohne dass eine regelmäßige Teilnahme zwingend wäre. Zugleich ist eine Beraterin des Teilprojekts 2 städtische Beratung FiBA 2 anwesend, um Frauen beim Spracherlernen, bei Beschäftigungsverhältnissen sowie zum Schul-, Ausbildungs- und Berufssystem informieren, beraten und unterstützen zu können. Das Angebot fördert im Sinne des Empowerments die Handlungsfähigkeit der Frauen, da es Ressourcen und Kompetenzen mobilisiert und Wege zur Selbsthilfe aufzeigt. Es stärkt Selbstvertrauen und Selbstwertgefühl und ebnet den Zugang zu den „Komm-Strukturen“ anderer Beratungsangebote.

Durchführung zweier ganztägiger Workshops in Asyl- und Migrationsrecht

Im Frühjahr 2019 konnte FiBA 2 zum ersten Mal die Migrationsrechtsexpertin und Rechtsanwältin Petra Haubner aus Passau für einen ganztägigen Workshop zum Thema „Vertiefende Informationen zum Asylrecht“ gewinnen. Dieser Workshop wurde überwiegend von Mitarbeiter*innen von FiBA sowie städtischen Mitarbeiter*innen besucht. Rechtsanwältin Haubner war ein weiteres Mal im Herbst zu Gast, um in einem Vortrag die Auswirkungen der Gesetzesänderungen durch das Migrationspaket vom Sommer 2019 einzuführen. Bei beiden Workshops nahmen jeweils über 50 Personen teil.

Über das IvAF-Netzwerk FiBA 2 – Flüchtlinge in Beruf und Ausbildung

Der bayrische IvAF-Netzwerkverbund FiBA 2 – Flüchtlinge in Beruf und Ausbildung wird im Rahmen der ESF-Integrationsrichtlinie Bund, Handlungsschwerpunkt „Integration von Asylbewerber*innen und Flüchtlingen, (IvAF) durch das Bundesministerium für Arbeit und Soziales und den Europäischen Sozialfonds (ESF) gefördert. Das Projekt startete am 1. Juli 2015 und läuft bis 31. Dezember 2020. (Gesamtfördersumme 3.244.499,27 Euro). FiBA 2 ist ein Netzwerkverbund mit Standorten in Regensburg (Campus-Asyl), Landshut (Caritas), Nürnberg (Integrationsrat und AAU e.V.) und München (Amt für Wohnen und Migration, Jobcenter, SchlaU-Schule, Bayerischer Flüchtlingsrat).

Das Netzwerk bietet für

- Asylbewerber*innen, geduldete und anerkannte Geflüchtete (unabhängig ihres Herkunftslands): individuelle, ressourcenorientierte und passgenaue Unterstützung beim Spracherwerb und aktive Vermittlung in Ausbildung und Arbeit
- Arbeitgeber*innen: Beratung und Unterstützung bei Einstellung und Zusammenarbeit mit Geflüchteten
- Helferkreise, Asylsozialberatungen, Wohlfahrtsverbände etc.: Fachtage, Schulungen, Informationsveranstaltungen zum Wissenstransfer und zur Qualifizierung

COMING HOME

Seit 20 Jahren fördert die EU mit dem Projekt COMING HOME ein hilfreiches Angebot für Geflüchtete und ermöglicht u. a. die Erarbeitung von Qualitätsstandards.

Im Jahr 2020 feiert COMING HOME sein 20-jähriges Bestehen. Die finanzielle Förderung durch die EU ermöglichte neben der direkten Rückkehrhilfe für Geflüchtete die Erarbeitung von Qualitätsstandards in der Rückkehrberatung und die Erstellung von Schulungsmaterialien für angehende Berater*innen. Das Fachwissen und die Erfahrung des Münchner Büros für Rückkehrhilfen floss in die Formulierung der Leitlinien für eine bundesweite Beratung ein. Auch am Aufbau der inzwischen sehr erfolgreichen Kooperation zwischen Rückkehrhilfe und Entwicklungszusammenarbeit war COMING HOME beteiligt. Mittlerweile existieren in den Hauptherkunftsländern Beratungsstellen, die die Rückkehrenden bei ihrer Reintegration unterstützen. Die im Rahmen von COMING HOME erarbeiteten Standards dienen bundesweit als Vorlage für neue Rückkehrberatungsstellen. Im Zuge der Harmonisierung des europäischen Asylsystems sind sie darüber hinaus auf andere EU-Staaten übertragbar.

Über das Projekt

Mit dem EU-Projekt COMING HOME unterstützt das Sozialreferat die freiwillige Rückkehr von Geflüchteten in ihre Heimat. Ein individuelles, umfassendes Beratungs- und Hilfsangebot, das sowohl die Fähigkeiten als auch die Bedürfnisse der Menschen berücksichtigt, ermöglicht den erfolgreichen Neuanfang in der Heimat.



DRIM – zukünftige Informationsstrategien bei der Migration

EU-Projekt zur Förderung des Informationsaustauschs bei Migration in der Donau-Region

2017 trat das europäische Projekt DRIM (Danube Region Information Platform for Economic Integration of Migrants) mit dem Ziel an, bei der Migration den transnationalen Informationsaustausch in der Donau-Region effizient zu gestalten. Mithilfe dieses Vorhabens sollte die ökonomische Situation der Migrant*innen verbessert werden. Deutscher Partner war das Referat für Arbeit und Wirtschaft, Fachbereich Kommunale Beschäftigungspolitik und Qualifizierung. Im Juli 2019 wurde das Projekt nun erfolgreich abgeschlossen. 18 Projektpartner aus neun Ländern arbeiteten über zwei Jahre daran, für Informationen zum Arbeiten und Leben einheitliche Standards zu benennen und diese als Schriftstück mit Anleitungen zu veröffentlichen. Mit diesem Instrument sollen vor allem Erfahrungen und Ergebnisse als Handlungsempfehlungen weitergegeben werden.

Der Donau-Kompass

Eines der zentralen Ergebnisse ist der Donau-Kompass, eine Online-Informationsplattform mit einfach und verständlich geschriebenen Artikeln, weiterführenden Links sowie Kontakten und Adressen in München. Er deckt acht Länder mit 21 Sprachen mit jeweils 200 Artikeln in den Bereichen Arbeiten, Leben, Gesundheit oder auch Bildung und Deutschlernen ab. Seit Januar 2019 ist der Kompass für weitere fünf Jahre auf dem derzeitigen Stand verfügbar.

Zur Zukunft des Informationsmanagements bei der Migration haben die Projektbeteiligten Strategien herausgearbeitet. Hier die drei wichtigsten:

- Der Zugang zu Informationen für Migrant*innen muss auf der Agenda öffentlicher Einrichtungen in der Donau-Region platziert werden.
- Es sollte weiter nach transnationalen Lösungen für die Verbreitung von Informationen gesucht werden.
- Lokale Entscheidungsträger*innen müssen weiterhin mit eingebunden werden, um die nationale Informationsinfrastruktur zu verbessern, damit Integration gelingen kann.

Alle Forschungsergebnisse und Publikationen des Projekts DRIM wurden veröffentlicht. Sie dienen dazu, Interessierten Wissen und mögliche Handlungsschritte für ähnliche Projekte an die Hand zu geben. Sie alle sind in englischer Sprache herausgegeben. Dazu gehören Länderprofile und Best-Practice-Sammlungen, das Handbuch „Wie man eine Informationsplattform aufbaut“, eine Veröffentlichung der Strategie zur Verbesserung des Zugangs zu Informationen sowie das Buch „Globe in Motion: Patterns of international migration“. Das Buch ist ebenfalls im Rahmen des DRIM-Projekts erschienen und kann kostenlos als PDF heruntergeladen werden.

➔ Mehr unter interreg-danube.eu/approved-projects/drim sowie unter muenchen.de

Start einer Projektkooperation mit dem jordanischen Gharb Irbid

Von der Sondierungs- in die Umsetzungsphase

Im April 2019 hat der Münchner Stadtrat eine Projektpartnerschaft mit der jordanischen Kommune Gharb Irbid beschlossen, die u. a. die Auswirkungen von Fluchtmigration bewältigen muss. Im Rahmen der Konzeptionsphase kam der Bürgermeister Fayeq Baniawad aus Gharb Irbid zusammen mit einer Delegation in München zu Besuch. Sie trafen sich mit Münchner Vertretungen der Stadtwerke München, um einen Eindruck der Ausbildung in der Metallverarbeitung zu gewinnen. Außerdem standen Besuche bei Ausbildungsprojekten der Diakonie Hasenberg und ein Austausch bei der Servicestelle „guide – Beratung für Existenzgründerinnen“ auf dem Programm.



Besuch in der Werkstatt der Berufsschule für Metallverarbeitung

zusammenarbeit und seine fachliche Kompetenz einbringen.“

Maßnahmen für eine effiziente Stadtverwaltung in Gharb Irbid

Gezielte Fortbildungsmaßnahmen sowie der inhaltliche Austausch zwischen Fachleuten beider Kommunalverwaltungen sollen die Stadtverwaltung von Gharb Irbid so qualifizieren, dass sie fit ist in den Themen Finanzverwaltung und kommunales wirtschaftliches Handeln sowie in effizienten Verwaltungsabläufen, beim Aufbau kommunaler Unternehmen und bei der Unterstützung von Existenzgründungen. Eine zweite Maßnahme ist der Aufbau eines kommunalen Eigenbetriebs. Gharb Irbid besitzt eine Fabrik zur Produktion von Metallcontainern, die jedoch nicht in Betrieb ist, da bisher niemand die vor Jahren gestifteten Maschinen bedienen konnte. Künftig soll die Fabrik den kommunalen Eigenbedarf abdecken und damit Kosten senken.

Berufliche Qualifizierung und Existenzgründung

Als dritte Maßnahme soll in Zusammenarbeit mit dem Referat für Bildung und Sport die berufliche Qualifizierung und Existenzgründung unterstützt werden. Hier ist eine Zusammenarbeit mit zwei örtlichen Berufsschulen in den Bereichen Metallverarbeitung und Schneiderei/Hauswirtschaft/Kosmetik vorgesehen. Syrische und jordanische Frauen, die oftmals im informellen Sektor tätig sind und zu Hause produzieren, sollen durch Kurse zur Existenzgründung in einem Beratungs-

Münchens Engagement im Projekt

Das im Oktober 2019 gestartete Projekt läuft bis Ende 2021. Das Engagement Münchens besteht aus folgenden Bausteinen: der Qualifizierung der Stadtverwaltung in Gharb Irbid, dem Aufbau eines kommunalen Eigenbetriebs zur Produktion von Metallcontainern, der Durchführung beruflicher Qualifizierungsmaßnahmen und dem Aufbau eines Beratungszentrums zur Existenzgründung für Frauen. Damit will München einen Beitrag zur Bewältigung der Flüchtlingskrise leisten. Dieses Engagement ist eingebettet in ein Programm des Bundesministeriums für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ), das seit 2016 gezielt den Austausch zwischen deutschen Kommunen und Aufnahmekommunen von Geflüchteten in den Anrainerstaaten Syriens fördert. Der für die kommunale Entwicklungszusammenarbeit zuständige Referent für Arbeit und Wirtschaft, Clemens Baumgärtner, bekräftigt das Engagement der Stadt: „Der Bekämpfung von Fluchtursachen kommt eine besondere Bedeutung zu. Wir wollen dort mit unserer Hilfe ansetzen, wo die Notlage entsteht. In erster Linie sollen damit eine Verbesserung der Lebensverhältnisse und neue Perspektiven in den Herkunfts- und Anrainerländern von Flüchtlingsbewegungen geschaffen werden. Deshalb will sich München in Gharb Irbid engagieren, seine langjährige Erfahrung in der Entwicklungs-

Asháninka zu Gast in München

Zwei Delegierte des indigenen Volkes der Asháninka aus dem peruanischen Regenwald waren im Juli 2019 zu Gast in München. Auf dem Programm standen Bildungsarbeit sowie der fachliche Austausch zu den Themen Klimaschutz, Schutz des Regenwalds und Erhalt dieses wichtigen Lebensraums.

Im Juli 2019 empfing das Referat für Gesundheit und Umwelt gemeinsam mit dem Arbeitskreis Asháninka des Nord Süd Forums München e.V. zwei Delegierte des indigenen Volkes aus dem peruanischen Regenwald. Die beiden Gäste aus der Provinz Satipo im amazonischen Regenwald informierten in Schulen, Universitäten, Jugendeinrichtungen und bei öffentlichen Veranstaltungen in der Landeshauptstadt über die Bedeutung des Regenwalds für das weltweite Klima. Authentisch und unmittelbar schilderten sie die Auswirkungen des Klimawandels in ihren Dorfgemeinschaften und ihre vielfältigen Bemühungen, den Regenwald und ihren Lebensraum zu schützen. In Gesprächen diskutierten die Beteiligten gemeinsame Zielsetzungen und Handlungsoptionen. Wichtig beim Besuch war auch der fachliche Austausch. So erhielten die Delegierten Einblicke in die Münchner Maßnahmen zum lokalen Klimaschutz. Bei den Besuchen der städtischen Baumschule Bischweiler in Laim und des Kartoffelkombinats e.V. fand ein lebendiger Austausch zur Klimaanpassung und zum ökologischen Landbau statt.

München unterstützt Asháninka-Organisationen beispielsweise bei Projekten für Wiederaufforstung sowie Wiedergewinnung von Heilpflanzen, beim Aufbau von Schulgärten und bei der Schaffung von Einkommensmöglichkeiten für Frauen.

➔ Mehr unter muenchen.de/klimapartnerschaft und unter nordsuedforum.de/ashaninka



Delegierte der Asháninka beim Fachaustausch im Referat für Gesundheit und Umwelt zum Thema Klimaschutz

zentrum weitergebildet und dabei unterstützt werden, eine gemeinsame Vermarktung und neue Vertriebswege aufzubauen. Ziel ist, dass Kommune, Zivilgesellschaft und Berufsschulen nachhaltig zusammenwirken.

Klimapartnerschaften mit den Asháninka in Peru, mit Kapstadt und Harare

Klimaschutz spielt auch in der kommunalen Entwicklungszusammenarbeit eine wachsende Rolle. Mit der Partnerstadt Harare in Simbabwe hat München im Oktober 2019 ein Handlungsprogramm zum Klimaschutz fertiggestellt und präsentiert. Wesentliche Inhalte des Handlungsprogramms sind Kampagnen rund um das Thema Mobilität.

Nachdem die Auswirkungen des Klimawandels in vielen Städten weltweit immer deutlicher spürbar geworden waren, wuchs der Handlungsdruck auf die Kommunen, sich gegen den fortschreitenden Klimawandel zu wappnen, aber auch Maßnahmen zur Eindämmung schädlicher Emissionen zu ergreifen. Die Landeshauptstadt München nimmt den Klimaschutz sehr ernst. Sie hat 2019 den Klimanotstand ausgerufen und verfolgt nun das Ziel der Klimaneutralität bis 2035 im Stadtgebiet. Umfangreiche Maßnahmen zur Realisierung wurden hierzu bereits ergriffen.

Klimaschutz ohne Grenzen

Auch die kommunale Entwicklungszusammenarbeit hat den Klimawandel im Fokus. In den südlichen Partnerstädten besteht oftmals ein sehr großes Einsparpotenzial, sodass Ressourcen für den Klimaschutz dort besonders effizient eingesetzt werden können. So beschäftigt sich München in mehreren kommunalen Partnerschaften mit Klimaschutz und den Auswirkungen des Klimawandels. Seit 1997 pflegt München eine Partnerschaft mit dem indigenen Volk der Asháninka in Peru; der Schutz des Regenwalds und entwicklungspolitische Bildungsarbeit sind wesentliche Elemente dieser Kooperation. Verankert ist die Klimapartnerschaft in der Mitgliedschaft der LHM im europäischen Klima-Bündnis e.V. Weiter nimmt München sowohl mit Kapstadt als auch mit Harare an dem vom Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ) finanzierten Programm „Kommunale Klimapartnerschaften“ teil, um gemeinsame Aktivitäten insbesondere in den Themenfeldern Mobilität und Energie zu entwickeln und umzusetzen.

Handlungsprogramm „Mobilität“ für Harare fertiggestellt

Als „Kommunale Klimapartnerschaft“ arbeiten Fachleute aus München und Harare – aus der Stadtverwaltung, von Umweltorganisationen und den Hochschulen beider Städte – seit 2017 an einem gemeinsamen Handlungsprogramm. Dieses wurde im Oktober 2019 fertiggestellt und auf dem internationalen Ergebnisworkshop im südafrikanischen Kougga vor Vertretungen des BMZ, den Bundesentwicklungsorganisationen und weiteren teilnehmenden Kommunen präsentiert. Das Handlungsprogramm konzentriert sich auf den Sektor Mobilität. Harare steht hier vor enormen Herausforderungen: Der öffentliche Nahverkehr ist sehr unstrukturiert, Linienbusse gibt es kaum. Es dominieren Kleinbusse mit hohem Platz- und Spritbedarf. Das eigene Auto ist ein Statussymbol, öffentliche Verkehrsmittel und Radfahren gelten als Notlösung für Arme.

Wesentliche Zielsetzung des Handlungsprogramms ist es, den Anteil klimafreundlicher Mobilität – insbesondere Radfahren, Zufußgehen und öffentliche Verkehrsmittel – zu erhöhen. Geplant sind Kampagnen zur Bewusstseinsbildung und Pilotprojekte z. B. zum Ausbau von Radwegen oder für

Fußgängerzonen. Beim Ausbau des ÖPNV in Harare sollen auch die Erfahrungen des Münchner Verkehrsverbundsystems einfließen. Zur Ertüchtigung der Verkehrsplanung in Harare sind verschiedene Maßnahmen vorgesehen wie Schulungen für die Verkehrsplaner*innen und Beratung bei der Erstellung eines Mobilitätsmasterplans. Die Einstellung eines internationalen Verkehrsexperten bei der Stadtverwaltung Harare über ein BMZ-finanziertes Förderprogramm wurde bereits in die Wege geleitet.



Fußgängerverkehr in Harare



2019 im Muffatwerk München für Harare e.V.

Am Donnerstag, den 24. Oktober 2019, fand zum 14. Mal die legendäre Benefiz-After-Work-Party „München für Harare“ statt. Dieses Jahr feierten und tanzten über 600 städtische Mitarbeiter*innen im Ampere des Muffatwerks den ganzen Abend lang für Harare. Die Einnahmen in Höhe von rund 3.000 Euro gehen an soziale Projekte sowie Umwelt- und Bildungsprojekte in Münchens afrikanischer Partnerstadt Harare, die Hauptstadt von Simbabwe. Die Landeshauptstadt München arbeitet dabei Hand in Hand mit dem Verein München für Harare e.V., der seit vielen Jahren die Städtepartnerschaft begleitet und eine Reihe von Initiativen in Harare fördert. Ein herzlicher Dank gilt den Betreibern des Muffatwerks, die das Ampere mietfrei zur Verfügung gestellt haben. Der Erlös der Eintrittskarten kam somit zu 100 Prozent dem München für Harare e.V. zugute.

➔ Mehr unter muenchen-fuer-harare.de



Projektkooperation mit Kasserine in Tunesien

Nach erfolgreichem Projektabschluss planen die Städte München und Kasserine, ihre Kooperation fortzusetzen. Während bislang die Gestaltung eines öffentlichen Platzes mithilfe partizipatorischer Prozesse im Fokus standen, soll künftig die Abfallwirtschaft ein größeres Thema werden.

Um die Lebensqualität im tunesischen Kasserine zu erhöhen und die noch junge Demokratie zu stärken, rief man 2017 das Kooperationsprojekt mit Kasserine ins Leben. Zunächst ging es darum, einen öffentlichen Platz als Begegnungsstätte für die Bevölkerung neu zu gestalten. Dort sollen sich Bürger*innen aktiv am politischen Leben beteiligen können. Die Stadt München konnte ihre vielfältigen Erfahrungen mit Bürgerpartizipation bei der Gestaltung öffentlicher Plätze und Parks einbringen und beriet hierzu die Stadtverwaltung Kasserines. Teil der Beratung waren Workshops vor Ort, auf denen die Bevölkerung ihre Ideen für die Umgestaltung der Fläche engagiert einbrachte. Das Münchner Baureferat beteiligte sich intensiv und sehr erfolgreich an der Zusammenarbeit mit Kasserine. Im Dezember 2019 wurden die Bauarbeiten auf dem Platz erfolgreich abgeschlossen. Um diese erfolgreiche Kooperation mit der Landeshauptstadt München fortzusetzen, reiste eine Delegation aus Kasserine vom 7. bis zum 11. Juli 2019 nach München und besuchte partizipativ gestaltete öffentliche Plätze und Parks wie den Taxispark und die Piazza Zenetti.

Folge-Projekt Abfallwirtschaft

Die künftige Kooperation hat die Abfallwirtschaft im Fokus und so nutzte die Delegation die Möglichkeit, sich bei einem Besuch des Abfallwirtschaftsbetriebs München auf künftige Herausforderungen vorzubereiten. Mit Kasserine soll in den Bereichen Trennung von organischen und nicht-organischen Abfällen und Kompostierung zusammengearbeitet werden. Für Anfang 2020 plant eine Münchner



Platzbesichtigung in Kasserine



Workshop Beteiligung Platzgestaltung

Delegation, nach Kasserine zu reisen. Im Rahmen dieses Aufenthalts soll sowohl der neu gestaltete öffentliche Platz offiziell eingeweiht werden als auch ein Auftaktworkshop zum Folgeprojekt Kompostierung stattfinden.

Jährliche Hospitation im Rahmen des Projekts Baladiya

Das Projekt Baladiya hat im Jahr 2019 zwei Kolleginnen aus Algerien nach München gebracht. Zu Gast waren Amél Djouama Ep Absi, stellvertretende Leiterin der Abteilung Statistiken und geografische Informationssysteme (GIS), Ministerium für Inneres, lokale Gebietskörperschaften und Raumplanung, und Nabila Kerriou, Architektin und Abteilungsleiterin in der Gemeinde Aïn Bénian im Großraum von Algier. Während der dreitägigen Hospitation im Referat für Stadtplanung und Bauordnung konnten die beiden Großprojekte wie die Entwicklung von Freiham, die stadtregionale Zusammenarbeit im Bereich der Landschaftsplanung, die Öffentlichkeitsarbeit im PlanTreff, die Projekte und die Strategie zur Smart City München und die Arbeit mit Geoinformationssystemen kennenlernen.



Zu Besuch im PlanTreff (v.l.): Amél Djouama Ep Absi und Nabila Kerriou mit einer Dolmetscherin

Anhang

EU-Projekte der einzelnen Referate

Förderprogramm	Projekt	Thema	Beteiligte Referate	Laufzeit	Förder-summe
Horizont 2020	CIVITAS ECCENTRIC	Zukunftsorientierte nachhaltige Mobilität in Stadtrandgebieten	KVR/RAW	2016–2020	4 Mio. €
Horizont 2020	Smarter Together	Energieeffizienz / nachhaltige Mobilität	RAW/PLAN/ RIT/BAU	2016–2021	6,85 Mio. €
Horizont 2020	METAMORPHOSIS	Nachhaltige Mobilität für und mit Kindern	KVR	2017–2020	300.000 €
Horizont 2020	CIVITAS Handshake	Innovative Lösungen zur Förderung des Radverkehrs	KVR	2018–2022	390.000 €
AMIF	Schule für alle	Deutschunterricht für Migrantenkinder an Münchner Schulen	SOZ	2018–2020	480.000 €
AMIF	Coming Home	Rückkehrhilfen	SOZ	2018–2020	700.000 €
COSME	MEGA	Unterstützung für Migrantenunternehmen	RAW	2017–2020	52.000 €
INTERREG VB	LOS_DAMA!	Landschafts- und Freiraumentwicklung in Metropolen des Alpenraums	PLAN	2016–2019	506.770 €
INTERREG VB	ASTUS	Nachhaltige Siedlungsentwicklung	PLAN	2016–2019	181.500 €
INTERREG VB	DRIM	Länderübergreifende Informationen im Online-Portal für Migrant*innen	RAW	2017–2019	149.917 €
EFRE	Kommunale Energieeffizienz	CO ₂ -arme Fernkälteversorgung für das Münchner Innenstadtquartier	Stadtkämmerei	2018–2022	1,97 Mio. €
Erasmus+	EUMUC2017	Mobilitäten in der beruflichen Bildung	RBS	2017–2019	300.000 €
Erasmus+	Creative Ageing – cultural engagement instead of social isolation	Kulturelle Teilhabe von Senior*innen in schwierigen Lebenslagen	KULT	2019–2021	119.400 €
ESF	FIBA II	Flüchtlinge in Beruf und Ausbildung	SOZ	2015–2020	3,244 Mio. €
ESF	guide – Beratung und Unterstützung für Existenzgründerinnen	Existenzgründung von Frauen	RAW	2018–2021	461.427 €
ESF	MOVE (Mentoring, Orientierung, Vorträge, Expertinnen) – Berufliche Beratung für Frauen	Berufliche Beratung, Planung und Orientierung in Kombination mit externem Mentoring	RAW	2018–2021	341.336 €
ESF	power_m – Perspektive Wiedereinstieg	Wiedereinstieg in den Arbeitsmarkt im Großraum München	RAW	2015–2018	2,817 Mio. €
ESF	MigraNet	Arbeitsmarktintegration von Menschen mit ausländischen Qualifikationen	SOZ	2019–2022	1,880 Mio. €
ESF/BIWAQ	Work & Act	Bildung, Wirtschaft, Arbeit im Quartier	RAW/PLAN	2019–2022	1,779 Mio. €
ESF	BBJH	Berufsbezogene Jugendhilfe – Ökomobil	SOZ	2020	159.622 €
ESF	BBJH	Berufsbezogene Jugendhilfe – Laboratorium	SOZ	2020	510.581 €
ESF	BBJH	Berufsbezogene Jugendhilfe – Take-off	SOZ	2019	395.757 €
ESF	BBJH	Berufsbezogene Jugendhilfe – Junge Arbeit	SOZ	2020	303.270 €
Fonds für innere Sicherheit	PacteSur	Lokale Strategien zum Schutz des öffentlichen Raums	KVR	2019–2021	k.A.
URBACT	URGE: Circular Building Cities	Kreislaufwirtschaft im Bausektor / Recycling von Baustoffen	KR/RAW	2019–2022	52.642 €

Abkürzungen der städtischen Referate: **BAU** Baureferat, **DIR** Direktorium, **KR** Kommunalreferat, **KVR** Kreisverwaltungsreferat, **KULT** Kulturreferat, **PLAN** Referat für Stadtplanung und Bauordnung, **POR** Personal- und Organisationsreferat, **RAW** Referat für Arbeit und Wirtschaft, **RBS** Referat für Bildung und Sport, **RGU** Referat für Gesundheit und Umwelt, **RIT** Referat für Informations- und Telekommunikationstechnik, **SOZ** Sozialreferat

Ausgewählte EU-Förderprogramme

Horizont 2020

Horizont 2020 ist das Rahmenprogramm der Europäischen Union für Forschung und Innovation mit einer Laufzeit von 2014 bis 2020. Als Förderprogramm zielt es darauf ab, EU-weit eine wissens- und innovationsgestützte Gesellschaft und eine wettbewerbsfähige Wirtschaft aufzubauen sowie gleichzeitig zu einer nachhaltigen Entwicklung beizutragen. Knapp 75 Milliarden Euro stehen zur Verfügung. Die Finanzierungs- und Förderformen reichen von der Grundlagenforschung bis zur innovativen Produktentwicklung. Einzelforscher*innen, Unternehmen und Kooperationen zwischen Wissenschaft und Wirtschaft sind zentrale Zielgruppen von Horizont 2020.

EFRE: Europäischer Fonds für regionale Entwicklung

Die Kohäsions- und Strukturpolitik ist mit ungefähr einem Drittel des EU-Budgets einer der zentralen Politikbereiche der Europäischen Union. Ihr Ziel ist es, die Lebensbedingungen in den verschiedenen europäischen Regionen durch Investitionen in zentrale Handlungsfelder zu verbessern. Die dafür notwendigen Finanzmittel stellt die Europäische Union über verschiedene Struktur- und Investitionsfonds bereit. Einer dieser Fonds ist der Europäische Fonds für regionale Entwicklung (EFRE). Der EFRE unterstützt in Bayern in der Förderperiode 2014 bis 2020 die Förderziele Investitionen in Wachstum und Beschäftigung (EFRE-IWB) und Europäische territoriale Zusammenarbeit (INTERREG V). Im Ziel IWB stehen dabei EU-Mittel in Höhe von rund 495 Millionen Euro für Investitionen in Bayern zur Verfügung.

ESF: Europäischer Sozialfonds

Der ESF ist das wichtigste arbeitsmarktpolitische Instrument der EU zur Förderung der Beschäftigung und sozialer Integration. Seit 50 Jahren wendet sich die EU mit dem ESF direkt an die Menschen in Europa: Er unterstützt sie bei der Verbesserung ihrer Chancen auf dem Arbeitsmarkt und trägt zur Schaffung von Arbeitsplätzen bei. Für Deutschland werden aus dem Fonds von 2014 bis 2020 insgesamt 2,7 Milliarden Euro bereitgestellt. Das Geld soll die Bundesregierung und die Länder dabei unterstützen, die Ziele der Europäischen Beschäftigungsstrategie zu realisieren.

AMIF: Asyl-, Migrations- und Integrationsfonds

Allgemeines Ziel des Fonds ist es, einen Beitrag zu einer effizienten Steuerung der Migrations-

ströme in der Union im Rahmen des Raums der Freiheit, der Sicherheit und des Rechts im Einklang mit einer gemeinsamen Asylpolitik, der Politik subsidiären und vorübergehenden Schutzes und der gemeinsamen Einwanderungspolitik zu leisten.

Die Aufforderung zur Einreichung von Projektanträgen gilt für drei spezifische Ziele:

- Stärkung und Weiterentwicklung des Gemeinsamen Europäischen Asylsystems, einschließlich seiner externen Dimension
- Integration von Drittstaatsangehörigen und legale Migration
- Rückkehr

INTERREG

Für grenzübergreifende Projekte im Rahmen von INTERREG werden insgesamt 197 Millionen Euro aus Europa speziell in den bayerischen Grenzräumen wirksam.

INTERREG fördert die Zusammenarbeit zwischen den Städten, Regionen und Mitgliedstaaten der Europäischen Union und ist Teil des Ziels „Europäische territoriale Zusammenarbeit“. Wie schon in der vorausgegangenen INTERREG-Periode geschieht dies mit drei Ausrichtungen:

- grenzübergreifende Zusammenarbeit (Ausrichtung A): Weiterentwicklung der wirtschaftlichen und sozialen Zusammenarbeit in benachbarten Grenzregionen auf der Grundlage gemeinsamer Strategien und Entwicklungsprogramme
- transnationale Zusammenarbeit (Ausrichtung B): staatenübergreifende Zusammenarbeit zwischen nationalen, regionalen und lokalen Behörden in transnationalen Kooperationsräumen zur Stärkung einer harmonischen räumlichen Entwicklung des gesamten Gebiets der EU und einer besseren Integration der neuen Mitgliedstaaten
- interregionale Zusammenarbeit (Ausrichtung C): Kooperationsnetze und Erfahrungsaustausch, um die Wirksamkeit bestehender Instrumente für die Regionalentwicklung und Kohäsion zu verbessern.

Die Förderung von Projekten erfolgt im Rahmen des Europäischen Fonds für regionale Entwicklung (EFRE). Antragsberechtigt sind Konsortien bestehend aus nationalen, Länder-, regionalen und kommunalen Körperschaften, Universitäten und Nichtregierungsorganisationen in den transnationalen Kooperationsräumen. Die Beteiligung privater Akteure ist je nach Programm unter bestimmten Voraussetzungen möglich.

Erasmus+

Mit ihrem neuen Programm Erasmus+ will die EU das Kompetenzniveau und die Beschäftigungsfähigkeit junger Menschen verbessern und die allgemeine und berufliche Bildung sowie die Jugendarbeit modernisieren. Das auf sieben Jahre ausgelegte Programm verfügt über ein Budget von 14,7 Milliarden Euro. Erasmus+ bietet mehr als vier Millionen Europäer*innen neue Chancen für Studium, Ausbildung, Sammeln von Arbeitserfahrung oder Freiwilligentätigkeit im Ausland. Das Programm fördert grenzübergreifende Partnerschaften und die Zusammenarbeit zwischen Bildungs- und Ausbildungsstätten und Jugendorganisationen. Ziel ist die Annäherung der Bildung an die Arbeitswelt, um derzeitige Qualifikationslücken in Europa zu schließen. Erasmus+ unterstützt auch nationale Maßnahmen zur Reform der Bildungs- und Ausbildungssysteme und Jugendarbeit. Im Bereich des Sports werden Breitensportprojekte gefördert und grenzüberschreitende Probleme wie die Bekämpfung von Spielabsprachen, Doping, Gewalt und Rassismus angegangen. Erasmus+ kombiniert sieben EU-Programme in den Bereichen Bildung, Ausbildung und Jugend. Erstmals wird auch der Sport unterstützt. Als integriertes Programm bietet Erasmus+ mehr Möglichkeiten für die Zusammenarbeit in den Bereichen allgemeine und berufliche Bildung, Jugend und Sport und ist dank vereinfachter Finanzierungsregeln leichter zugänglich.

URBACT

URBACT ist ein europäisches Förderprogramm für eine integrierte und nachhaltige Stadtentwicklung. Es zählt zu den Programmen der europäischen territorialen Zusammenarbeit. Finanziert wird es durch den Europäischen Fonds für regionale Entwicklung (EFRE) sowie von allen 27 europäischen Mitgliedstaaten, Norwegen und der Schweiz. Für die aktuelle Förderperiode der EU wurde das seit 2002 bestehende URBACT-Programm als URBACT III neu aufgelegt. Zwischen 2014 und 2020 verfügt das Programm über ein Gesamtbudget von 96 Millionen Euro.

EU-Projekte „Lebenslanges Lernen“

Erasmus+
Referat für Bildung und Sport

EU-Projekte	Laufzeit	Fördersumme
Berufsschulbildung		
Europe and Art (Städtische Fachoberschule für Gestaltung)	2019–2021	33.760 €
Intercultural Understanding: Kommunikation und Geschäftsetikette in Finnland, Polen, Spanien und Tschechien (Städtische Berufsschule für Büromanagement und Industriekaufleute)	2019–2021	125.800 €
Spain intern (Städtische Berufsschule für Spedition und Touristik)	2019–2021	42.168 €
CATERING MOBILITY IN EUROPE – 28 years of European Cooperation in the CHASE network	2019–2021	185.928 €
Praktikum im Rahmen des Berufsbilds des Diätassistenten in der EU	2019–2021	15.708 €
Ernährungs- und Versorgungsmanagement in europäischer Zusammenarbeit	2019–2021	31.932 €
Working Europe 2019	2019	460.964 €
DAAD Erasmus+	2019–2021	22.612 €
Schüleraustausch Verwaltungsfachangestellte 2019–2021	2019–2021	20.892 €
Europäisierung der Münchner Berufsbildung	2019–2021	370.590 €
Heute für die Welt von morgen	2019–2021	21.840 €
Strengthening our ties through our past: looking for new ways of sharing an inclusive approach on heritage in 21st century Europe	2019–2021	31.640 €
Verbesserung der Unterrichtsqualität und Internationalisierung unter besonderer Berücksichtigung der historischen und aktuellen Situation in Irland und Nordirland	2019–2020	3.442 €
SMART SCHOOLS OF 21st CENTURY	2019–2021	33.411 €
Verbesserung der Unterrichtsqualität und Förderung der Internationalisierung	2019–2021	20.002 €
Europe Online	2019–2021	29.136 €
Leonardo oltre Leonardo: pensiero computazionale, coding e robotica per raccontare Leonardo nell'era digitale	2019–2021	21.840 €
Folgende Projekte laufen noch bis 2020		
School is fit through Europe Center (SIFEC)	2018–2020	35.436 €
goMOVET – Mobility Across Europe VI	2018–2020	130.890 €
Creating and finishing media products by using different new and innovative technologies in Europe	2018–2020	12.888 €
Zusammenwachsen der Jugend Europas im Berufsfeld Tourismus	2018–2020	100.198 €
Mobilität von Auszubildenden im Bäcker-, Konditoren- und Metzgerhandwerk	2018–2020	100.999 €
Discovering Malta und Finding Yourself	2018–2020	30.558 €
Come together in Europe – Vermittlung von Praxiserfahrung, interkultureller und sprachlicher Kompetenzen als Teil der IT-Berufsausbildung	2018–2020	80.080 €
Von der Antike bis heute: Die Entwicklung, Wirkung und Restaurierung von Meisterwerken des Kunsthandwerks	2018–2020	43.748 €
Internationalisierung an der Deutschen Meisterschule für Mode	2018–2020	276.184 €
Praktikum im Vorschulbereich im Ausland	2018–2020	60.524 €
Working Europe 2018	2018–2020	225.219 €
Erasmus-Studierende	2018–2020	27.143 €
Kompetenzerweiterung für junge Fachangestellte	2018–2020	56.712 €
Europäisierung der Münchner Berufsbildung	2018–2020	403.246 €
Generation Europe	2018–2020	26.352 €
CONN3CT – Building Urban Ecosystems for Lifelong Learning	2018–2020	32.729 €

Konsultationen 2019

Institution	Titel	Referate
EU-Kommission	EU-Strategie: Gleichstellung der Geschlechter in der EU	DIR
EU-Kommission	Horizont Europa 2021–2024	KVR, RBS, BAU, RIT, SKA, RAW, RGU, PLAN, KOM, KULT, SOZ, DIR, POR
EU-Kommission	Horizont Europa Implementierung	RAW
EU-Kommission	Bewertung des DAWI-Pakets in Bezug auf Gesundheitsdienstleistungen und soziale Dienstleistungen	PLAN, KOM

Abkürzungen der städtischen Referate: **BAU** Baureferat, **DIR** Direktorium, **KR** Kommunalreferat, **KVR** Kreisverwaltungsreferat, **KULT** Kulturreferat, **PLAN** Referat für Stadtplanung und Bauordnung, **POR** Personal- und Organisationsreferat, **RAW** Referat für Arbeit und Wirtschaft, **RBS** Referat für Bildung und Sport, **RGU** Referat für Gesundheit und Umwelt, **RIT** Referat für Informations- und Telekommunikationstechnik, **SOZ** Sozialreferat

Kooperationen der kommunalen Entwicklungszusammenarbeit

Im Rahmen der Städtepartnerschaft mit Kiew

Thema	Pädagogischer Austausch
Kooperationspartner	Stadt Kiew
Fachreferat	RBS – Pädagogisches Institut, Fachbereich Internationaler Austausch / Europabüro
Fachliche Mitwirkung	Münchner und Kiewer Schulen
Laufzeit	Seit 1989
Thema	Pride Partnerschaft München–Kyiv
Kooperationspartner	CSD München GmbH und Munich Kiev Queer
Laufzeit	Seit 2013
Finanzierung	Institutionelle Förderung durch KULT

Im Rahmen der Städtepartnerschaft mit Harare

Thema	Stadtratsaustausch
Kooperationspartner	Stadt Harare
Fachreferat	RAW
Fachliche Mitwirkung	Verschiedene Fachreferate und Stiftungen
Laufzeit	Seit 2011
Finanzierung	Mittel der LHM sowie von Stiftungen
Thema	Klimapartnerschaft – klimafreundliche Verkehrsplanung
Kooperationspartner	Stadt Harare
Fachreferat	RAW
Fachliche Mitwirkung	PLAN, Green City e.V.
Laufzeit	2017–2019
Finanzierung	BMZ-Programm „Kommunale Klimapartnerschaften“
Thema	Fachlicher Austausch zu nachhaltiger Abfallwirtschaft
Kooperationspartner	Stadt Harare
Fachreferate	AWM, RAW
Laufzeit	Seit 2015
Finanzierung	Eigenmittel der LHM

Im Sinne einer nachhaltigen Entwicklung

Thema	Klimapartnerschaft mit dem indigenen Volk der Asháninka im peruanischen Regenwald
Kooperationspartner	Asháninka-Organisationen in Peru
Fachreferat	RGU, Fachstelle Eine Welt mit Nord Süd Forum München e.V.
Laufzeit	Seit 1997
Finanzierung	Eigenmittel der LHM
Thema	EU-Projekt „Change the Power – (Em)Power to Change: Local Authorities towards the SDGs and Climate Justice“
Kooperationspartner	Klima-Bündnis Frankfurt e.V., diverse europäische Städte, NGOs und Klimabündnisse; Einbindung der Klimapartner der LHM: Asháninka (Peru) und Kapstadt (Südafrika)
Fachreferat	RGU
Laufzeit	2018–2020
Finanzierung	EU-Programm DEAR
Thema	Deutsch-Rumänische Umweltstiftung Aquademica
Kooperationspartner	Aquatim (Wasser- und Abwasserbetrieb der Stadt Timișoara und des Landkreises Timiș)
Fachreferat	BAU, Münchner Stadtentwässerung
Fachliche Mitwirkung	AWM
Laufzeit	Seit 2005

Abkürzungen der städtischen Referate: **BAU** Baureferat, **DIR** Direktorium, **KR** Kommunalreferat, **KVR** Kreisverwaltungsreferat, **KULT** Kulturreferat, **PLAN** Referat für Stadtplanung und Bauordnung, **POR** Personal- und Organisationsreferat, **RAW** Referat für Arbeit und Wirtschaft, **RBS** Referat für Bildung und Sport, **RGU** Referat für Gesundheit und Umwelt, **RIT** Referat für Informations- und Telekommunikationstechnik, **SOZ** Sozialreferat

Thema	Klimapartnerschaft mit Kapstadt
Kooperationspartner	Stadt Kapstadt
Fachreferat	RAW
Fachliche Mitwirkung	RGU, PLAN, KVR, BAU, DIR, WECF e.V., TUM, Green City Energy
Laufzeit	Seit 2014
Finanzierung	BMZ-Programm „Kommunale Klimapartnerschaften“
Thema	Klimaschutz in Kapstadt durch nachhaltiges Bauen und Wohnen sowie umweltfreundliche Verkehrsmittel
Kooperationspartner	Stadt Kapstadt
Fachreferat	RGU
Fachliche Mitwirkung	KVR, BAU, PLAN
Laufzeit	2017–2019
Finanzierung	BMZ-Programm „FKKP“ (Förderprogramm für kommunale Klimaschutz- und Klimaanpassungsprojekte)
Thema	Nachhaltigkeitspartnerschaft mit Subotica
Kooperationspartner	Stadt Subotica; Berlin Treptow-Köpenick
Fachreferat	SOZ, Büro für Rückkehrhilfen
Fachliche Mitwirkung	RGU, RAW
Laufzeit	2017–2019
Finanzierung	BMZ-Programm „Kommunale Nachhaltigkeitspartnerschaften“

Im Kontext Flucht

Thema	Städtepartnerschaft mit Subotica
Kooperationspartner	Stadt Subotica
Fachreferat	SOZ, Büro für Rückkehrhilfen
Fachliche Mitwirkung	BRK-Arbeitskreis „Hilfe für Menschen in Not“
Laufzeit	Seit 2000
Thema	Coming Home – Aufbauhilfe für Afghanistan
Kooperationspartner	Empor e.V.
Fachreferat	SOZ, Büro für Rückkehrhilfen
Laufzeit	Seit 2003
Finanzierung	Wechselnde Eigenmittel der LHM
Thema	Baladiya – neue Wege in der Stadtentwicklung
Kooperationspartner	GIZ
Fachreferat	PLAN
Fachliche Mitwirkung	KOM
Laufzeit	Seit 2014
Finanzierung	BMZ-Programm „Stärkung kommunaler Demokratie in der Maghreb-Region“
Thema	Entwicklungspolitische Koordinierungsstelle Flucht & Entwicklung
Fachreferat	RAW
Laufzeit	2016–2021
Finanzierung	BMZ-Förderprogramm „Koordination kommunaler Entwicklungspolitik“
Thema	Kommunaler Wissenstransfer zur Bürgerbeteiligung in Kasserine
Kooperationspartner	Stadt Kasserine, GIZ, SKEW
Fachreferat	RAW
Fachliche Mitwirkung	BAU
Laufzeit	2016–2019
Finanzierung	BMZ-Förderprogramm „Kommunaler Wissenstransfer Maghreb-Deutschland“
Thema	Stärkung der Kommunalverwaltung und berufliche Qualifizierung in Gharb Irbid (Projektumsetzung)
Kooperationspartner	Stadt Gharb Irbid, SKEW
Fachreferat	RAW – FB 1
Fachliche Mitwirkung	RAW – FB2, FB3, RBS, guide – Beratung für Existenzgründerinnen
Laufzeit	2019–2021
Finanzierung	BMZ-Förderprogramm „Schnellstartpaket 2 Nahost“

Förderprogramme der Bundesregierung für kommunale Entwicklungszusammenarbeit

Die Bundesregierung fördert das Engagement deutscher Kommunen in der Entwicklungszusammenarbeit. Engagement Global gGmbH / Servicestelle Kommunen in der Einen Welt (SKEW) betreut im Auftrag des Bundesministeriums für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ) die Förderprogramme.

Die SKEW betreut folgende relevante Förderinstrumente:

Mit Förderprogrammen wie „Nachhaltige Kommunalentwicklung durch Partnerschaftsprojekte“ (NaKoPa), dem „Kleinprojektfonds kommunaler Entwicklungspolitik“ sowie dem „Schnellstarterpaket Nahost“ werden Kooperationsprojekte unmittelbar finanziell gefördert. Ferner begleitet, unterstützt und finanziert die SKEW den Prozess zur Entwicklung von Partnerschaften und Kooperationsvorhaben, beispielsweise durch die Programme „Kommunale Klimapartnerschaften“, „Kommunale Nachhaltigkeitspartnerschaften“ oder „Kommunaler Wissenstransfer Maghreb-Deutschland“. Auch gibt es Fördermöglichkeiten, die eine personelle Unterstützung von Kommunen erlauben. Mit der Initiative „Koordination kommunaler Entwicklungspolitik“ (KEPOL) wird der Einsatz von entwicklungspolitischen Koordinator*innen in deutschen Kommunen gefördert. Das Programm „Fachkräfte für kommunale Partnerschaften weltweit“ (FKPW) vermittelt und finanziert hingegen Personal in die Partnerkommunen im Süden.

Im Jahr 2019 hat sich die Landeshauptstadt München an folgenden Förderprogrammen der SKEW beteiligt:

Koordination kommunaler Entwicklungspolitik (KEPOL)

Mit dieser Initiative können erstmals Personalstellen zur Koordination und Umsetzung entwicklungspolitischen Engagements in Kommunen beantragt werden. Bezuschusst werden Personalkosten und Ausgaben für Fortbildungs- und Reisekosten der Koordinator*innen sowie bis zu 20.000 Euro für Begleitmaßnahmen in der ersten zweijährigen Phase zu 90 %, in einer zweijährigen Anschlussphase zu 75 %.

Kommunale Klimapartnerschaften

Das Projekt „Kommunale Klimapartnerschaften“ zielt darauf ab, bestehende Städtepartnerschaften für die Zusammenarbeit im Klimabereich zu nutzen, aber auch neue Klimapartnerschaften aufzubauen. Die Idee dieses Programms ist, dass deutsche Städte und ihre Partnerstädte im Süden ein gemeinsames Handlungsprogramm zu Klimaschutz und -anpassung entwickeln. Dabei werden konkrete Reduktionsziele und Maßnahmenpakete zu Energieeffizienz, Erneuerbaren Energien, Energieeinsparung und Klimaanpassung formuliert. Zur Erarbeitung der Handlungsprogramme werden über einen Zeitraum von etwa eineinhalb Jahren drei wechselseitige Entsendungen kommunaler Experten für Kurzeinsätze in ihren jeweiligen Partnerkommunen finanziert. Zur Intensivierung des Erfahrungsaustauschs zwischen den beteiligten Kommunen finden nationale und internationale Netzwerktreffen und Workshops statt.

Förderprogramm für Kommunale Klimaschutz- und Klimaanpassungsprojekte (FKKP)

Das Förderprogramm für Kommunale Klimaschutz- und Klimaanpassungsprojekte bietet deutschen Kommunen und Kreisen die Möglichkeit, eine finanzielle Unterstützung für entwicklungspolitische Partnerprojekte mit dreijähriger Laufzeit zu beantragen. Voraussetzung für eine Antragstellung ist die Teilnahme am Projekt „Kommunale Klimapartnerschaften“. Gefördert wird ein verstärktes Engagement an der Schnittstelle von Klimaschutz, Anpassung an den Klimawandel, Schutz von Wäldern, Meeres- und Küstengebieten sowie von Biodiversität. Das Fördervolumen pro Projekt umfasst 100.000 bis 500.000 Euro. Dabei können bis zu 90 % von der SKEW finanziell bezuschusst werden.

Kommunale Nachhaltigkeitspartnerschaften

Das Vorhaben „Kommunale Nachhaltigkeitspartnerschaften“ befasst sich mit den lokal erforderlichen Ansätzen, um einen Beitrag zur Umsetzung der Nachhaltigkeitsentwicklungsziele der Vereinten Nationen (Sustainable Development Goals, SDGs) zu leisten. Durch die kommunalen Partnerschaften können sich die Städte gegenseitig bei der Implementierung der SDGs unterstützen und ihre Erfahrungen und Lösungsansätze teilen. Das Projekt möchte die Kommunen bei einem bestmöglichen Einsatz ihrer Ressourcen zur Umsetzung der Agenda 2030 fördern, z. B. durch die Finanzierung und Organisation eines internationalen Wissens- und Erfahrungsaustauschs zwischen den Partnerkommunen im Rahmen von Kurzeinsendungen kommunaler Fachexpert*innen oder durch die Durchführung von Netzwerktreffen.

Kommunaler Wissenstransfer

Maghreb-Deutschland

Kommunen können sich an Kleinprojekten in Marokko, Tunesien und Algerien beteiligen. Themen sind insbesondere Stadtentwicklung und -sanierung, Verkehrsplanung, Abfallwirtschaft, Energie, Verwaltungsmodernisierung oder Bürgerbeteiligung. Das Vorhaben „Kommunaler Wissenstransfer Maghreb-Deutschland“ wird von der SKEW und der Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit (GIZ) im Auftrag des BMZ durchgeführt. Es ist als Teil der übergeordneten Bemühungen der Bundesregierung zu verstehen, durch eine Vielzahl an Instrumenten die Staaten und Kommunen in der Region „Middle East North Africa“ (MENA) zu stärken und somit Fluchtursachen zu bekämpfen. Die Servicestelle finanziert alle anfallenden Reisekosten der deutschen Projektbeteiligten im In- und Ausland und bietet umfangreiche Fortbildungsmaßnahmen, Vernetzungsmöglichkeiten und Beratung. Die GIZ finanziert die Projektumsetzung vor Ort im Maghreb und berät die maghrebischen Kommunalakteure.

Schnellstarterpaket II Nahost

Das „Schnellstarterpaket II Nahost“ richtet sich an deutsche Kommunen und kommunale Unternehmen, die bereits eine Städte- oder Projektpartnerschaft mit Aufnahmekommunen syrischer Flüchtlinge in der Region Nahost (Jordanien, Libanon oder in der Türkei) haben. Finanziert werden Vorhaben zur Projektumsetzung, Qualifizierung, Vernetzung und Begegnung, die sich der kommunalen Entwicklungspolitik zuordnen lassen. In Projektpartnerschaften erarbeiten Kommunen aus Deutschland und den Partnerländern Projektideen zu kommunalen Kernthemen und nachhaltiger Entwicklung und setzen diese gemeinsam und in gleichberechtigter Partnerschaft um. Das Fördervolumen beläuft sich auf 50.000 bis 250.000 Euro, der Zuschuss kann bis zu einem Betrag von 250.000 Euro als Vollfinanzierung gewährt werden. Die Laufzeit beträgt bis zu drei Jahre.

Aktive Mitarbeit in Netzwerken

EUROCITIES

In folgenden Foren und Arbeitsgruppen des Städtenetzwerks EUROCITIES arbeiten Beschäftigte der Landeshauptstadt München engagiert mit:

Kulturforum

Arbeitsgruppen: Kultur und Jugendliche, Öffentliche Kunst (Kulturreferat)

Forum Wirtschaftsentwicklung

Arbeitsgruppen: Stadtattraktivität & internationale Wirtschaftsbeziehungen, Unternehmertum und KMU, Innovation (Referat für Arbeit und Wirtschaft – RAW)

Umweltforum

Arbeitsgruppen: Luftqualität, Klimawandel, Energieeffizienz (Referat für Gesundheit und Umwelt), Abfallpolitik (Abfallwirtschaftsbetrieb München – AWM)

Forum Mobilität

Arbeitsgruppen: Barrierefreie Stadt (Sozialreferat – SOZ), Smart und vernetzte Mobilität (Referat für Stadtplanung und Bauordnung – PLAN), Nachhaltige Mobilitätsplanung (PLAN), Transeuropäische Verkehrsnetze (PLAN)

Forum Soziales

Arbeitsgruppen: Bildung (Referat für Bildung und Sport – RBS), Migration und Integration (SOZ), Wohnen und Wohnungslosigkeit (SOZ), Integration von Roma (SOZ)

Arbeitsgruppen des Exekutivkomitees

Kooperation: Kreislaufwirtschaft (AWM), Daseinsvorsorge (RAW), Europäische Nachbarschaftspolitik (RAW)
Stadtmanagement: Kreative Bürgerschaft (RAW), Urbane Agenda (RAW), Metropolregionen (PLAN)

Münchner Mitglieder in RGRE-Arbeitsgruppen

Der Rat der Gemeinden und Regionen Europas (RGRE), auf Englisch CEMR (Council of European Municipalities and Regions), ist die älteste und europaweite Organisation der kommunalen und regionalen Gebietskörperschaften. Er vertritt europaweit etwa 150.000 kommunale Gebietskörperschaften sowie 60 nationale Kommunalverbände aus 41 Ländern. München ist über die Mitgliedschaft in der Deutschen Sektion des RGRE/CEMR seit 1972 in diesem europäischen

Dachverband vertreten und arbeitet in verschiedenen Ausschüssen sowie Arbeitsgruppen mit. Die Vertretung der Stadt im Führungsgremium der Deutschen Sektion des RGRE, der Delegiertenversammlung, nehmen derzeit sieben ehrenamtliche Stadtratsmitglieder wahr: die Stadträte Fritz Schmude, Sebastian Weisenburger, Walter Zöller, und die Stadträtinnen Ulrike Boesser, Gabriele Neff, Dr. Manuela Olhausen, Dr. Constanze Söllner-Schaar, sowie Bürgermeister Manuel Pretzl als ständiger Vertreter des Oberbürgermeisters. Von den Münchner Stadtratsmitgliedern ist Stadträtin Dr. Constanze Söllner-Schaar ordentliches Mitglied im Hauptausschuss. Stadtrat Walter Zöller ist stellvertretendes Mitglied im Präsidium. Mitglieder im Deutsch-Französischen Ausschuss des RGRE sind Stadträtin Dr. Evelyne Menges sowie Stadträtin Gabriele Neff, Mitglieder im Deutsch-Polnischen Ausschuss Stadträtin Ulrike Grimm sowie Stadträtin Julia Schönfeld-Knor. Für die Landeshauptstadt München nehmen folgende Personen an den CEMR-Arbeitsgruppen teil: Standing Committee „Equality of women and men in local life“: Anja Berger, Stadträtin (Die Grünen – rosa liste).

In folgenden Focus Groups ist München vertreten: Waste: Günther Langer (Abfallwirtschaftsbetrieb München – AWM)

Ausschuss für kommunale Entwicklungszusammenarbeit (KEZ) des Rats der Gemeinden und Regionen Europas (RGRE)

Im „Ausschuss für kommunale Entwicklungszusammenarbeit“ tauschen sich gewählte Kommunalvertreter*innen über entwicklungspolitische Engagement aus. Die Arbeit der Münchner KEZ-Stadtratskommission und die Mitwirkung an dem RGRE-Ausschuss ergänzen sich: Die Ausschussmitglieder informieren die Stadtratskommission über wichtige Infos aus dem Ausschuss. Geeignete Münchner Anliegen aus der Stadtratskommission werden in den RGRE-Ausschuss eingebracht. Daher: Ausschussmitglieder werden aus der Stadtratskommission heraus entsandt.

Münchner Mitglieder im RGRE-Ausschuss sind die Stadträtinnen Dr. Manuela Olhausen und Dr. Constanze Söllner-Schaar sowie als Stellvertreterinnen die Stadträtinnen Beatrix Burkhardt und Brigitte Wolf.

Kongress der Gemeinden und Regionen Europas (KGRE)

Als Vertretung der Gemeinden und Regionen im Europarat verfolgt der Kongress der Gemeinden und Regionen Europas (KGRE) die vornehmlichen Ziele des Europarats: Stadträtin Gabriele Neff ist Vorsitzende des Current Affairs Committee des KGRE. Der KGRE beobachtet, kontrolliert und bewertet vor allem die Einhaltung und Beachtung der Europäischen Charta der lokalen Selbstverwaltung in den 47 Mitgliedstaaten des Europarates und entsendet Delegationen zur Wahlbeobachtung in seine Mitgliedstaaten.

München engagiert sich außerdem in folgenden Kampagnen & Netzwerken:

- **Anna Lindh Foundation** (RBS)
- **Bodenbündnis europäischer Städte, Kreise und Gemeinden** (RGU)
- **CIVITAS Cleaner and better transport in cities** (KVR)
- **Connective Cities** (RAW)
- **Covenant of Mayors** (RGU)
- **ECBN** European Creative Business Network (RAW)
- **ECM** European Cities Marketing (RAW)
- **ECOMM** European Conference on Mobility Management (KVR)
- **EFUS** Europäische Forum für Urbane Sicherheit (KVR)
- **Energy Cities** (RGU)
- **ETOA** European Tourism Association (RAW)
- **EUSALP AG7** Ecologic Connectivity / Green Infrastructure for the Alpine Region (PLAN)
- **Global Regional Centres of Expertise Network on Education for Sustainable Development** (RGU)
- **Integrating Cities** (SOZ)
- **InterCity Youth** – European Network of Local Departments for Youth Work (SOZ)
- **International Association of Educating Cities** (RBS)
- **Klima-Bündnis** (RGU)
- **LOS DAMA!** Network of Alpine Cities and Metropolitan Authorities for Green Infrastructure (PLAN)
- **Mayors for Peace** (DIR)
- **Rainbow Cities Network** (DIR)
- **Smart Cities and Communities Lighthouse Network**
- **Solidarity Cities** (SOZ)
- **Xarxa FP – European VET Mobility Network** (RBS)

Abkürzungen der städtischen Referate: **BAU** Baureferat, **DIR** Direktorium, **KR** Kommunalreferat, **KVR** Kreisverwaltungsreferat, **KULT** Kulturreferat, **PLAN** Referat für Stadtplanung und Bauordnung, **POR** Personal- und Organisationsreferat, **RAW** Referat für Arbeit und Wirtschaft, **RBS** Referat für Bildung und Sport, **RGU** Referat für Gesundheit und Umwelt, **RIT** Referat für Informations- und Telekommunikationstechnik, **SOZ** Sozialreferat

Europa & Kommunale Entwicklungszusammenarbeit in der Stadtverwaltung

Mitglieder der Stadtratskommission Europa der LHM mit Stimmrecht

- Clemens Baumgärtner, Referent für Arbeit und Wirtschaft (seit März 2019)
- Beatrix Burkhardt, CSU
- Dr. Manuela Olhausen, CSU
- Ulrike Boesser, SPD
- Jens Röver, SPD
- Anja Berger, Die Grünen – rosa Liste
- Gabriele Neff, FDP
- Sonja Haider, ÖDP

Mitglieder der Stadtratskommission für kommunale Entwicklungszusammenarbeit mit Stimmrecht

- Clemens Baumgärtner, Referent für Arbeit und Wirtschaft (seit März 2019)
- Beatrix Burkhardt, CSU
- Dr. Manuela Olhausen, CSU
- Ulrike Grimm, CSU
- Dr. Constanze Söllner-Schaar, SPD
- Ulrike Boesser, SPD
- Dominik Krause, Die Grünen – rosa Liste
- Gabriele Neff, FDP
- Brigitte Wolf, Die Linke

Arbeitskreis Europa: Die Europabeauftragten der Referate

Baureferat: Stephan Strohal (bis März 2019), Christine Kelnhofer (ab April 2019)

Direktorium: Gisela Lang-Hefferle
Kommunalreferat: Veronika Feicht, Günther Langer (AWM)

Kreisverwaltungsreferat: Georg Köberl

Kulturreferat: Hertha Pietsch-Zuber (bis September 2019), Stefanie Reichelt (ab Oktober 2019)

Personal- und Organisationsreferat: Josef Ruland

Referat für Arbeit und Wirtschaft,

Fachbereich Europa: Henriette Wägerle

Referat für Bildung und Sport:

Mathias Marschall (bis Februar 2019), Rita Stegen (ab März 2019)

Referat für Gesundheit und Umwelt:

Helmer Honrich

IT-Referat: Anneke Fleck

Referat für Stadtplanung und Bauordnung:

Dr. Sylvia Pintarits

Sozialreferat: Thomas Pollmer

Stadtkämmerei: Gottfried Helmlinger

Koordinierungsgruppe Europarecht

Leitung: Gisela Lang-Hefferle, Direktorium

Einheitlicher Ansprechpartner für Unternehmen (EAP)

Der EAP unterstützt inländische und ausländische Unternehmer*innen, insbesondere aus den EU-Ländern, die in München eine Dienstleistung erbringen oder ein Unternehmen gründen wollen.

➔ www.eap-muenchen.de

Die Beauftragten für kommunale Entwicklungszusammenarbeit der Referate

Baureferat: Volker Nolterieke, Peter Köstner (Stadtentwässerung)

Direktorium: Dr. Evelyn Mehlmer-Mayer

Kommunalreferat:

Andreas Sigl, Günther Langer (AWM)

Kreisverwaltungsreferat: Georg Köberl

Kulturreferat: Veronika Kirschner

Personal- und Organisationsreferat:

Tobias Eben

Referat für Arbeit und Wirtschaft: Rita Roider

Referat für Bildung und Sport:

Wolfgang Brehmer

Referat für Gesundheit und Umwelt:

Sylvia Baringer

IT-Referat: Karsten Vier

Referat für Stadtplanung und Bauordnung:

Dr. Sylvia Pintarits, Georg Koppen

Sozialreferat: Thomas Pollmer

Stadtkämmerei: Gesine Beste

Der Fachbereich Europa & Internationale Kooperationen

Der Fachbereich unter Leitung von Henriette Wägerle nimmt für die Europaarbeit und die kommunale Entwicklungszusammenarbeit eine Querschnittsaufgabe innerhalb der Stadtverwaltung wahr und koordiniert alle europäischen Aktivitäten sowie entwicklungspolitische Themen und Projekte der Landeshauptstadt München.

➔ Kontakt: europa@muenchen.de und internationales@muenchen.de

Aktuelle Informationen finden Sie unter:

➔ www.muenchen.de/europa

➔ www.muenchen.de/internationales

Mehr zum Europe Direct Informationszentrum und die Anmeldung zum Newsletter gibt es unter

➔ www.muenchen.de/europe-direct

➔ Auf www.muenchen-international.de

finden Sie eine Plattform für Münchner

Akteure der Entwicklungszusammenarbeit.

Abkürzungen der städtischen Referate: **BAU** Baureferat, **DIR** Direktorium, **KR** Kommunalreferat, **KVR** Kreisverwaltungsreferat, **KULT** Kulturreferat, **PLAN** Referat für Stadtplanung und Bauordnung, **POR** Personal- und Organisationsreferat, **RAW** Referat für Arbeit und Wirtschaft, **RBS** Referat für Bildung und Sport, **RGU** Referat für Gesundheit und Umwelt, **RIT** Referat für Informations- und Telekommunikationstechnik, **SOZ** Sozialreferat

Veranstaltungen und Informationen

Das europe direct Informationszentrum (EDIC) München

München ist eine europäische Weltstadt. Damit das auch so bleibt, gilt es, Bürger*innen zu informieren und über die europäischen Werte aufzuklären. Es benötigt Ansprechpartner*innen und genau das sind wir: das europe direct Informationszentrum (EDIC) München. Wir beantworten Fragen, diskutieren und versuchen, gemeinsam mit unseren vielen Kooperationspartnern Europa erlebbar zu machen. Als Multiplikator schaffen wir ein europäisches Netzwerk in München und holen Europa in die Kommune. Dabei stehen die Münchner Bürger*innen im Mittelpunkt. In verschiedenen Veranstaltungsformaten wie z. B. „Europa zum Mitreden“ kommen alle zu Wort. Beschäftigt Sie Europa? Besuchen Sie uns gerne! Wir, das EDIC, haben eine öffentliche Beratungsstelle in der Stadtbibliothek am Gasteig auf Ebene 1.1 und freuen uns jederzeit über europainteressierte Besucher.

Öffnungszeiten:

Montag bis Donnerstag, 13 bis 18 Uhr

Kino Europa

Zusammen mit unseren Kooperationspartnern, der Petra-Kelly-Stiftung, dem Verbindungsbüro des Europäischen Parlaments und dem Creative Europe Desk München bringen wir, das europe direct Informationszentrum (EDIC) München, europäisches Filmflair in die Landeshauptstadt München. 2019 zeigten wir ausgewählte Filme europäischer Länder.

28.1.2019 „Kino Europa – Die Maske“, PL 2018, Drama, Regie: Malgorzata Szumowska.

18.3.2019 „Kino Europa – Border“, SWE/DNK 2018, Fantasy Drama, Regie: Ali Abbasi.

6.5.2019 „Kino Europa – Gegen den Strom“, ISL/FR/UKR 2018, Komödie, Regie: Benedikt Erlingsson.

3.6.2019 „Kino Europa – Crater“, ITA 2017, Drama, Regie: Luca Bellino & Silvia Luzi.

7.10.2019 „Kino Europa – Gods of Molenbeck“, BE/FIN, Dokumentarfilm, Regie: Reetta Huhtanen.

2.12.2019 „Kino Europa – I, Daniel Blake“, UK 2016, Drama, Regie: Ken Loach.

Europa zum Mitreden

Ende des Jahres 2019 hat das europe direct Informationszentrum (EDIC) München eine neue Veranstaltungsreihe gestartet: „Europa zum Mitreden“. Alle zwei Monate, immer am ersten Mittwoch, laden wir die Bürger*innen in den Gasteig ein um sich untereinander auszutauschen und um miteinander zu diskutieren. Jeder Abend steht dabei unter einem anderen Motto. Wie alle unsere Veranstaltungen ist auch diese kostenlos und findet im Forum der Münchner Stadtbibliothek im Gasteig statt. Alle sind herzlich willkommen!

20.11.2019 „Europa zum Mitreden – Brexit“, Forum Ebene 1.1. in der Münchner Stadtbibliothek Gasteig

Weitere Veranstaltungen

24.1.2019 „Citizen Panel zur Zukunft Europas“, Diskussion über die Vorstellungen der Münchner Bürger*innen zur Zukunft Europas, Ergebnisweitergabe an die Europäische Kommission.

29.1.2019 „Quo Vadis, Polonia? Vom demokratischen Aufbruch der 1980er Jahre zur illiberalen Demokratie?“, Podiumsdiskussion, in Kooperation mit der MVHS.

4.2.2019 „Europa im Dialog – Bürgerforum der Bayerischen Staatsregierung“, über die Zukunft Europas, in Kooperation mit der Bayerischen Staatskanzlei, der Bayerischen Landeszentrale für politische Bildung, dem Centrum für angewandte Politikforschung (CAP), der Europäischen Akademie, dem Verbindungsbüro des Europäischen Parlaments in München und dem Pro-Europa Netzwerk München & Oberbayern.

5.2.2019 „Tschechien – Was bleibt vom Prager Frühling und der samtenen Revolution?“, Podiumsdiskussion, in Kooperation mit der MVHS.

14.2.2019 „Europaforum – Wählen. Weshalb, warum und wie“, Podiumsdiskussion mit Miriam Heigl (Fachstelle für Demokratie der LHM München), Anton Pelinka (Central European University Budapest) und Tobias Schwarzbözl (Geschwister-Scholl-Institut für Politikwissenschaft an der LMU München). Moderation: Birgit Schmitz-Lenders (Europäische Akademie). In Kooperation mit der Europäischen Akademie und der Fachstelle für Demokratie.

24.2.2019 „Go Sing Choir – München singt für Europa“, gemeinsames Singen der Friedenshymne „Imagine“ von John Lennon, in Kooperation mit dem Referat für Arbeit und Wirtschaft und dem Gasteig.

22.3.2019 „Bürgerdialog Stammtisch Europa“, Diskussion mit Stadträtin Sonja Haider (ÖDP) und Stadtrat Thomas Ranft (FDP) sowie Vertreter*innen der pro-europäischen Organisationen in München, in Kooperation mit dem Pro-Europa-Netzwerk München & Oberbayern.

29.3.2019 „Bürgerdialog Stammtisch Europa“, Diskussion mit den Europaabgeordneten Maria Noichl (SPD) und Klaus Buchner (ÖDP), in Kooperation mit dem Pro-Europa-Netzwerk München & Oberbayern.

5.4.2019 „Bürgerdialog Stammtisch Europa“, Diskussion mit der Europaabgeordneten Barbara Lochbihler (Bündnis 90 / Die Grünen), in Kooperation mit dem Pro-Europa-Netzwerk München & Oberbayern.

6.5.2019 „Europa um uns“, Vortrag und Gespräch im Seniorentreff Neuhausen.

18.9.2019 „Europaforum – Europa ohne Ende mit Oliver Lück“, Bildervortrag einer 20-jährigen Reise durch Europa.

15.10.2019 „Wege ins Ausland“ – Messe, Münchner Stadtbibliothek am Gasteig, das europe direct Informationszentrum (EDIC) München als Aussteller.

5.11.2019 Praxistag der LMU, das europe direct Informationszentrum (EDIC) München stellt sich vor.

Fortbildungen und Workshops: das europe direct Informationszentrum (EDIC) München organisiert und vermittelt Fortbildungen und Workshops für die Mitarbeiter*innen der LHM, Lehrer*innen und die Bürger*innen der Stadt München

Europa-Rallye: ganzjähriges Angebot der Münchner Stadtbibliotheken für Grundschüler*innen

IMPRESSUM

Herausgeber

Landeshauptstadt München
 Referat für Arbeit und Wirtschaft
 Herzog-Wilhelm-Straße 15
 80331 München
 europa@muenchen.de
 muenchen.de/europa
 muenchen.de/internationales

Redaktion

Melanie Schlegel, Altdorf b. Nürnberg

Korrektorat

Gabriele Oldenburg, München

Gestaltung

flowconcept
 Agentur für Kommunikation GmbH,
 Oberhaching bei München

Druck

Weber Offset GmbH, München
 Gedruckt auf 100 %-Recyclingpapier
 FSC Recycled Credit
 Blauer Engel
 CO₂-neutral

April 2020
 Heft Nummer 335

Die Publikation entstand dank der Mitarbeit und durch Beiträge aller städtischen Referate der Landeshauptstadt München im Fachbereich Europa des Referats für Arbeit und Wirtschaft unter der Leitung von Henriette Wägerle.

Haben Sie Rückfragen oder wünschen Sie weitere Informationen? Dann wenden Sie sich gerne an uns, wir bemühen uns, Ihnen weiterzuhelfen: europa@muenchen.de.

 muenchen.de/europa
 muenchen.de/internationales

BILDNACHWEISE

Titel	LHM
5	LHM
7	links: © Europäische Union, 1995–2020
8	© Europäische Union, 1995–2020
13	United Europe / Marc Darchinger
14	© Künstlerin und Kalligrafin Chiara Attanasio
15	oben: © Presseamt München / Michael Nagy; unten: flowconcept
16	Kathrin Schäfer
17	Franziska Drasdo, Dr. Sylvia Pintarits, Stefan Synek
18	unten rechts: © Allianz Arena; alle anderen: Felbert Reiter
19	Felbert Reiter
21	EUROCITIES
22	EUROCITIES
23	© Europäische Union, 1995–2020
24	EUROCITIES
27	Michael Schmitz
28	Dominik Parzinger
29	oben: © SWM; Mitte: Dominik Parzinger; 3. v. oben: © MGS, C. Mendes; unten v.l.n.r.: MIKA-Fotografie Berlin, Andreas Hantschke, smarter-together.eu, Philipp von Derschau
30	links unten: LHM; rechts oben: Juliane Gregor; darunter: Green City e.V.
31	LHM
32	European Commission REGIOSTARS Awards 2019
33	oben: LOS_DAMA!, © Design_Dobner Angermann; unten: LOS_DAMA!
34	oben: RGU; unten: Sascha Hilgers, BMU
35	links und rechts: Sylvia Baringer; Mitte: Bernadette Felsch
36	oben: Barbara Bühler-Karpati; unten: LHM
37	oben: Stadtgüter München; unten: One Young World
38	Phillipp von Derschau, LHM
39	oben: Jennifer Fischer Walsh; unten: Kira Otremba
40	oben: Eir Foto; unten: Tünde Werner
41	Lisa Küchenhoff
42	POR, LHM
43	oben: Dr. Magdalena Ziolk-Skrzypczak; unten: Jürgen Liebherr, LHM
44	oben: Birgit Köbel; unten: © Presseamt München / Michael Nagy
45	LHM / MEDIASCHOOL BAYERN gGmbH
46	oben: LHM; unten: Boris Maximowitz, 2014
47	oben: Pfeifer & Kreutzer, 2019
48	oben: Gerhard Gross, unten: David Douglas
49	Regina Hein
51	COMING HOME
52	RGU; Jakob Hofmann, LHM
53	oben: Gerhard Gross; unten: Stella Tadic
54	oben/Mitte: Henriette Wägerle; unten: PlanTreff

